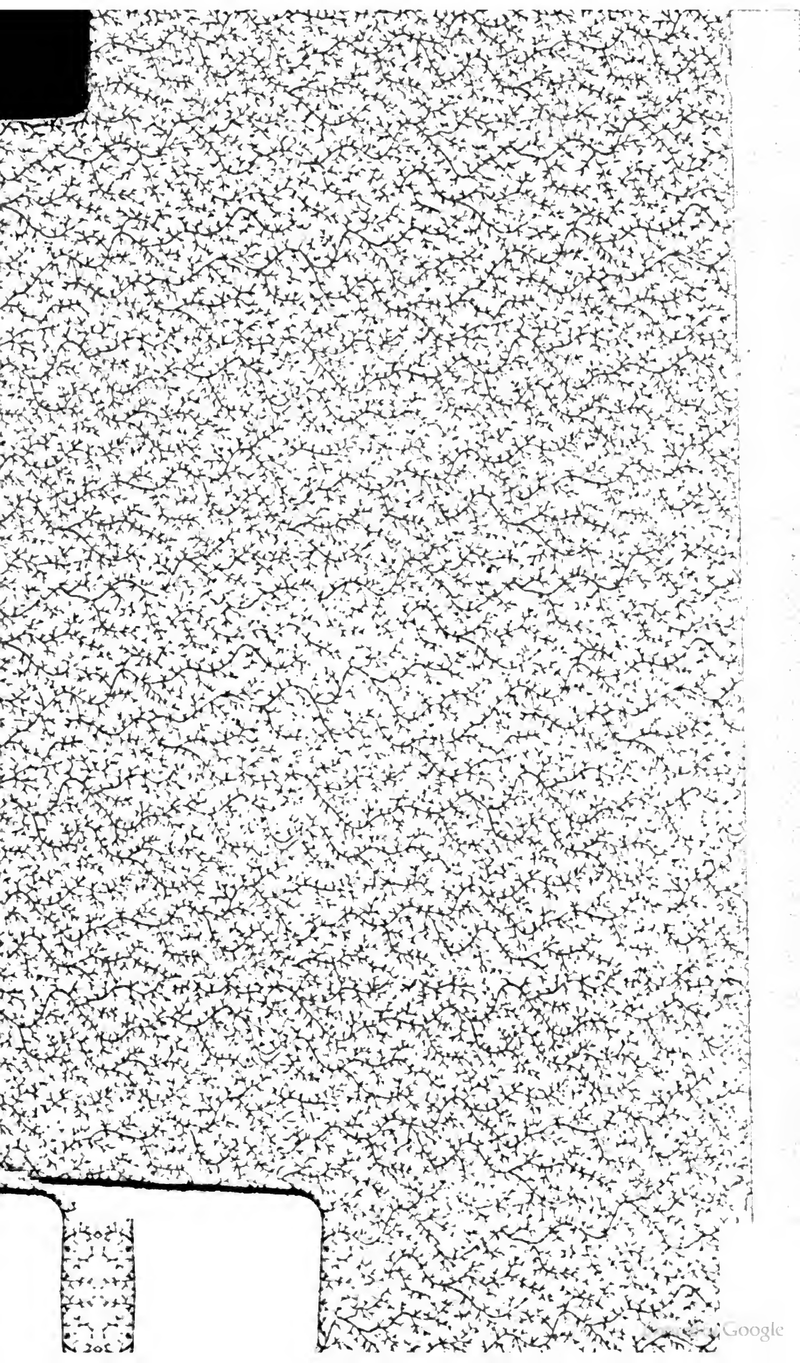
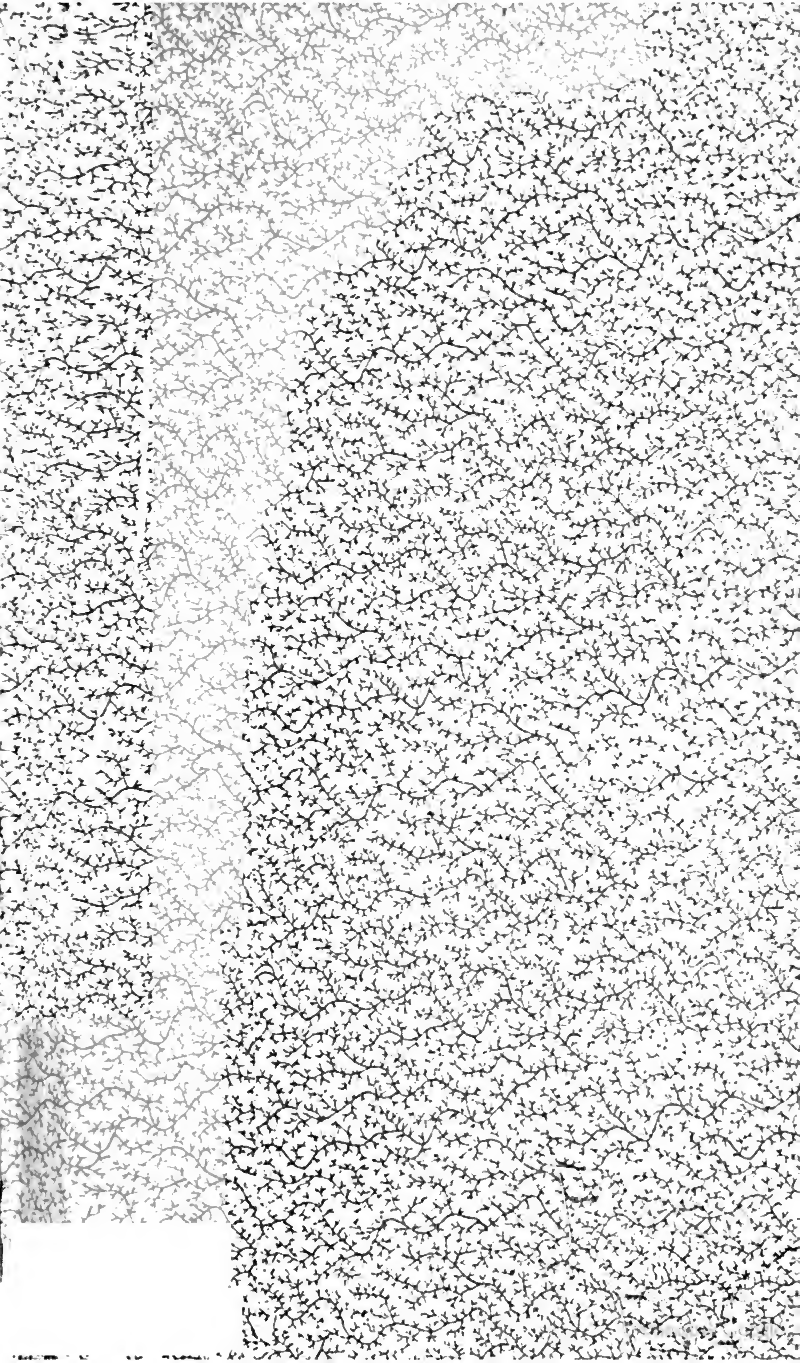
NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 06666278 8

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Notin? 1220 8-12

Caragoli.

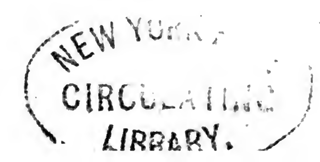
13101 G. 914-72 n 1

NEW YORK

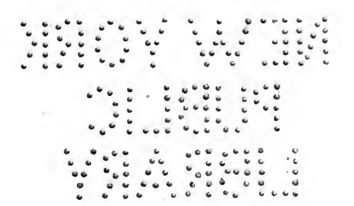
Erster Theil.

Ungarn, Militairgrenze, Slavonien, Croatien.

Berlin 1832.
In der Haude und Spenerschen Buchhandlung.
(S. J. Joseephy.)



Digitized by Google



Digitized by Google

Zum ersten Theil.

Que voulez-vous dans ce coin du monde? fragte man mich, als ich von der Absicht sprach, Slavonien und Croatien zu durchreisen.

In Deinen Augen, mein geehrter Freund, wäre der Umstand, daß man in jenen Ländern erst wenige reisende Engländer antrifft, eine hinreichende Entschuldigung für die Wahl grade dieser Richtung gewesen. Indessen konnte ich doch noch eine andere Ursache anführen. Eine funfzehnjährige Ruhe hatte so viel Regelmäßiges, Einförmiges in unser Leben gebracht, daß ich mich herzlich darnach sehnte, einmal Menschen zu sehen, die dem Naturzustande etwas näher wären als wir, ohne sich grade zu tättowiren und ihre Gefangenen zu verspeisen.

Seitdem sind wir aus dem Zustande der Ruhe in den einer Spannung übergetreten, die vielleicht

Digitized by Google

noch lange dauern wird. Die Aufmerksamkeit ist durch die bedeutenden Ereignisse nahe rings umher in Anspruch genommen, — indessen findet sich vielleicht doch eine Stunde, um den Blick, des Vergleichs willen, auf jene entfernteren Gegenden und Völker zu richten.

Der Unterschied zwischen der Kultur des südöstlichen Europa und der des nordwestlichen ist ungeheuer; das asiatische Element reicht dort soweit herein, daß man es von Wien aus mit wenigen Schritten erreichen kann. Dies wird noch lange einer Reise in Ungarn den Reiz gewähren, uns in mancher Hinsicht in einen andern Welttheil zu versetzen.

Ich habe diesen Mittheilungen den Namen der kleinen venezianischen Muscheln gegeben, welche, leicht aufgefunden und aneinander gereiht, ihren Werth von dem Lichte erhalten, in welchem Du sie betrachtest. — Möge es ein freundliches sein.

B. im Frühjahr 1831.

Digitized by Google

1. Donaufahrt.

September 1829.

Wenn Du, mein theurer G., auf der Ferdinands-Brücke stehst, welche das alte Wien mit der Leopoldstadt verbindet, so siehst Du etwas stromabwärts große Schiffe liegen, auf denen ein rother Wimpel flaggt, das Zeichen der Pesther Schiffer.

Die Weinlese in Ungarn sollte beginnen, auf vierzehn Tage im voraus waren alle Plätze der Ofener Eilwagen besetzt. Die Personenwagen, welche täglich von Wien nach Presburg und weiter fahren, die Eile, das Fortrollen auf der staubbedeckten Chaussee, der faltenreiche Sitz im engen, überfüllten, geschlossenen Wagen reizten mich nicht. — Viel anziehender erschien mir das ruhige Dahingleiten auf dem großen Strom, das behagliche Beschauen schöner Gegenden vom Verdeck des Schiffes, der kühlen Wellen feuchtverklärtes Blau.

Digitized by Google

Ich stieg ans Ufer hinab, und traf die Schiffer mit dem Einladen von Ballen und Fässern beschäftigt; mit dem grauenden Morgen des nächsten Tages sollte die Fahrt beginnen. Eine Menge wohlgekleideter Männer und Frauen am Ufer, — mit mir, wie es schien in gleicher Absicht, — ließ mich gute Gesellschaft hoffen.

„Also, um fünf Uhr in der Fruh, jo net spette!" wiederholte der Schiffschreiber nachdem er mich eingeschrieben, und ich eilte meine letzten Abschiedsbesuche zu machen, mein Gepäck zu ordnen, vor allen Dingen aber, meinen Paß nach Ungarn visiren zu lassen. Man wies mich in die ungrische Hofkanzlei. Im Portal dieses Prachtgebäudes empfing mich ein rother, weitleuchtender Thürhüter mit großem Stabe. Alle niedern Hofbedienten erscheinen noch in dem alten steifen Costüm, je höher hinauf aber, desto einfacher wird die Kleidung.

Der Thürhüter wies mich zurück, als ich ihm die Absicht nannte, in der ich gekommen war; es sei Nachmittag, die Büreaus seien geschlossen. Ich war indessen hinreichend in Wien orientirt, um diese Sprache zu verstehen, erfüllte den mäßigen Wunsch des Rothleuchtenden, und war bald in dem Labyrinth der Gänge, welche zu den verschiedenen Kanz-

Digitized by Google

leien führen. Lateinische Anschriften zeigten mir den Weg, über jeder Thür ist die Bestimmung des Zimmers in jener Sprache angezeigt, und in eben derselben werden auch die Pässe visirt. Es liegt in ihr etwas so ernstes und würdiges, daß man die kurzen, kräftigen Inschriften mit noch mehr Ehrfurcht liest als diejenigen, welche die deutschen Geschäftszimmer zieren, so verständlich und gemüthlich uns auch z. B. ein Ober-Kontrolor-Amt der k. k. Tabaktrafik- und Verschleiß-Ausgab anspricht.

Hinter den Tischen im Paßbüreau saßen schnurrbärtige, offne und ausdrucksvolle Gesichter, und es fand ein so freundliches Entgegennehmen und Bescheidgeben statt, daß ich angenehm überrascht wurde.

So war ich denn in „das Land der Freiheit" visirt, wie der Ungar gern seine schöne Heimatherde nennt, und stellte mich am nächsten Morgen, mit kaltem Geflügel und Wein wohlversehen, zur Abfahrt ein.

Der Tag graute, es herrschte tiefe Stille in der Kaiser- und Lepoldtstadt, und auch auf den Schiffen schlief noch alles. Ich setzte mich geduldig auf das Bänkchen am Ufer, blies die Rauchwolken in den Morgennebel hinein, und sah mit

Digitized by Google

Vergnügen wie drüben die Biber-Bastei und dahinter der schöngezackte Stephan immer deutlicher aus dem Nebel hervortraten.

Nun thaten sich die Thüren der Magazine am Ufer auf, schläfrig kamen die Schiffer hervor und begannen Eisenwaaren und Fässer zu laden. — In zwei Stunden, so Gott will! hieß es. — Nach und nach fanden sich die Passagiere ein, und fragten nicht ohne Schüchternheit, ob es heute noch zur Abfahrt kommen werde; die Donauschiffer gelten für das unhöflichste Volk zwischen der Eger und Save. Endlich, gegen 8 Uhr, waren die Waaren an Bord, und die Reisenden vertheilten sich in die Räume der beiden Compagnieschiffe. Polnische Juden, ungarische Bauern, östreichische Krämer und einige Frauen und Mädchen füllten bald in dichtem Gewimmel die Kajüte und das Deck des einen Schiffes, — meine Ideale schwanden. Mein Platz war auf dem andern Schiffe. Die Halbschied seines Verdecks war mit hunderten von schönen Pelargonien in kleinen Töpfen besetzt, durch Bretter wohl geschützt gegen Wind und ungeschickte Fußtritte. Ein kleiner wilder Mann im ungarischen Pelz schritt hüthend dabei auf und nieder. „Uram, rief er mir zu, dos is e friesch! bas-mäna, — wird

e gutte Tag geben, uram *).“ — Sehr fröstelnd, im rothen Carbonaro-Mantel stieg ein bleicher junger Herr herauf und fragte mit der sauersüßen Miene seiner Nation auf Reisen: „Messieurs parlent peut-être“ — — „Ho, oui!“ rief der Ungar; c'est très bon, bien bon, j'aime la française nation.“ — „Flamand, Flamand s'il vous plait, sagte der Carbonaro, und setzte sich vorsichtig auf eine scharfe Kante des Sinnbildes der Hoffnung; je suis de Bruges, mais — j'ai vu bien des pays.“ Wir mußten einen Umriß der großen Tour hören, und erst nachdem uns das alles mitgetheilt war, wurde der junge Mann ruhig und umgänglich. „Bin ich ein gutter Kerl“ sprach der Ungar, als jener zu Ende war, „aber, muß ich sagen, so weit herum bin ich in meinem ganzen Leben nicht gewesen. Aber alte Edelmann!“ fuhr er fort und zeigte uns das Wappen seines Siegelrings, „ancienne famille Bene!“ — (der Flamand sah ihn mit Verwunderung an.) — „Wann nach Pesth kommen, kaufens Rosenstöckel von mir!“ — Während dessen begann die Fahrt, die Schiffleute und ein paar bildschöne ungarische Bau-

*) uram, ungarisch, Vokativ von ur, Herr.

Digitized by Google

ern ruderten, schnell glitt das Schiff auf dem schmalen Donauarm hinab, unter der Franzens-brücke hindurch, dann zwischen der langen Vorstadt Erdberg und dem Prater hin. Unterhalb des grünen Lusthauses, des gewöhnlichen Ziels und Wendepunkts der Praterfahrten, der Lobau gegenüber, liefen wir in den großen Strom ein. Hier, am Wirthshause, wurde ein Stündchen gehalten; Schiffer und Passagiere frühstückten mit großem Phlegma, und es fing mir an klar zu werden, daß eine himmlische Geduld nur eben ausreiche, um bei dieser Fahrt frohen Muths zu bleiben.

Der Flamländer, der Ungar und ich suchten uns über die andern Reisegefährten zu unterrichten. In der Herren-Kajüte saß eine junge Frau mit kleinen Kindern und einer böhmischen Magd, ergeben in das Schicksal der Reise, nur bemüht die Kinder zu beschwichtigen und froh zu erhalten. Ihr gegenüber ein ehrwürdiger, aber schmutziger Greis in übelriechenden Pelzen, ein alter Banatiner, der den emporgekommenen Sohn in der Kaiserstadt noch vor dem Ende seiner Tage besucht hatte. In dem daran stoßenden Raum voll Waaren hatte sich eine klassische Physiognomie etablirt, ein langer hagerer Mann mit Kupfernase und gel-

Digitized by Google

dem Schanzläufer. Als wir ihn neugierig betrachteten, sagte er: „ich grüße Sie, meine Herrn! ich bin ein alter Artillerist, ein Mathematiker". — „Serr woll!" antwortete ihm unser Ungar mit großer Gelassenheit. „Viele Jahre war ich Feldwebel," fuhr der Gelbmantel fort, „endlich darf ich ganz den Wissenschaften leben; ich gehe als Privatlehrer in den Banat." Zugleich umschlang er einen Käfig voll Lachtauben, „die gehen gut dort unten!" rief er aus, „wer das Leben nur von der rechten Seite faßt!" — Es war viel zu studiren an dem Mann; ein ächter Philosoph Panglos, erschien ihm alles vortrefflich, und er hätte die größte Wette gemacht, es gebe gar keinen schlechten Brandtwein. Noch ein paar Männer waren in diesem Raum, ohne Physiognomie, und der Besuch, den wir auf dem zweiten Schiffe machten, ließ keinen bestimmten Eindruck zurück.

Dann ging es weiter. Ein Polizeibeamter kam auf einem Nachen herangeschwommen, und nahm die Passierzettel ab, mit denen man auf der Polizei versehen wird. „Nun sind wir schon frei," rief der Ungar, „nun ist alles zu Ende bis kurze Plakaasch' an der Granitza."

Bis Fischament, 2 Posten von Wien, schießt

Digitized by Google

die Donau zwischen dichtbewaldeten Auen dahin. Silberpappeln, Erlen und wildverwachsenes Gestrüpp bilden fast undurchdringliche Wälder an den Ufern. Der breite, dunkle, eilende Strom zwischen dem Grün der Wälder, die ihn auf allen Seiten einzuschließen scheinen und die er spiegelnd wiederholt, hat ein magisches Ansehen; man gleitet in tiefer Abgeschiedenheit dahin, die nur zuweilen durch vorüberziehende Schiffe unterbrochen wird. Ueber die umgebenden waldigen Wände sahen Wien und die dahinterliegenden Gebirge herein, aber immer blässer wurde der Wienerwald, immer kleiner die riesenhafte Kaiserstadt, endlich zog sie sich nur noch wie ein helles Band vor dem Gebirge hin mit dem weit hervorragenden Stephan, dann versank sie hinter den Auen. Dagegen trat der majestätische Schneeberg mit seinem weißen Gipfel hervor. Neun Meilen entfernt, glaubt man an seinem Fuß zu sein, und, nahe an den hohen Uferpappeln, sieht man ihn dennoch herüberragen.

Auf dem Fluß ward es jetzt lebendig. Am linken Ufer hallte das Geschrei von dreißig Reitern, deren Pferde ein Holzschiff stromaufwärts zogen; tief aus Ungarn brachte es seine Ladung. Kähne mit Töpferwaaren fuhren langsam den Strom hinab, Schiffmühlen wälzten ihre Räder.

Digitized by Google

Nach dreistündiger Fahrt erhob sich Wind. — Es giebt nichts Furchtsameres als die Donauschiffer; sobald sich der kleinste Luftzug erhebt, wird angelegt, man scheut sich, auf die häufig wechselnden Sandbänke zu gerathen. Diese Sandbänke sind die Hauptursache, daß auf einem solchen Strom und auf einer so vielbefahrenen Strecke, wie die zwischen Wien und Pesth, die Dampfschiffahrt nach den ersten Versuchen wieder eingestellt wurde. Die Versender sind auch der Meinung, die Dampfschiffe gehen zwar schneller, aber es liege wenig daran, ob die Waaren dahinunter ein paar Tage länger unterweges sind, die Dampfschifffahrt sei theurer als die bisherige, und die Mehrzahl der Passagiere werde immer die Landreise vorziehen.

Sobald sich der Wind erhoben hatte, legte unser Schiff ans Land; das andere, welches weiter vorwärts war, fuhr auf einer Sandbank fest, die ganze Schiffahrt ist hier noch in der Kindheit. Es gab viel Lärm und Arbeit und ein unendliches Schelten und Fluchen der Schiffer, — ein Passagier hatte gepfiffen, und dadurch die ganze Kalamität herbeigezogen. Für die Weiterfahrt vertrösteten die Schiffer auf den Nachmittag oder auf den nächsten Morgen, wenn wieder völlige Windstille eingetreten



Digitized by Google

sei. Die ganze Gesellschaft machte sich nun auf, und suchte am Ufer eine Stelle, wo sich die Waldung durchbrechen liesse um ein Dorf zu erreichen. Bald war ein Wiesenstreifen gefunden, der uns landeinwärts und zu menschlichen Wohnungen führte, und lärmend und singend zog alles neben dem grundlosen Fahrwege dem Dorfe zu, das nach einer halben Stunde erreicht war. Es war Mühlleiten, am linken Ufer, erst 3 Stunden von Wien. Der ganze Schwarm fiel ins Wirthshaus ein und trank sich fest, und an der Art, wie sich die Schiffer etablirten, war wohl zu sehen, daß hier ein dauernder Aufenthalt genommen werden sollte.

Wir Honoratioren beschlossen, der Schiffahrt Valet zu sagen und vertheilten uns im Dorfe, um einen Wagen nach Presburg aufzutreiben. Ich trat in das nächste Bauernhaus, — man kann nichts Hübscheres sehen als diese Wohnungen in der Umgegend von Wien. Ein Mütterchen in uralter Tracht, ein schönes kräftiges Mädchen und ein junger Waidmann saßen plaudernd in dem saubergeweißten Hausplatz, empfingen mich freundlich und dienstbereit, aber alle Gespanne des Dorfes waren, wie sie sagten, weit draußen auf dem Felde, und der Weg nach Presburg wohl sehr weit und böse, dahin fahre

Digitized by Google

von hieraus niemand. Ich bat, mir Zimmer und Hauseinrichtung zu zeigen. Das junge Mädchen führte mich; da waren helle Fenster, blendend schöne Betten, Mahagoni-Schränke, eine kostbare Bibel und eine kleine Bibliothek, meist Erbauungsschriften. Seid ihr denn Pächter oder Verwalter? fragte ich das Mädchen. „Nein alles gehört uns, der Acker und das Haus.“ — Haben denn hier alle Landleute so schöne Einrichtung? — „No dos net,“ sagte das schöne verständige Kind. „odder die ordentlichen schon.“ Ich schlug die Bibel auf, und sah Luthers Bildniß. Leset ihr darin? fragte ich. — „Der Vatter duets.“ Und kennst Du diesen Mann? „Jo, Luther heist der Dichter, ders gmocht hot.“

Meinen Gefährten war es wie mir ergangen, kein Fuhrwerk war aufzutreiben, geduldig mußten wir harren bis gegen Abend. Endlich brachen die Schiffer auf, die Gesellschaft folgte, fiel aber in Rettigfelder ein, und als abgefahren werden sollte, war neuer Aufenthalt. Nun brach bei meinem Magyaren die Ungeduld aus, und was an bösen Worten aus den mongolischen Steppen mit herübergekommen und neu hinzu erfunden war, strömte in unaufhaltsamer Fluth auf die Schiffer ein. Das Mittel half und wir fuhren ab, als alles beisammen war.


Digitized by Google

Bei Fischament verschwinden die Auen, steile Kalkfelsen erheben sich zu beiden Seiten, oben liegt ein ebenes, reiches, wohlangebautes Land. Eine Stunde unter Fischament legten wir für die Nacht an; sie mit dem Greise, mit den Kindern in der engen Kajüte zuzubringen, war keine angenehme Aussicht. Ich kletterte deshalb mit dem Flamländer die kahle Felswand hinan, und wir erreichten durch Dunkelheit und Stoppelfeld die Chaussee, die uns um elf Uhr nach Fischament zurück brachte, wo wir ein vortreffliches Gasthaus, einen langen Speisezettel und alles noch lebendig fanden. — So hatten wir im Lauf des Tages 4 Stunden zurückgelegt!

Früh um fünf Uhr waren wir wieder zu Schiff. Der Wind hatte vollkommen aufgehört, aber ein dichter Regen hüllte alles ein, und zwang uns, in der Kajüte zu bleiben. Wir politisirten, lasen, spielten mit den Kindern, jeder that sein Bestes, um bei sich und den Andern die Geduld fest zu halten. Immer mehr interessirte mich der junge Belgier; zwar erkauft man das Vergnügen an der französischen Sprache etwas theuer bei den jungen Galliern und ihren Sprachgenossen, denn fast alles dreht sich um sie selbst, um die Vorzüge ihres Landes, sie

Digitized by Google

kommen nie zu einem freien Vergleich, zur Auffassung einer Eigenthümlichkeit des fremden Landes, und schwatzen immer fort kurz — nur der alte Franzose ist liebenswürdig. Aber die Unterhaltung mit meinem Gefährten wurde mir mit jedem Augenblick anziehender. Klar und scharf entwickelte er die Verhältnisse seines in Partheien zerrissenen Vaterlandes, die Aufregung der Priester, der Aristokraten, des Volks, die Abneigung gegen alles Holländische, und, seinen Prophezeiungen zufolge, war ein völliges Zerreißen aller gesetzlichen Bande kaum mehr zu verhüten. Aus einer bedeutenden Familie, viel gereist und sehr lebhaft, war er, wie es schien, vollkommen von allen Verhältnissen unterrichtet. Wir gingen auf andere Zeiten und Völker über, ich war erstaunt, ihn hier in beinahe völliger Unwissenheit zu finden. Er versicherte mich, in Holland sei noch ein Haus, wo Friedrich der zweite die Schiffbaukunst erlernt habe, und so war ihm alles Fremde fremd.

Gegen Mittag heiterte sich der Himmel auf; im Sonnenschein glänzend lag die schöne Haimburger Felsenpforte vor uns, durch welche die Donau bricht, um dann in die ungarischen Ebenen hinzuströmen. Schon von der Gloriette von Schönbrunn aus sieht man diese Felsenpforte deutlich, —

Digitized by Google

hier aber, von der Mitte der Donau, gewährt sie einen überraschend schönen Anblick; hohe Steilwände fallen zum Strom ab, auf den Gipfeln liegen die Ruinen einer Kette von Burgen und weitläuftigen Verschanzungen, die Abhänge sind mit Weingärten bedeckt, und auf der letzten Stufe, bis zum Donauspiegel herab, erstreckt sich die Stadt, kürzlich aus den Flammen neu und schöner erstanden. Ihr terrassenförmiges Herabsteigen, das helle, große Schloß, freistehend auf der obersten Terrasse, darüber die isolirten Bergkegel mit den Ruinen auf der Krone, und dies alles im Spiegel des großen Stromes wiederholt, gewährt einen reizenden Anblick. Die Donau erscheint hier wie ein großer Binnensee, auf der Ostseite von den Haimburger Bergwänden geschlossen.

Man schifft gerade auf die Stadt zu und sieht, nach einer neuen Wendung des Stroms, Theben vor sich. Die ganze Gegend von Theben, Haimburg, Wolfsthal muß einst in Hinsicht der Befestigung eine zusammenhängende Kette gebildet haben, und noch sieht man diesen Zusammenhang deutlich in den weitläuftigen Mauern und Thürmen.

Wir gelangten zu dem Punkt, wo die March in die Donau einströmt. Hier ist die Grenze Ungarns. Wenig weiter hinab, am linken Ufer, liegt

das Dorf Theben, theils hart am Strom, von der Felswand eingeengt, theils auf der höhern Terrasse, mit einer weithin sichtbaren Kirche.

In Theben ist die Grenzmauth; hier traf das ein, was der Ungar die letzte Plakaasch' nannte, ein Aufenthalt von einigen Stunden, um die Passagiergüter und die Waaren zu untersuchen. Kaum war die Gesellschaft in die große, dunkle, überfüllte Gaststube getreten, als ein allgemeiner Ausruf ertönte: „nun ist die Freiheit da, nun ist schon alles gut.“ Ich bat unsern botanischen Freund, mir zu sagen, worin diese gerühmte Freiheit bestehe, und sogleich trat alles was einen Schnurrbart trug um uns her, um an der Erklärung helfend Theil zu nehmen. Sie wurde dadurch nicht viel verständlicher. — „Haben wir nicht den besten Wein, und Frucht aller Art, und Fleisch und Taback?“ riefen die Enthusiasten, „und muß ich das alles nicht in Wien theuer bezahlen, weil es dort nicht frei ist, und hier fast alles umsonst? Und keinen Paß durchs ganze Land nothwendig, bin ich magyar — ember *) kein Weg- und Brückengeld, überall Vorspann, ist das nicht Freiheit?“

---

*) ungarischer Mann, ungarischer Edelmann.

Digitized by Google

Du siehst, mein Freund, wie verschieden dies Wort gedeutet wird, man könnte das alles, besonders das Absperren der Waaren von den Erblanden, gerade die ungarische Nichtfreiheit nennen. Es ist in unserer Zeit aber so täglich die Rede von Freiheit, Constitution, und die ungarische Verfassung wird so häufig als der Grund der Unkultur des Landes angegeben, sie tritt überall im Lande und immer so stark hervor, daß ich Dir schon hier einige Worte darüber anführe. Sie läßt sich in folgende Haupt-Punkte zusammenfassen.

Die königliche Würde ist erblich im männlichen Geschlecht. Der Erbkönig muß gekrönt werden, und bei dieser Gelegenheit schriftlich und eidlich die Aufrechthaltung der Reichsverfassung verbürgen. — Die Person des Königs ist heilig und unverletzbar. — Der König allein ernennt den Edelmann. — Rang, Titel und Würden, alle höhere geistliche, alle Civil- und Militairämter zu ertheilen, ist ein Majestätsrecht. — Der König ist das Haupt aller Gerichtshöfe. — Er hat das Recht der Begnadigung zum Tode Verurtheilter. — Er ist ferner das Haupt des Cultus. — Der König hat das Recht, Krieg zu führen, Frieden zu schlie-

Digitized by Google

ßen, und Traktate einzugehen. — Endlich die Regalien: Münzen, Postwesen ꝛc.

Gesetze zu geben, direkte und indirekte Steuern zu erheben, Kriegsbeiträge zu bestimmen, steht weder bei dem Könige noch bei den Ständen allein, sondern bei beiden zugleich auf den Reichstagen. Aber die Vollziehung der Gesetze steht dem Könige zu.

Die Reichsstände bestehen aus dem hohen Klerus der katholischen und griechischen Kirche (Erzbischöfe, Bischöfe), den Magnaten (hohe Adel) den Edelleuten, und den königl. freien Städten.

Der Edelmann ist geborner Soldat, und schuldig, das Land mit Gut und Blut zu vertheidigen. Dafür genießt er gewisser Vorrechte und Begünstigungen.

Er ist aus diesem Grunde berufen, Theil an der Verwaltung des Landes zu nehmen.

Er darf weder am Vermögen noch an seiner Person angegriffen werden, ohne dazu gerichtlich verurtheilt zu sein.

Die Person eines jeden Edelmanns ist frei. Er kann verklagt, aber von niemanden arretirt werden ohne daß ihn vorher sein gesetzmäßiger Richter vorlade und des Verbrechens überweise. Ausnahmen

Digitized by Google

machen Hochverrath und auf der That ertappte Verbrechen.

Nur der Edelmann ist des Grundbesitzes fähig.

Er ist in seinen Allodialgütern von aller und jeder direkten Steuer, vom Zehnten, ferner von aller Mauth, und sein Edelsitz von aller Einquartierung frei.

Er steht nur unter der Hoheit seines gesetzmäßig gekrönten Königs *).

Die königlichen freien Städte (Eigenthum der heil. Krone) haben, in corpore, alle adeligen und grundherrlichen Rechte. Sie erwählen ihren Magistrat selbst, in Gegenwart eines königlichen Kommissarius. Der Magistrat entscheidet über alle bürgerlichen Rechtssachen, und übt zugleich die peinliche Gerichtsbarkeit aus.

Die vier bevorrechteten Klassen: den hohe Klerus, die Magnaten, den Adel und die freien Städte begreift das Gesetz unter dem gemeinschaftlichen Namen populus, zum Unterschiede von den Nichtadeligen, Unterthanen, plebs.

---

*) Der ungarische Adel ist bekanntlich weit in die gewerbtreibenden Klassen verbreitet. Der Schneider, der Schmidt, der Gärtner sind häufig Edelleute. —

Digitized by Google

Nichtadelige können in ihrem eigenen Namen vor den Gerichten wider den Edelmann nur in Contracts- und Sucessionssachen auftreten, übrigens müssen sie sich durch Proceßfähige vertreten lassen. Den Bürger vertritt die Stadt, den Bauern sein Grundherr.

Gesetzmäßig recipirte Religionen sind die katholische, die protestantische und die griechische.

Dies sind ungefähr die Hauptzüge der ungarischen Constitution. Herr von Csaplovics in seinem Gemälde von Ungarn (Pesth 1829.), verwahrt gleich beim Eingange des betreffenden Artikels die ungarische Constitution gegen die oft auf sie abgeschossenen Pfeile der Spötter und Söhne des Zeitgeistes, und schließt den Artikel ein wenig naiv: dies ist die Quintessenz der ungarischen Constitution; man sollte doch meinen, daß diese Grundsätze für den Zeitgeist aller Jahrhunderte recht gut passen!

In Bezug hierauf noch einige Details. Ein jeder Mensch in Ungarn hat seinen bestimmten Geldwerth. Bei einem Todschlage erfolgt nicht nur die Strafe des Mordes, sondern der Erschlagene muß auch nach seinem Werthe bezahlt werden. So kostet ein Prälat und ein Magnat 400 Gulden, ein

Digitized by Google

Edelmann und ein Bürger 200, ein Unterthan 40 Gulden (homagium).

Dem Edelmann gebührt im Geschäftsstyl der Titel Egregius (Auserlesener, Vorzüglicher). — Unadelige, welche adelige Gemahlinnen besitzen, heißen Agiles (Geschickte, Pfiffige), da sie gewußt haben, eine adelige Person in sich verliebt zu machen.

Die Verdienste und der Adel mancher Familien — sagt jener Verfasser in seiner naiven Art weiter — ist so alt, daß es gegenwärtig schon gar nicht mehr möglich ist, die Art der Verdienste ihrer Ahnherren anzugeben. Mit Recht bezweifelt er die Wahrheit der Sage, auf welche Art die Einwohner des Dorfes Laszló Nemessci im Szalader Comitat Edelleute geworden. Dem König Ladislaus sei nämlich auf der Reise nach Dalmatien der Nagel vom Rade gefallen, flugs habe ein Bauer seinen Finger an die Stelle des Nagels gesteckt und sei eine Meile weit neben dem Wagen mitgelaufen. Dafür habe der König ihn und das ganze Dorf zu Edelleuten gemacht.

Wodurch aber fühlt der Fremde sich so angezogen von Ungarn? Die Schönheit und Fruchtbar-

Digitized by Google

keit des reichen Wein- und Getreidelandes, der südliche Himmel, der Wechsel der Gebirge und Ebenen fesseln uns nicht allein; nicht weniger anziehend ist auch der originelle, alterthümliche Charakter seiner Hauptbewohner. Wir finden in dem Magyaren zwei Elemente vorherrschend, deren merkwürdiger Verein das größte Interesse einflößt: die deutsche Biederkeit und Herzlichkeit, mit südasiatischer Kraft und Gluth vereinigt. Dies asiatische Element erkennen wir noch an mehreren Völkern Europas, den Spaniern, Türken, Juden, Zigeunern; aber nirgends mit der Offenheit und Herzlichkeit gepaart, die uns zum Freunde des Magyaren machen, sobald wir ihn kennen gelernt haben.

Der Magyar steht fast völlig isolirt in Europa da. Er gehört zu keiner der drei großen Familien, er ist weder mit den slawischen, noch mit den germanischen, noch mit den romanischen Völkern verwandt, seine Abkunft ist asiatisch, aber so dunkel, daß bis jetzt weder die Untersuchungen der Gelehrten, noch die der Reisenden in Asien selbst, ein sicheres Licht in Betreff dieser Abkunft haben entdecken können. Die Magyaren erschienen am Dneper, schoben sich dann noch weiter westlich, überschritten die Theiß und die Donau, und drängten die Deut-

Digitized by Google

schen bis gegen die Alpen zurück. Sie eroberten das ganze Land, welches noch heute Ungarn heißt (und zu welchem Slavonien und Kroatien mit gerechnet werden), aber sie wurden im Lauf der Jahrhunderte, nicht wieder zurück, sondern in sich zusammen gedrängt, so daß sie jetzt nur die Mitte des Landes, etwa die Hälfte des gesammten Ungarns einnehmen, und von der Gesammtzahl der Bewohner nur den dritten Theil ausmachen, von zehn Millionen nur drei und eine halbe. In der Mitte Ungarns, in dem ebenen Theil des Landes, sind die Magyaren conzentrirt.

Den nördlichen Theil von Ungarn bewohnen die Slovaken und Ruthenen (Klein-Russen), den westlichen Deutsche, den südlichen Croaten, Slavonier, Serben, und den östlichen haben nach und nach, immer weiter vordringend, die Walachen eingenommen. Wie hier die Walachen, so dringen in Westen die Deutschen immer mehr gegen die Mitte des Landes vor. Während letztere auch in einzelnen Gemeinden fast im ganzen Lande umher wohnen, füllen sie noch den Raum um den Platten-See (Balaton) vorherrschend aus, und verbreiten sich in südöstlicher Richtung eben so weiter, wie die

Digitized by Google

Walachen in nordwestlicher, die hier bereits Arad erreicht haben.

Im Norden reichen die Slovaken schon bis Presburg und Gran herab, während Serben, schon vor langer Zeit eingewandert, sich in kleinen Theilen noch heute über Pesth hinaus bis gegen Gran und Raab erstrecken.

So vielfach durchkreuzt und durchmischt ist das Land. Aber der Grundbesitz gehört dem ungarischen Edelmann fast ausschließend. Mitten in dem Slovaken- und Ruthenenlande bis an die Grenze von Mähren und Gallizien wie am Rande der Save, — an Siebenbürgens und Steiermarks Grenzen wie in der Mitte des Landes ist der Magyar Gutsbesitzer, und man kann nicht läugnen, daß ihn eine herrschende Kraft noch fort- und fort beseelt, so wie seine ganze Verfassung noch heute die uralten asiatischen Elemente, Herren und Sklaven, wenn auch gemildert, in sich trägt.

Aber auch in Ungarn finden wir die Erscheinung, die, trotz aller Kämpfe und Auflehnung dennoch siegend, immer bestimmter in ganz Europa hervortritt, die sich entwickelnde vorschreitende Geistesbildung. Und diese wird auch hier eine fernere Milderung in den schroffen Theilen der Verfassung, eintreten lassen.

Digitized by Google

Im Wirthshause von Theben wurde die Gruppe immer bewegter und fröhlicher, die Mauthbeamten gaben hinreichende Zeit zu mehr als einem Frühstück, und der vortreffliche Appetit, den jede Wasserreise hervorbringt, schien hier durch das Beispiel noch mehr angefeuert zu werden. Du wirst nicht zweifeln, daß ich mich gern von ihm anstecken ließ, wie weit ich auch hinter meinen eifrigen Tischgenossen zurückblieb. Gleich beim Eintritt in dies gesegnete Land erfuhr ich, was Wohlfeilheit heißt. Während uns schon die Wiener Preise der Nahrungsmittel überraschend gering erscheinen, verhalten sich die Ungarns zu den Wienern, wie die deutschen zu den englischen. Ich will Dir überlassen, ob du mehr meine gute Eßlust, oder die Stärke der Rechnung bewundern willst, indem ich Dir sage, daß der Kaffe, ein großes Ragout, 1 Seidel Ungarwein, 2 Mundbrote, in Summa 35 Krtzr. Schein d. i. 4½ sgl. nach unserm Gelde kosteten.

Um 11 Uhr war die Untersuchung zu Ende, und nun führten uns die Wellen der Donau nach Ungarn hinein. Zur Linken ist das Presburger Comitat, dessen nördliche Hälfte von Slowaken, die südliche von Ungarn bewohnt wird; rechts das Wieselburger, worin mit geringer Ausnahme lauter Deutsche wohnen.

Digitized by Google

2. Preßburg.

Die Gegend von Theben bis Presburg ist voller Abwechselung. Auf dem nördlichen Ufer folgt eine Felsenparthie der andern, zur Rechten wird der Donaurand immer flacher, bis man bald in die weite Ebene hineinsieht. Nun erscheinen die Zinnen des Presburger Schlosses auf dem Hügel, und die weiße, weithinschimmernde Stadt; schneller, als man glaubt, naht sich die Häusermenge, das rege Leben und Treiben am Ufer. Kaum war dasselbe erreicht, so sagten wir, der Flamand und ich, der Schifffahrt lebe wohl, und sprangen mit gleichen Füßen ans Land. Träger in Menge fehlten nicht, sie führten uns den kurzen Steilrand hinauf, an einem schönen Quai hin, wo grüne Jalousieen und Balcons den Häusern schon südliches Ansehen geben. Dann wandten wir uns in die Stadt.

Der erste Eindruck ist sehr freundlich. Eine Promenade theilt die breite Hauptstraße, an deren Ende eine stattliche Kirche liegt; hinter derselben reihen sich langausgedehnt die niedern, hellen Häuser der Weinbauer an, und links geht es durch den engen, handeltreibenden Theil der Stadt zum Schloßberg hinan.

Die Träger führten uns in die „drei Bäume,“

Digitized by Google

wo in dem großen Saal Herren und Damen beim Mittagessen an vielen kleinen Tischen saßen. Daß Presburg, bei der Nähe von Wien, der Hauptstadt in der Lebensweise nacheifert, ist natürlich. Die völlige Verschiedenheit der Physiognomien aber, die dunkeln Männergesichter mit ihrem kräftigen Ausdruck, ihren sprechenden Augen, fallen sogleich auf, und die lebhafte Art zu sein und sich mitzutheilen ist für den Beobachter viel angenehmer, als die berechnete Art und Weise im öffentlichen Leben des Nordens.

Hier war alles in froher Stimmung und es hat einen großen Reiz, mitten hinein zu treten. Ich verschone Dich mit dem preciösen Ausdruck: wir machten ein vortreffliches Diner. Alle solche Ziererei vergißt man in diesem Lande, wo das fashionable in einer gewissen kräftigen Grazie besteht, in hellen Farben, schönem Schnurrbart, gutem Tanz, offenen und jovialen Wesen. Eine gestärkte Halsbinde müßte sich hier ganz verlassen und unheimlich vorkommen, und selbst die Wiener Stutzer lassen etwas von ihrer Anglomanie zurück, sobald sie Ungarn betreten. Das enge blaue Beinkleid behält sein Schönheitsrecht, und die schlanke Taille der kräftigen Magyaren-Gestalten läßt den Frack als etwas Vogelartiges verwerfen.

Digitized by Google

Als wir uns ein wenig eingerichtet hatten, ging es an das Besehen der Merkwürdigkeiten. Fest entschlossen, auf der ganzen Reise den Lohnbedienten so viel als möglich zu entbehren, und lieber zu fragen und dadurch zehnmal mehr zu lernen, machte ich mich mit meinem Gefährten auf den Weg.

Zuerst das Schloß, das hoch über die Westseite der Stadt hervorragt. Wir kreuzten die Promenade, und stiegen die engen und schmuzigen Straßen hinauf, zwischen Judenläden hindurch, deren Besitzer uns gern festgehalten hätten. Als wir, um sie los zu werden, fragten, ob dies der rechte Weg zum Schloßberg sei, lachten sie und wir erhielten keine Antwort; Mädchen und Frauen in der Thüre lachten auch, wir sahen allerdings die Höhe vor uns. Am Ende der Straße theilte sich der Weg. Wo geht es zum Schloßberg? — Neues Lachen. — Wir mußten selbst wählen, und traten in die Vorstadt ein, die sich im Bogen hinauf windet. Hier sind nur einstöckige Häuser, und aus jedem hängen grüne Tannenzweige hervor, das Zeichen des Weinschanks. Aus jedem sah und trat uns aber auch ein mehr oder minder schönes Mädchen entgegen, und machte uns eine Verbeugung. So gelangten wir zur Höhe, wo

Digitized by Google

auf einem freien Platz das Schloß steht, ein großes, regelmäßiges, aber völlig ausgebranntes Viereck mit vier achteckigen Thürmen, der alte Sitz und Krönungsort der ungarischen Könige. Kaiser Joseph stiftete hier ein Seminar, welches durch seine vortreffliche Einrichtung berühmt war. Das Schloß brannte 1809 so völlig aus, daß es nun dachlos und öde, aber fest dasteht, ein imposanter Bau, mehr einem nicht vollendeten Schlosse als einer Ruine ähnlich.

Der Schloßberg steigt steil aus der Donau auf, und gewährt eine weite Aussicht auf die fruchtbare Ebene, die beiden Schüttinseln, und auf die Donau weit hinauf und hinab; am östlichen Horizont die Neutraer Gebirge und die Berge hinter Raab, im Westen die weiße Stadt, dann die dunkelgrünen Weingebirge, der Hintergrund von dem zinnenbedeckten Haimburger Gebirge geschlossen, nach allen Seiten hin üppige Vegetation.

Sehr zufrieden mit dem schönen Anblick kehrten wir zurück, eifriger traten uns die verlornen schönen Kinder entgegen, alle Thüren und Fenster waren besetzt, die Bitte einzutreten wurde so laut und unbefangen vorgetragen, ich mußte lachend an Raimund denken, wie er als Floriani *) den Berg

*) Im Diamant des Geisterkönigs.

Digitized by Google

zum singenden Baume hinaufschreitet, und die Mariandeln ihn aufzuhalten bemüht sind. Das Ganze ist hier auf den Vortheil der Weinschenker berechnet, die jene armen Geschöpfe wie Leibeigne halten. Zittern, Leiern und Hackebretter schallten aus allen Fenstern, und alte widerliche Weiber kamen und priesen ihre Waare an. — Am Abend bricht in der untern Stadt, in der Nähe des Theaters, der Kaffehäuser, und auf der Promenade ein Schwarm von Städterinnen los, die ihr Gewerbe mehr unter dem nächtlichen Schleier verbergen; genug ich bemerkte — „mit Entsetzen" würde unser gelehrter Freund sehr erbaulich hinzufügen — daß Presburg eine der verdorbensten Städte sei. Hier spielt auch die ungrische Freiheit ein wenig mit, denn alles was Polizei heißt, ist dem Ungarn aufs tiefste verhaßt.

In die Stadt zurückgekehrt, traten wir links in die Straße der Weinbauer. Die kleinen Häuser sind alle von der äußersten Nettigkeit, und ihre Bewohner hinsichts ihrer Ordnung, Tüchtigkeit und Wohlhabenheit bekannt. Die Gegend um Presburg gehört zu den reichsten Ungarns. Da, wo sich jene kleine Vorstadt an die mittlere Stadt anschließt, steht die Hauptkirche, deren Inneres



nichts besonders Interessantes darbietet. In Presburg ist die protestantische Gemeinde, im Lande aber die katholische bei weitem die zahlreichste. und folgende sind ungefähr die Zahlen der verschiedenen Glaubensgenossen:

1) Römisch-katholische	4,935,000	meist im Westen,
2) Reformirte	1,198,000	meist im Osten,
3) Nichtunirte Griechen	1,493,000	meist im Süden,
4) Lutheraner	800,000	meist im N.-W.,
5) Griechisch katholische	625,000	m. im N.-O. des Landes,
6) Juden	165,900	durchs ganze Land verbreitet.
	Gegen 10 Millionen.	

Scharf getrennt in Hinsicht der Distrikte sind die verschiedenen Glaubensgenossen nirgends in Ungarn, in den meisten Comitaten leben alle Partheien mit großer Toleranz neben einander.

Wir waren ziemlich fertig mit den Merkwürdigkeiten Presburgs, als der Abend herankam. Das hellerleuchtete Kaffehaus an der Promenade lockte uns zum Eintritt, aber der schmutzige Raum, die rauchende, nichtsthuende Menge, die nur die Blicke auf das Billard geheftet hatte, ließ uns nicht lange ausdauern. Hier fühlte ich, daß man mit dem Eintritt in Ungarn sich dem Orient nähere. Der

Schmutz der Kaffehäuser und das Nichtsthun der Gäste nimmt mit jedem Schritt weiter südlich zu, und nur Pesth macht davon eine Ausnahme.

Wir waren Abends im Schiff, dem elegantesten der Presburger Gasthäuser, mit einigen Einwohnern und Reisenden, deren Erzählungen mich fesselten; der eine kam von der untern Donau, von Türkisch-Orsowa herauf; er hatte mit den dortigen Völkern im Weinhandel verkehrt, und schilderte Land und Leute; ein anderer von Bukarest, Herrmannstadt und Temesvar; ein Kaufmann von Semlin, ein anderer von Triest, und von allen diesen Gegenden war die Rede wie bei uns von den nächsten Orten. Ich fing an, einen großen Begriff von der Sprachkenntniß dieser Leute zu bekommen, drei bis vier Sprachen sind ihnen geläufig, die Grenzvölker haben darin ein entschiedenes Uebergewicht vor den andern.

Ehe wir Presburg verlassen, mußt Du mich noch in eine — Barbierstube begleiten. Auch darin ist man dem Orient einen Schritt näher, daß die Pflege und Abnahme des Bartes zu den wichtigsten und zeitraubendsten Geschäften des Tages gehört; mit der größten Feierlichkeit und Weitläuftigkeit geschehen Waschungen, Einreibungen, Barbieren, neues Waschen, neues Barbieren, Einpudern, drittes


Digitized by Google

Waschen mit wohlriechenden Essenzen, ich war zehnmal im Begriff aufzuspringen, aber die Aktion mußte völlig durchgemacht werden.

Als ich nach einer Gelegenheit nach Raab fragte, sagte man mir: der Briefträger wird ihnen sogleich einen Lohnkutscher verschaffen. Was in Polen die Faktoren, das sind in den ungarischen Städten und Wirthshäusern die Briefträger, gewandte Bursche, die alle Commissionen schnell und pünktlich besorgen, sich aber besonders mit dem Aufbringen und Accordiren der Gelegenheitsfuhren beschäftigen. Während jedoch der jüdische Faktor schmeichelnd und dienstbeflissen um Dich herspringt, vergiebt der ungarische Briefträger seiner Gravität nichts, und aus seiner ganzen Weise spricht mehr eine Protektion für den Reisenden, als eine dienstfertige Zuvorkommenheit. Ich hatte mich an Michel, einen der berühmtesten seiner einträglichen Zunft, gewendet, und wurde schnell und gut bedient; man muß nicht lange handeln, sondern kurz und bestimmt sagen, wie viel man geben will, dann ist man in fünf Minuten einig.

Digitized by Google

3. Reise nach Ofen.

Um sechs Uhr war die viersitzige zugemachte Kutsche gepackt. Ein Theaterkassirer, ein junger Flötenbläser, und ein Clericus von 16 Jahren waren meine Gesellschafter, und beantworteten das Heer meiner Fragen freundlich und ausführlich.

Gleich jenseits der langen Schiffbrücke, welche Presburg mit dem rechten Donauufer verbindet, tritt man in die große Ebene ein, welche sich südlich bis zum Platten-See, und östlich am rechten Donauufer hinab bis jenseits Comorn erstreckt, — ein weites grünes Feld mit höchst fruchtbarem, dunkeln Boden. Die Ebene hat für den ersten Augenblick etwas Freundliches, aber bald wird der Anblick einförmig und ermüdend; oft sieht man nur alle halbe Meilen weit einen Baum, alle Meilen einen Weiler oder ein Dorf. Nur an der Donau ziehen sich die Uferwälder dicht und dunkel hin, und schließen die Aussicht.

Wir hatten uns gleich jenseits der Brücke rechts gewendet, um bei Kittsee die große Straße (von Wien nach Pesth) zu erreichen, welche, immer

auf dem rechten Donauufer bleibend, Presburg eine halbe Meile links läßt. Dann wandten wir uns östlich. Der erste Ort, den man hier erreicht, ist Karlburg (Oroszvàr; vàr heißt im Ungarischen Stadt, Burg, daher Temesvàr, Vukovàr).

Karlsburg ist ein Flecken mit dem Residenzschlosse des Grafen Zichy, Obergespann des Raaber Comitats. Die altungarische Eintheilung in Gespannschaften oder Comitate hat Aehnlichkeit mit unserer Kreiseintheilung, doch ist die Funktion der Obergespanne ungleich ausgedehnter als die unserer Landräthe; nächst der Polizei gehört auch ein Theil der Jurisdiktion zu ihrem Amte. Der König ernennt den Obergespann, und zwar gewöhnlich aus den Magnaten; alle übrigen Beamten der Comitatsverwaltung werden durch die Stände des Comitats selbst, und alle drei Jahre neu, erwählt. Nach dem Obergespann folgen der erste und zweite Vicegespann, dann die Ober- und Unterstuhlrichter, welchen in jedem Kreise bestimmte Theile zugewiesen sind, in denen sie die polizeiliche Ordnung handhaben; sie sind auch die Väter und Vertreter des zurückgesetzten Standes. Unter den Stuhlrichtern stehen die Geschworenen, deren jeder wieder mehrere

Digitized by Google

Dorfrichter unter sich hat. Dies ist die Leiter der Behörden in den ungarischen Comitaten. Für den Reisenden aber macht der Stuhlrichter die Hauptperson.

Alle Stellen bis zum Stuhlrichter sind nur durch die Ehre der Wahl belohnt, die kleinen Gehalte betragen wenig mehr als die Büreaukosten.

Der Flecken Karlsburg giebt einen guten Begriff von den ungarischen Wohnorten; die breiten Straßen sind von hellen, weißleuchtenden Häusern gebildet, aber still und todt, nirgends zeigt sich ein gewerbtreibendes Leben. Kaum hatten wir den Ort zurückgelegt, als sich auf dem Felde unweit der Straße ein nationeller Anblick darbot. Ein großes viereckiges Ackerfeld wurde umgepflügt, in der Mitte stand der Haiduck, der herrschaftliche Aufseher der Robott; ein runder Hut mit großer, flacher Krempe bedeckt sein Haupt, ein hellblauer Dollmann mit bunten Schnüren über die Achsel gehängt, ein enges hellblaues, schaitaschirtes Beinkleid und kleine Stiefeln bilden seinen Anzug, in der Hand hält er den langen weißen Stab, das Zeichen seiner Amtswürde. Um ihn her zieht die Arbeit. Man würde sich aber täuschen, wenn man glaubte, daß der Haiduck eine Art Sclaven-

Digitized by Google

aufseher, der harte Voigt einer an Mißhandlungen gewöhnten Menge sei. Keineswegs. Ein gewisser Stolz ist das Erbtheil des Bauern so gut wie des Magnaten, des Edelmanns und des Haiducken. Auf dem nicht großen Stück umzupflügender Erde ziehen vielleicht zwanzig Pflüge hinter einander, vor jedem ein Paar der schönen, weißgrauen, groß-gehörnten Ochsen, hinter jedem Pfluge ein Treiber mit großkrempigem Hute, in weißer Jacke, weiten ausgefranzten Gatja-Hosen von weißer Leinwand, und schwere gespornte Halbstiefeln dazu. — Mit hochgeschwungener Peitsche, rauchend und singend, — so schlendert der schnurrbärtige Pflüger hin. Die große Zahl der Pflüge macht ihm und den Thieren die Arbeit leicht, — in diesem reichen, noch wenig cultivirten Lande werden auf jede Feld-arbeit dreimal so viel Kräfte verwendet als nöthig sind. Angestrengte Arbeit ist übrigens nicht die Neigung des Ungarn. Sein Vieh zu regieren, und dies alles thun zu lassen was es irgend ver-mag, ist die aus dem Nomadenleben herüberge-brachte Sitte. So verliert er lieber einen guten Theil der Körner, indem er die Garben durch Ochsen austreten läßt, als daß er selbst sich mit dem Ausdreschen bemühte, und eben so wenig ver-

Digitized by Google

langen die Herren von ihren Knechten so große Anstrengungen. In den Gebirgsgegenden im Norden und Osten erfordert der wenig ergiebige Boden größere Bemühungen, dort wohnen aber auch Slawen der stolze Magyar hält sich in der bequemeren Ebene.

Du darfst Dir, wie gesagt, den Haiducken nicht mit geschwungenem Stabe, Menschen und Vieh zur Arbeit treibend, und heftige Worte und Schläge austheilend denken. Mit Würde auf seinen Stab gelehnt, steht er in der Mitte und ruft nur hin und wieder ein Wort; seine Stellung ist fest und würdevoll, der leicht übergeworfene Dollmann und die kleine Tabakspfeife geben ihm dabei einen graziösen Anstrich. Nicht minder stolz und mit einer gewissen Würde geht der Pflüger, die Blicke auf das treffliche Gespann gerichtet, zu dem er bald in liebkosenden, bald in heftigen Worten redet. Jedes Thier hat und kennt seinen Namen, und der stolze Anstand erstreckt sich beinahe auf die schönen hellglänzenden Thiere.

In der guten Behandlung der Untergebenen folgt der Haiduck nur dem Beispiel seines Herrn. Selten geschehen Mißhandlungen; Menschenfreundlichkeit ist ein Hauptzug in dem Cha-

Digitized by Google

rakter des Ungarn, und am wenigsten würde der Herr seinen magyarischen Unterthanen mit persönlicher Härte begegnen, eher wohl den slawischen, von denen hie und da noch der Glaube herrscht, daß sie nicht ohne Schläge gezogen werden können. Es ist nicht zu läugnen, daß sich auch hier das weintrinkende Volk von dem branntweintrinkenden unterscheidet, aber selbst unter dem letzteren vermindert sich mit jedem Jahre die Rohheit. — Wollte indessen ein Herr sich Mißhandlungen gegen seine Unterthanen erlauben, so schützt diese das Gesetz. Während der Herr ihn gegen Fremde vertritt, steht dem Unterthanen gegen den Herrn das Appelliren an das Comitatsgericht frei, bei welchem Fiscale zur Vertretung der bürgerlichen Rechte beeidigt sind, und als höchste Instanz steht die Curia regia da. Der Bauer ist keineswegs in irgend einer Art leibeigen, er darf seinen Wohnort wechseln, sein Eigenthum verkaufen, seine Söhne den Wissenschaften oder den Künsten widmen.

Wir hielten die Mittagsstunde in dem Flecken Wieselburg, der diesem Comitat den Namen giebt. Sein ungarischer Name ist Mosony Kirmegge, doch in allen diesen Strecken sind immer die deutschen Namen die gebräuchlichen und man hört

Digitized by Google

fast nur die deutsche Sprache reden. Kaum hatten wir an der Wirthstafel Platz genommen, als Zigeuner eintraten, und mit Hackebret, Geige, Flöte und Baß Musik machten. Harmonie und Takt waren mir völlig neu, und erschienen mir nur wie ein willkührliches Schariwari; es war ein Herumstürmen in den wildesten Dissonanzen mit kurz abgerissenem Schluß. Mein musikalischer Reisegefährte brachte mein Gehör nach und nach in den seltsamen Takt; man spielte sogenannte Werbungen, Nationaltänze, die ihren Ursprung bei den Rekrutenwerbungen finden, ganz dazu geeignet, den Halbberauschten völlig zu verwirren, und in wilde, leidenschaftliche Stimmung zu versetzen. Es herrscht ein schauerliches, bald klagendes, bald kreischendes Moll in diesen Weisen, das dann in den letzten Takten in Dur übergehend, schnell abbricht, wie der gesetzmäßige harte Schluß der Werbungsscene, wo dann alles aus und vorbei ist.

Jedermann ist Soldat in Ungarn, der Edelmann als geborner Ritter, der Bauer als sein Unterthan und der der Krone. Man unterscheidet 3 Arten: — 1) das stehende Heer*). Sobald

---

*) 12 Infanterie- und 10 Husaren-Regimenter, ungefähr 40,000 Mann. — Im Kriege vermehrt man das Heer auf 100,000 Mann.

Digitized by Google

der Ersatz ausgeschrieben wird, theilen sich die Gespannschaften nach ihrer Bevölkerung in die Zahl, und vertheilen ihr Quantum auf die Gemeinden. Man betreibt die Sache im Geheimen, damit die zur Aushebung Bestimmten nicht entweichen. Die Dorfrichter, welche die einzelnen Individuen ihrer Gemeinden auszuwählen haben, berathen sich wieder im größten Geheim mit den Geschwornen, und ist man in der Wahl einig geworden, welche gewöhnlich zunächst auf Individuen fällt, die zu Hause nicht gut thun, so werden die Bestimmten eingefangen, nämlich da, wo man sie weiß, überrascht, und sogleich ins Gemeindehaus gebracht, von wo man sie zu dem Versammlungsorte abführt. Hier werden die Candidaten (so heißen die Rekruten vor der Einkleidung) noch immer streng bewacht, aber merkwürdig und charakteristisch ist es, daß die zu den Husaren Ausgewählten von dem Augenblick an, wo sie die Pferde bekommen, nicht mehr bewacht zu werden brauchen.

Die Rekrutenaushebungen geschehen nur nach reichstäglichen Beschlüssen und eigentlich sehr selten. Dagegen dauert stets die Werbung fort. Die Regimenter haben ihre Werber im ganzen Lande vertheilt, und das Geschäft geht vor sich,

Digitized by Google

mit all der Schlauheit, dem anlockenden Glanz, den Berauschungen durch Wein, Musik, Tanz, durch alle die Ueberlistungen, wovon wir noch so manche Anekdote aus unserer früheren Zeit bewahrt haben.

In den Städten, besonders in Pesth, zieht die Werbung mit besonderm Gepränge auf und nieder. Eine Musikbande von Zigeunern eröffnet den Zug, dann folgt eine Reihe von Husaren, hiernächst trägt man eine Schüssel voll neuer Zwanziger. Jeder Neuangeworbene erhält 30 Stück Zwanziger (10 Fl.). Hierauf kommen wieder Husaren, endlich ein Faß voll Ungarwein, von welchem Jedem, der es verlangt, eingeschenkt wird. Schreiend und lärmend geht der Zug durch die Straßen, auf jedem freien Platz wird Halt gemacht, und die Husaren und die Neuangeworbenen beginnen ihren ungarischen Tanz.

Daß die ausgehobenen Candidaten gern wieder entwischen, und die Jugend nur sehr schwer in das Netz der Werber geht, hat seinen Grund besonders darin, daß die Dienstzeit lebenslang, d. h. bis zur Infirmität dauert.

Dies gilt für das ungarische stehende Heer. Verschieden von demselben ist 2) die Insurrection, das königl. Aufgebot des ganzen ungarischen Adels im

Fall der Noth, wo derselbe dann als Lehensreiterei aufzusitzen, sich selbst zu rüsten und zu unterhalten verpflichtet ist. Man rechnet die Insurrections-armee auf 50,000 Mann. Sie muß sowohl inner- als außerhalb des Landes fechten, und die Kriegs-jahre 1797, 1800, 1805 und 1809 haben gezeigt, was für Dienste diese ausgezeichnete Armee leistet. Man kann rechnen, daß sie gewöhnlich aus einem Dritttheil Reiter und zwei Dritttheilen Fußvolk besteht.

Nicht jeder einzelne Edelmann im Lande aber ist verpflichtet, sich persönlich zu stellen, aus jeder adeligen Familie muß nur wenigstens Einer gestellt werden, außerdem richtet sich die Stellung nach den Renten. Von 3000 Gulden jährlicher Renten muß ein Reiter, von 1000 ein Infanterist völlig ausgerüstet gestellt werden. Der geistliche, der Lehr-stand und die Staatsbeamten sind frei.

Wie einst in den schottischen Hochlanden das Feuerzeichen durchs Land getragen wurde, um alles zu den Waffen zu rufen, so in alten Zeiten in Un-garn ein blutiges Schwert, dem der Zögernde verfiel. Jetzt flattert vor dem Thor der Comitatshäuser die Comitatsfahne, und bald strömt alles zusammen.

Was nun den dritten Theil der ungarischen

Digitized by Google

Kriegsmacht, das Grenzmilitär, betrifft, so werde ich später Gelegenheit haben, Dir mehr davon zu sagen. Hier nur so viel, daß man dasselbe im Frieden auf 50,000 Mann berechnet, während die Grenze jedoch im Stande ist, nöthigenfalls mehr als das Vierfache dieser Zahl zu stellen.

Es ist wahr, man braucht den Ungar nur zu sehen, um in ihm den geborenen Krieger zu erkennen. Die gedrungen kräftigen Gestalten sind mit einer Haltung vereinigt, die an dem gemeinen Mann überraschend auffällt. Der Ungar ist schön gewachsen, schlank in der Taille, mit breiter Brust und Schultern, stark im Schenkel, mit kleinem Fuß. Seine Tracht trägt dazu bei, die schöne Gestalt nicht allein zu zeigen, sondern sie hervorzubringen. Von klein an schnürt er das Beinkleid mit einem Riemen eng um die Hüften, Oberleib und Brust sind frei, er weiß nichts von einem Hosenträger. Wenn man den jungen ungarischen Landmann vor sich hintreten sieht, mit gerader, leichter und kräftiger Haltung, mit einem Anstand, den ihm Nationalgefühl und Uebung im Tanz geben, so erkennt man leicht sein natürliches Geschick und wie wenig Nachhülfe es bedarf, um ihn in Reih

Digitized by Google

und Glied zu einem gewandten Soldaten auszubilden.

Die Zigeuner spielten ihre Werbungen zu großem Vergnügen der Zuhörer, welches noch lebendiger wurde, als die Töne in eine jubelnde aber gemessenere Weise übergingen. Die Füße hoben sich, die Augen wurden glänzender, die Finger schlugen den Takt. Das ist ein Frischer! sagte mein Flötenbläser. Sie meinen eine neucomponirte Werbung? — Nein, ein Frischer, was die Wiener einen Ländler nennen, eine neueingewanderte Tanzweise in Ungarn.

Im schönsten Wetter, unter einem köstlichen blauen Himmel fuhren wir weiter. Nur streckenweise verdient die große Straße von Presburg nach Ofen den Namen einer Chaussee. Die Bauern müssen die Straße unterhalten, von dem Eifer und der Einsicht der Geschwornen hängt ihre Beschaffenheit auf den verschiedenen Strecken ab. Nirgends gibt es Chausseehäuser, ein solcher Schlagbaum wäre der ungarischen Freiheit allzusehr zuwider. Keine Allee faßt den schmalen weißen Strich ein, der die unabsehbaren grünen Flächen durchschneidet.

Digitized by Google

Nur Bettler liegen an der Straße in unendlicher Zahl, singend, mit geschlossenen Augen, flehend, ihren Hunger zu stillen, — im reichsten Lande der Erde, wo jeder Fußbreit die Mühe dreißigfach vergilt!

Ungarn ist das Land der Tabakraucher. Der Bettler, der sich Dir flehend und gebeugt naht, raucht dabei weiter, rauchend fährt Dich der Fiaker auf der Straße. Während Du beim Eintritt in die k. k. Staaten den Inhalt Deines Tabaksbeutels ausschütten mußt, thust Du es freiwillig, sobald Du aus dem Erblande nach Ungarn übertrittst, um ihn sogleich wieder mit dem vortrefflichen Lettinger zu füllen, der ohne weitere Zubereitung geraucht wird, wie er gewachsen ist, und durch seine hellgelbe Farbe, durch Leichtigkeit und Wohlgeruch sich deutlich von den nördlichen Arten unterscheidet. Nur Essen und Schlafen bewegt den Ungar, das kurze Pfeifchen, das er mit großer Geduld zehnmal in einer Stunde füllt, aus der Hand zu legen.

Jenseits Wieselburg traten wir in das Raaber Comitat ein, das, wie die angrenzende Comorner Gespannschaft, mit Ausnahme der Städte und einiger deutschen Gemeinden, nur von Magyaren bewohnt wird. Ueber Hochstraß, immer durch

Digitized by Google

eine niedrige und flache Gegend hin, erreichten wir am Abend Raab. (Nagy Győr.)

Diese ehemalige Festung, die den Türken lange Widerstand leistete, ist jetzt abgetragen und ein offener, kleinlicher Ort. — Ungarn ist auch das Land der Contraste; reinliche Häuser, schmutzige Straßen und das schlechteste Pflaster, in den Gasthäusern gute Speisen und Getränke, aber alle Abend ein neuer Kampf um einen frischen Bettüberzug, um ein reines Handtuch oder Glas. — Um eine Lichtputze zu erhalten, bedarf es einer halben Stunde, eine Mahlzeit von sechs Schüsseln ist in drei Minuten aufgetragen. Man trinkt den besten Kaffee, aber den Thee würde man aus der Apotheke holen lassen müssen, und mit großer Ernsthaftigkeit nennt ihn der Ungar: herba the. Nun, ländlich, sittlich! man befindet sich doch sehr gut in Ungarn. In Hinsicht der Gasthäuser muß man nicht vergessen, daß sie fast durchgängig von Deutschen gehalten werden, und daß man bei der Wohlfeilheit aller Gegenstände vielleicht in keinem Lande ärger geprellt wird als von einem deutschen Gastwirth in Ungarn. Der Magyar ist zu stolz, um sich zu solchen dienenden Geschäften gern herzugeben.

Digitized by Google

Ich verlebte einige angenehme Stunden bei der Abendtafel im Lamm. Alles Gespräch drehte sich um die bald beginnende Weinlese, und da sie vortrefflich auszufallen versprach, so waren die Gemüther sehr fröhlich gestimmt. Es ist eine Freude, mit dem Ungarn zu verkehren; hat man ihn freundlich angeredet, so öffnet sich sein Herz bald, und tritt auf die Zunge, und er thut, was er nur ersinnen kann, um dem Reisenden gefällig zu sein.

Früh am Morgen versammelten sich die eingekehrten Gäste auf der langen Gallerie, die längs der Zimmer des ersten Stockes auf der Hofseite hinläuft, um dem Gewimmel der verschiedenen Fuhrwerke auf dem Hofe zuzuschauen. Dies war nicht ohne Interesse man muß die brüderliche Art sehen, mit der der Ungar mit seinen Pferden umgeht. Ich hatte schon am Abend durch den Briefträger ein sogenanntes Steyerwägel, ein kleines, leichtes Fuhrwerk genommen, um nach Ofen zu fahren. Als ich abreisen wollte, sagte man mir, daß mich ein Mann mit seiner Schwester zu sprechen wünsche, und hereintrat eine Gestalt, die Du Dir lebhaft denken kannst, wenn Du Spitzeder in der Ochsenmenuet gesehen hast; groß, mit offnen Zügen,


Digitized by Google

großen blauen Augen, und in der Nationaltracht. Ihm folgte eine junge hübsche Frau, und beide blieben an der Thür stehen; er drehte seinen Hut, machte Verbeugungen, sie hielt sich an seinen Arm. Ich bat sie, sich zu setzen, und mir zu sagen, womit ich ihnen dienen könne; er holte Athem, und fragte mich, wer ich denn eigentlich sei. Die naive Frage amüsirte mich, und ich bat ihn, mir zu sagen, ob er in irgend einer polizeilichen Absicht komme. Mit einer Art von Abscheu rief er: nein, nein, in Ungarn, o nein! und die Schwester rief voll Aengstlichkeit: siehst Du, es geht so gar nicht. Ich sah wohl, daß ich mich mit diesen guten Leuten nur auf ernsthafte Weise verständigen würde, und bat sie, Zutrauen zu haben, wenn sie irgend etwas verlangten. Endlich kam heraus, daß die junge Frau seit vierzehn Tagen an einen Ofener Bürger verheirathet sei, ihrem Mann nun nachreisen wolle, daß ich sie mitnehmen möchte, daß man sich aber doch zuvor zu unterrichten wünsche, wer ich sei, weil es gar zu viel böse Menschen in der Welt gebe, — auf der Landstraße fügte sie hinzu, und er als Bruder könne sie doch nur unter gutem Schutz reisen lassen, — wegen den Räubern. Ich fragte, ob diese viel betretene Straße wirklich un-

Digitized by Google

sicher sei, und der Bruder war im Begriff, einige Hauptgeschichten zu erzählen, als er die steigende Angst der Schwester bemerkte, und ihr nun Muth einredete, mit der Versicherung schließend, unter meinem Schutz habe sie nichts zu besorgen. So schlossen wir das Schutzbündniß, und ich schlug gern in des Bruders dargebotenen Rechte, seine Schwester, so viel in meiner Macht stehe, vor allem Unheil zu bewahren.

Ich ließ das niedre Verdeck von Matten von dem Steyerwägel abnehmen, um einem Ueberfall begegnen zu können, eigentlich aber, um des schönen Wetters willen, das mir eine köstliche Fahrt an den Bergen hin versprach. Feierlich übergab mir, als wir Platz genommen hatten, noch einmal der Bruder seine Schwester und ein herzlicher Abschied erfolgte. Im Begriff zum Hofe hinauszufahren, sah ich einen dicken, stattlichen Mann getrabt kommen, geleitet von dem Briefträger. Beide vereint trugen ausführlich die Bitte vor, die dicke Person noch mitzunehmen. — Ich war nicht erbaut von diesem Zuwachs, aber Janos *), mein lachender junger Fuhrmann, kauderwelschte so ein=

*) lies Janusch.

Digitized by Google

dringlich bittend, ihm das kleine Verdienst zuzuwenden, und vermaß sich so hoch und theuer, nur um so schneller zu fahren, daß ich dem Bittsteller einen Platz hinter uns einräumen ließ, den er auch alsbald überschwenglich ausfüllte. Du wirst es als einen eben so großen Beweis meiner Solidität als meiner Gutmüthigkeit erkennen, daß ich es nicht vorzog, mit der jungen Frau allein durch die Welt zu kutschiren. Wie sich aber das Gute gewöhnlich auf der Stelle belohnt, so sah ich bald ein, wie nützlich mir mein, im Lande wohlbekannter Gefährte war, der sich, ein ehemaliger Wachtmeister, durch die Welt geschlagen hatte; und alle Eitelkeit unterdrückend, muß ich Dir gestehen, daß auch der jungen Frau der Zuwachs an Streitkräften nicht unangenehm schien.

Wie besessen jagte Janos zur Stadt hinaus, und so ging es eine Strecke weit fort, bis er die immer wiederkehrende Bitte der ungarischen Fuhrleute anhob, um eine Pfeife Tabak nämlich. Ich sah bald, daß man nur mittelst dieser Spende, dann aber auch um so schneller fährt; denn so lange die Pfeife glimmt, jagt der Fuhrmann fort, bis sie zu Ende ist, und bleibt im Schritt, bis man ihm wieder die Mittel gegeben hat, zu rauchen. Selbst

Digitized by Google

Feuer muß man ihm geben, aber alles das wird durch die Schnelligkeit belohnt, mit der man dahin fliegt; die, in den verschiedensten Tönen wiederkehrende Bitte, das Zaghafte im Anfang, und endlich die herrische Art zu begehren wenn er merkt, daß man die Bitte immer wieder erfüllt, hat etwas zu Possierliches, als daß man die Komödie nicht gern mit aller möglichen Abwechselung durchspielen sollte. Zugleich wird jeder Augenblick des Nichtjagens benutzt, um etwas an dem Fuhrzeuge zu bändeln und zu knüpfen, denn nur die polnischen Bauern übertreffen die ungarischen noch an solcher Trödelwirthschaft. Der Kutscher ist in steter Aktion, im immerwährenden Fluchen, Schreien, mit den Pferden schwatzen, die Peitsche unaufhörlich schwingen, — man wird müde von dem Sehen dieser steten Armbewegung.

Bald nachdem man Raab verlassen hat, sieht man im Osten die bläulichen Weingebirge von Neßmühl aufsteigen; rechts, im Südosten, sind die Berge näher und deutlicher, die zu dem berüchtigten Bakóny-Wald aufsteigen. Die ganze Gegend hat einen milden Charakter, und der große Strom macht sie reizend. Eine halbe Stunde von Raab kommt man in einen Kreis aufgeworfener und wie-


Digitized by Google

der verfallener Erdhügel, die Ueberreste des Türken-lagers vor Raab. Auf dem bedeutendsten Hügel steht eine Stange, die immer wieder erneuert wird; dort, sagt man, stand das Zelt des Pascha; der Hügel war rings umwühlt, denn noch immer ermüdet die Phantasie des Volkes nicht, sein Inneres voll Schätze zu wähnen und stets aufs neue darnach zu graben.

Ein neuer Gegenstand fesselte die Aufmerksamkeit. Wir kamen in die Maisfelder, welche den ganzen Abhang der Berge bis zum Strom bedecken, so weit das Auge reicht. Die Bestimmung des türkischen Waizens in diesen Gegenden ist recht prosaisch; man füttert mit den reifen Körnern nur die Schweine, Stengel und Blätter dienen zur Winterfütterung und Streu für das Hausvieh. Es war eben die Zeit der Maiserndte. Man bricht die Kolben aus, läßt die Stengel sammt den Blättern noch geraume Zeit stehen, und schneidet sie erst, wenn man sie eben braucht. Große Heerden von Truthünern weiden in den hohen Stoppeln, sie suchen die ausgefallenen Maiskörner, von denen sie so überaus fett werden, wie wir sie unter dem Namen Indian auf den Speiszetteln in Wien finden; der gemeine Mann aber nennt sie

Digitized by Google

Pockerle. Auf den Landstraßen sieht man Heerden ungeheuer fetter Schweine, welche ebenfalls nach Wien getrieben werden; diese ungarischen Schweine erreichen eine außerordentliche Größe, und ihre Borsten gleichen einem kurzen, dicken und wolligen Haar.

Die ganze Straße von Wien nach Ofen ist sehr belebt. Bauerfuhren mit raschen Pferden jagen vorüber, andere ziehen langsam des Weges, mit den weißlichen, groß gehörnten Ochsen bespannt; man sieht Gespanne zu sechs und acht Ochsen vor einem Bauerwagen. Die ungarischen Magnaten haben die Liebhaberei, sich bei ihren gegenseitigen Besuchen von Ochsen ziehen zu lassen; man richtet die Thiere zum schärfsten Trabe ab, und wetteifert, die raschesten vor seinem Wagen zu haben. — Wandernde Juden ziehen vorüber; weiter hin begegnen wir einem großen Wagen voll feister Ordensgeistlichen in schwarzer Tracht, mit großkrempigen Hüten, unter denen freundliche Gesichter hervornicken. Ihnen folgt ein Trupp Zigeuner, deren man in Ungarn 30,000 rechnet, und die in allen Comitaten zerstreut leben; die Männer gehen ernst, wild vor sich hinsehend, die Weiber keifend, die Mädchen tanzend und singend; sie betteln am Wagen des Reisenden hin, machen Zeichen in die Luft, werfen

Digitized by Google

Kußhände und sind mitunter hübsch. Je weiter man ins Land hinein kommt, desto mehr nimmt die Zahl der Bettler zu. Nun rollt ein herrschaftlicher Reisewagen vorüber, Flinten sehen an beiden Seiten hervor; mehr noch die Sitte, als die Nothwendigkeit erheischt die Bewaffnung auf Reisen, und die Jagdfreunde finden auf der Landstraße manch schöne Gelegenheit, loszudrücken. Zwar tritt nur selten ein Reh aus den Auen der Donau an die Straße, aber die Trappe zieht mit ruhigem Flügelschlage nahe über dem Reisenden hin; Wachteln und große Flüge von Staaren kommen sehr nahe und ein immer vorhandenes Ziel bietet wenigstens die Schackelster in ihrem schwarz und weißen Gewande. Jedermann schießt, wenn es ihm beliebt, das Jagdgesetz wird nicht streng gehandhabt.

Man sieht, außer an der Straße, wenig Dörfer, nur hie und da eine Pußta (Vorwerk, eigentlich Wüste, Wüstenei) oder, wie es tiefer in Ungarn heißt, eine Szallas. Von diesen Vorwerken oder Meierhöfen wird die weite Landstrecke rings umher bewirthschaftet; die Hälfte dieser Strecken, oft noch viel mehr, liegt wüst und giebt eine magere Weide, und das Vieh sieht im Ganzen schlecht aus. Wo aber einmal an den Boden eine Hand gelegt wird,

Digitized by Google

da gedeiht alles üppig und schön aus dem gesegneten Erdreich. Die ungarischen Ebenen könnten mehr als zweimal so viel Menschen ernähren, aber die Stellung der Unterthanen, der Vortheil der Herren hindert die Zunahme der Bevölkerung. Einzelnen Herren gehören diese, Tagereisen weiten Landstrecken an, dem Fürsten Esterhazy z. B. ein großer Theil von Ungarn.

Der Bauer thut seinem Herrn wöchentlich Hand- oder Spanndienst. Für die geringen Strecken des Anbaues werden ungeheure Menschenkräfte vergeudet, es könnte viel mehr bestellt oder dem Landmann mehr Zeit für seinen eignen Acker gelassen werden; jetzt aber, an halbe Arbeit gewöhnt, bestellt er diesen nur eben zur Noth, um so viel Frucht zu ziehen, daß er Geld zum Hausbedarf und zum Fasching löst. Er wendet nicht Zeit und Sorgfalt auf Gartenbau, der hier reiche Früchte tragen müßte; Slawen und Deutsche sind hierin ungleich betriebsamer als die magyarischen Landleute.

Der Magyar ist roh, aber keineswegs stumpfsinnig, auffahrend, aber schnell besänftigt. Singen, rauchen, trinken, tanzen wann er darf, arbeiten wann er muß, — das ist seine Weise. Seine

Digitized by Google

Wohnung ist reinlich; ich habe deren öfters besucht, und, so viel mich auch hier an Polen erinnert, das Innere der Häuslichkeit ist bei den ungarischen Bauern, im Vergleich mit der des polnischen, wahrhaft ansprechend. Die Speisen des Magyaren sind, so lange es vorhält, stark und gewürzt, in der Weihnachts- und Faschingszeit wird geschwelgt, den übrigen Theil des Jahres hilft man sich durch, wie es eben geht. Wie wenig der Magyar auch arbeitet, so trägt doch das Land so leicht und reichlich, um einige Getreideschober um das Haus zu stellen; die läßt er dann von Pferden oder Ochsen austreten, der Wind muß die Spreu sondern, alles ist auf Ueberfluß und Herrschaft, sei es über Menschen oder Thiere berechnet.

Wir fuhren über Gyönyö immer an der Donau hin auf Acs zu, (welches Du Atsch aussprechen mußt). Zu Deinem besseren Verständniß der ungarischen Landkarte erlaube mir, Dir folgende Wörter zu übersetzen. Nagy groß, kis klein (eigentlich: wenig) öreg alt, uj neu, veres roth, fekete schwarz, zöld grün, kek blau, haz das Haus, falu das Dorf, város die Stadt oder Burg, hid die Brücke, folgás der Fluß, ut der Weg, sziget die Insel, Török der Türke, Horvát der Croat. — Oefters

Digitized by Google

findest Du auf der Karte von Ungarn die Namen Sz. Miklos, Sz. Marton, sie bedeuten Sanct Nicolaus, Sanct Martin; — Gabor ist Gabriel. — Húsz heißt zwanzig, daher húszar, der zwanzigste Mann.

Die ungrische Sprache ist von den andern so verschieden, wie der Ungarwein von seinen Brüdern, eben so rund, weich und voll. Lies das hier folgende Lied: an den Abend, aber lies es laut und deutlich, und sage, ob Du je etwas Aehnliches, etwas Fremdartigeres gehört hast. S wird wie ein hartes sch, zs wie ein weiches sch, z wie f ausgesprochen, und das y am Ende wie ch.

A z E s t v e.

(der Abend.)

Édes Estve! meliy lefestve ülsz az Egek felhöjén.
Nézelödöl, 's leskelödöl bárson szin könyöklöjén.
Ki a' szikkadt, éj eltikkadt világát felélcszted.
A' megszaradt és elfáradt földet gözbe fereszted.
Mit vársz ülve, fuss repülve a' Zephyrus szárnyain,
Iöjj a' kellö hives szellö Ingadozó vállain.



Digitized by Google

Valahára, hozd el már a' suttogó alkonyodást
Küldjaz elhunt, 'sdologba unt természetnek
szunnyadást.

u. s. w

Hier noch eine kurze Stelle Prosa mit der Uebersetzung, um Dir einen kleinen Begriff von der Construktion zu machen.

Nyilvàn valo dolog az (a' mit minde-
Offenbar war Sache diejenige (die jed we-
nahoz ertönegmeg kell vallani) hogy ha a
der Kenner muß bekennen) daß wenn die
Magyar nyelv, minden nyelveket felyol
ungarische Sprache jede Sprache übertrifft
nem hàlad-es legalláb az Europai
nicht an Vorzüglichkeit wenigstens den europäischen
legelsö nyelvek lais tromasan foglal helget;
ersten Sprachen beigeordnet Platz nimmt;
oder im Zusammenhange: Gewiß ist es, (und jeder Kenner muß es gestehen, daß obgleich die ungarische Sprache nicht alle andere Sprachen durch ihre Vorzüge übertrifft, sie doch wenigstens den ersten europäischen Sprachen an die Seite gesetzt werden darf.

Es ist merkwürdig wie der gemeine Magyar seine Sprache festhält, und wie er fast eigensinnig

Digitized by Google

die fremde Einmischung zurückweist, als fühle er, wie schnell sonst die, immer enger zusammengedrängte, eigene Sprache, in den umgebenden slavischen Mundarten oder der deutschen Zunge untergehen müßte. Slaven und Deutsche in Ungarn lernen das Magyarische bald, und vermischen auch wohl ihre Sprache mit solchen Wörtern, aber als eine Ausnahme gilt es, wenn der Magyar das Deutsche oder Slawische erlernt.

In Acs hielten wir zu Mittag an, dann ging es weiter in der Richtung auf Komorn fort. Die Donau ist hier so schmal, und die Straße führt so nahe am Fluß hin, daß man die Wasserseite der, auf dem linken Ufer liegenden Festung recht gut übersieht. Seit 1808 wird an Komorns Verstärkung gebaut, die Sandsteinbrüche des nahen Neßmühl liefern das Material. Die sanften, aber dominirenden Höhen des rechten Ufers waren den Franzosen 1809 günstig. Die Waag, die das längste und schönste der Karpaten-Thäler bildet, und die Neutra fließen vereinigt bei Komorn in die Donau, und gegenüber tritt die Hauptstraße von Ungarn aus dem Gebirge. Hierin liegt der Werth von Komorns Lage.— Komorn gegenüber liegt der alte

Digitized by Google

Marktflecken Szöny. Hier theilen sich die Wege nach Ofen; die Chaussee geht längs der Donau weiter, rechts führt die nähere, sogenannte Fleischhackerstraße über Dotis und Bicske durch den Bakony, die man, ihrer Unsicherheit wegen, nur ungern wählt. Wir blieben auf der großen Straße, und bald hinter Szöny kamen wir zu einem der einschichtigen (einsamliegenden) Wirthshäuser, deren man zwischen den, oft weit von einander entfernten Ortschaften so häufig in den ungarischen Ebenen antrifft, und in welchen, wie sich mein Wachtmeister ausdrückte, die Räuber nisten wie die Wanzen im Bett. Am Tage vorher war in der Nähe eines solchen einschichtigen Wirthshauses, zwischen Wieselburg und Hochstraß, ein Ueberfall geschehen, der meine junge Begleiterin mit großer Angst erfüllte, als ihn die Reisenden vor dem Wirthshause erzählten. Die Räuber hatten einen Reisewagen überfallen, waren aber vertrieben worden, und hatten am Abend noch einen komischen Mißgriff gethan. Sie griffen auf der Straße einen herrschaftlich bespannten Wagen an, der sich aber bei näherer Untersuchung als der fürstlich Esterhazysche Blutigelwagen auswies. Auf einigen der fürstlichen Güter an den Sumpfstrecken östlich des Balaton werden

Digitized by Google

nämlich diese Thiere in großer Menge gefangen, und nach Frankreich ausgeführt. „Aber," sagte der Wachtmeister „die Blutigel sein immer bewaffnet."

Wir waren durch jene Mittheilungen so in das Räuberthema gekommen, und die Neugierde der jungen Frau nahm so sehr mit ihrer Angst zu, daß der Wachtmeister uns alles erzählte, was ihm und seinen Bekannten im Laufe des Lebens in Ungarn, Räuberisches begegnet war. Ich theile Dir hier eine seiner Erzählungen mit, die für mich in diesem Augenblick um so interessanter war, als wir am Abhange des verrufenen und gefürchteten Bakony in die Abenddämmerung hineinfuhren.

„Itz dahier," — sagte der Wachtmeister, — „da haben wir net vüll z' furchten, aber wemmer durch den Bakony muß, da stehts schlim. Ich hab seit einigen Jahren einen Kleinhandel, der mich auf alle Märkt um Raab führt. Ahn alter Soldat, denk i mir, muß doch emal die Rauber in Augenschein nehmen. Wie ich auf Pápa fahr, find i dort den Jäger, meinen alten Kamratten. — Gehn mir eini in'n Wald, sagt der, wen du s' sehn willst, mich kenne se schonn. — Genge mir eini."

Wer sind denn diese Räuber eigentlich, fragte ich

den Wachtmeister, sind es Landleute, — Hirten? — „A So bewoar," entgegnete er, „sengen euer Gnodn, dos san die Kanaß nennt mer se, die Schweinhüter im Wald, die leben dort Jahr aus Jahr ein bei den Schweinen. Do der Bakony hot so viel Eicheln, daß mer nur so in der Mast wat't, do lossen sie die Thier feht wern, dann verkaufen sies! Also, — mir genge eini. Aufm Fleckerl im Wald finden mer sie. So wie's uns gwoar wern, springens auf und fragen gleich, wer is denn der, wos will denn der dohier. Sie lassen kanen Fremdn eini, denn sie furchten d' Obrigkeit. Also der Jäger sagt, daß er mi kenet, und daß i mer halt die Kanaß b'schauen will. So sind sie zfriedn, thun a poar Spanedeln (Spanferkel) ab, stecken sie an hölzern Spieß, bratten sie, und Wein hattens vollauf. So müssen mir mit ihnen essen und trinken, und sie gebens gern. Wie mir abg'speist haben, so frag i nach ihrer Unterhaltung, so ziechen sie unter dem Kötzem (Mantel) die Hakkerln hervor, die ganz blank und scharf gschliffen sin, und werfens in'n Paum auf zwanzig, dreißig Schritt, nachdem einer gschickt is, und treffen grad aufs Haar. Damit werfn sie aber in'n Puckel wen 's b'rauben wollen. Also, mer bedanken uns

und gehn ham. — No, eimol is Markt in Veß-
prim, und mei Schwager bitt mi, i soll mit ihm
fahrn, das Fuhrlohn werd's schon austragen. Da
muß mer von Raab grad durch den Bakony. I
sag: aber die Kanaß! Narr, spricht er, mir habn
gute Rooß in Raab, sie kriegn uns net. I fahr
mit ihm. Kommt der Berg, drei Station herein
von Veßprim; steig i abi, und geh z' Fueß, und
der Fueßweg führt mi in Wald, obi der Straßn.
Wie i geh, raschelts; is der Kanaß hinter mer.
I bleib stehn, er geht fort, 's wird Nacht, mir
kommen auf d'Station. Is derselbige da un noch
drei. Mir legen uns nieder, i horch, sprechen die
von uns, ob wir a Geld führn oder holn. Wie i
dos hör, steig i auf, und sag inne, sie solle mar-
schiern, Geld haben mir keins, auf a Halbi Wein
zahlet i schonn, und da wär die Thür. Trinken
sie und gehn. Etz in der Fruh, unter der Sta-
tion, geh i wieder in Wald, und der Andere fährt;
gleich is der Kerl da, und geht immer an mir. I
sag ihm, er soll vorangehn. Er bitt um en Tobahk.
Etz is gute Zeit, denk i, dann kommts Brod,
dann's Geld. I hett kan Tobahk. Ob i net a
Brod hett. — Na. — I sollt ihm a Geld gebn
auf a Halbi Wein. So schmeiß i mi zu ihm,

Digitized by Google

zich's Pistol außi, und sag: etz gehts oder i schieß! Greift der Kampl an sein Hackerl auf der Schulter, zichts außi, und springt zruck in'n Wald zum Schmeißen. I druck los, daß er zsammen fallt, dann durch die Biesch, daß i mer d' Goschn zersetz uns Leiberl, auf'n Wagen, etz fahrst zu! — Do denk i mei Lebstag dran." —

Nun, sagte ich, und der Kanaß? — „Welcher denn noch?" — Den ihr geschossen habt? — „A, sie lassen kanen net liegn, si wern en zudeckt hab'n."

In der That stehn diese Kanaß in ganz Ungarn im Verruf, und man nimmt von vorn herein an, daß jeder von ihnen ein Dieb und Räuber sey. Ihre Zahl ist sehr bedeutend, ihr Geschäft bringt es mit sich, daß sie in dem bergigen und waldigen Theil des Landes hausen; dagegen sind in den ebenen Theilen die Gulyas, die Rinderhirten, ein nicht weniger eigenthümlicher aber ungleich besserer Theil des Volks, von dem ich Dir späterhin mehr erzählen werde.

Wir hatten während jener Erzählung bei Almas das Gebirge erreicht. Es steigt kahl aus der Donau auf, und nur an wenigen Stellen ist Weinbau; drüben jenseits des Stromes liegen die dicht-

Digitized by Google

gedrängten, steilaufsteigenden Gebirge, mit Reben und höher hinauf mit Wald bedeckt. Nun kamen wir nach Neßmühl, und hier beginnt der Weinsegen in aller Fülle. Der Neßmühler ist unter den Niederungarweinen (die als geringere Sorten in der Regel nicht ins entfernte Ausland verfahren werden) einer der vorzüglichsten.

Mit zunehmender Dunkelheit nahm der immer gefährlicher werdende Weg unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Er geht als Engpaß zwischen der hohen Felswand und der tief unten reißend strömenden Donau hin, und, Gott weiß es! die Wegepolizei ist hier recht schlecht; kein Geländer, keine vorliegenden Steine, keine Bäume, dabei immer scharfe Biegungen der Straße, Janos unsinniges Jagen gegen Neudorf hinab, — wir beiden Männer mußten uns zusammennehmen, um keine Besorgniß merken zu lassen. Endlich traten die Lichter von Ujfallu hinter der Felsecke hervor, und das große, weiß durch die Nacht leuchtende Dorf spiegelte sich in der Donau, die sich hier breit wie ein Landsee hindehnt. Mit einem sehr zufriedenen: Gottlob daß wir da sind! stieg die junge Frau vom Wagen, aber um in neue Verlegenheit zu gerathen. Ich forderte ein Zimmer, sie nahte

Digitized by Google

sich mir, und die Laterne des Hausknechts beleuchtete ihre verlegene Miene. Endlich sprach sie: „Euer Gnoden, allani furcht i mi z'tod, und mit ahn Herrn allani paßt si's nimmermehr, nehmen mir alle drei ahn Zimmer." Das Schicksal hatte bereits entschieden, es war nur noch ein Gemach leer, geräumig genug uns aufzunehmen. Alle Fenster sind mit Eisenstäben vergittert, große Hunde von jenem gefährlichen Schlage, den man auch bei uns unter dem Namen der ungarischen Wolfshunde kennt, streifen wachend um die Höfe, alle Thüren werden zwei- und dreifach verschlossen, — doch das alles ist mehr noch Gebrauch aus älterer Zeit, als Nothwendigkeit, denn seit lange hat man kein Beispiel, daß in einem Dorfe an dieser vielbesuchten Straße eine Gewaltthat geschehen wäre.

Mit grauendem Tage brachen wir auf, um bei guter Zeit in Ofen zu sein. Der Morgen war überaus schön. Eine Meile hinter Neudorf sahen wir Gran mit seinem hohen Schloßberg links vor uns liegen; es ist jetzt der Sitz des Primas von Ungarn, der sich vom kleinen slawischen Pfarrer zum Cardinal emporgeschwungen hat, und nun

Digitized by Google

seine Einkünfte größtentheils zum Bau einer schönen Kirche verwendet.

Die Straße verläßt hier die Donau und wendet sich rechts ins Gebirge, welches steil aufsteigend den Winkel ausfüllt, den der Strom zwischen Gran und Waitzen bildet.

Sobald man die kleine, von kahlen Felsbergen umgebene Ebene von Gran zurückgelegt hat, geht es steil aufwärts über Dorog und Leanivár nach Csaba. Hier erreicht man den Kamm des Gebirges zwischen kahlen, zackigen Felshäuptern. Kaum aber hat man ihn überschritten, so sieht man in ein neues Land, in den üppigsten Reichthum der Natur hinein; hier ist der schönste Punkt zwischen Presburg und Ofen. Das Land bis zur Donau hinab bildet drei Stufen: die unterste am Strom sanft und eben aufsteigend ist mit Maisfeldern, die zweite mit den herrlichen Weinstöcken in langen, dichten, wohlgepflanzten Reihen bedeckt, die dritte mit den grünen Matten, aus denen hie und da der nackte Fels hervortritt. Pfeilschnell flogen wir nach dem hellen Veresvar, der letzten Station vor Ofen, hinab, dann ging es im Thale fort. Die Straße führt zwischen den Maisfeldern und Weinbergen hin.. Alle Stöcke

Digitized by Google

hingen voll langer, schwerer, dunkelrother Trauben, die in voller Reife waren, schon hatte in einzelnen Bergen die Lese begonnen. Man giebt den vorüberziehenden Reisenden gern von den Trauben, und es herrschen einige interessante Weinbergsgesetze in dieser Hinsicht. Wenn z. B. der Reisende dreimal den Weinberghüter vergeblich gerufen hat, so ist es ihm gestattet, eine Traube oder ein paar Stücke Obst zu nehmen, jedoch muß er dieselben an Ort und Stelle verzehren. — Frauen in anderen Umständen, oder heirathenden Mädchen ist es erlaubt, drei oder vier Stück Obst zu nehmen, und sie sind deswegen nicht zur Rede zu stellen. — Bei vier Gulden Strafe ist es niemanden erlaubt, in den Weinbergprocessen lateinisch zu allegiren, sondern jedermann hat sich der ungarischen Sprache zu bedienen, da diese die Sprache des Volks ist.

Digitized by Google

IV. Ofen und Pesth.

Die Straße wendet sich, und zuerst tritt die Kirche von Altofen hervor, dann die Bergkrone mit dem Schloß; die Stadt Ofen zeigt sich immer mehr, umgeben von einer köstlichen Natur. Auf dieser Seite senken sich steile Abfälle der Weingebirge zu ihr herab, drüben sieht man die sanfteren Berghänge, und weit hinein die grüne Ebene.

„An dem prachtvollen Ufer des Ister gelegen, „von emporsteigenden Gebirgen geschützt, scheint „Ofen in den weinreichen Segnungen zu schwelgen, „welche der Himmel auf das glückliche Land herab„strömt. Die Luft ist milde, balsamisch und gesund, „die Hitze gemildert durch die Kühle der Berge und „des Stromes"! *)

So ist es auch, — ein paradisischer Anblick. In immer höhern Terrassen steigen die Häuserreihen zu dem königlichen Schlosse auf, dem Sitz des Erzherzogs Palatinus.

Am Rande der Felsen hängen die Häuser der Raizenstadt, daneben breitet sich der Stadttheil, die

*) Szepeshazy, Beschreibung von Ungarn.

Digitized by Google

Festung genannt aus, und an der Donau ziehen sich die Wasserstadt und die Landstraße lang, schmal und volkreich dahin. In diese beiden Haupttheile, die Häuserreihen an der Donau, und den obenliegenden, altbefestigten Theil muß man das Ganze trennen, um sich schnell zu orientiren.

Ich entließ Janos am Eingange der Stadt, nahm Abschied von meinen treuen Begleitern, wählte einen der hier haltenden Fiaker und fuhr in dem Stadttheil Landstrasse hinab, der Brücke zu. Der erste Eindruck dieser langen Häuserreihen ist keineswegs freundlich. Hohe Gebäude, eine sehr enge Straße, ein starkes aber wenig anziehendes Treiben, ein tosender Lärm von Frachtwagen, Bauerkarren, Trödelfuhren, eine auf und niederziehende, halb zerlumpte Volksmenge, — und keine Spur von dem großstädtischen, eleganten Leben einer Hauptstadt. Nun aber hat man sich bis zur Brücke durchgewunden und erblickt wie mit einem Zauberschlage das prächtige Pesth, alles groß, neu und hell aus dem mächtigen Strom aufsteigend; die unendliche Brücke wimmelnd voll Leben und Treiben, — ich erinnere mich weniger Eindrücke, die einen so überraschenden und vollständigen Genuß gewähren.

Digitized by Google

Man steigt gewöhnlich in einem der Pesther Gasthöfe ab; es kam mir indessen bei der Wahl einer Wohnung hauptsächlich auf die Aussicht an. Auf der Ofener Seite, gerade da wo die Brücke anfängt, liegt das stattliche Gasthaus zur Stadt Ofen; dort ließ ich meinen Fiaker halten, nahm das Zimmer welches grade auf die Brücke stößt, und wenn im Lauf der Tage Bekannte kamen und fragten: in Ofen wohnen Sie, — aber wer wohnt denn in Ofen? so führte ich sie ans Fenster und sie gaben mir Recht.

Es gehört zu den Behaglichkeiten der Reise, sich bei einem Aufenthalt von mehreren Tagen erst ein wenig einzurichten, ehe man sich in das neue Treiben begiebt; und je länger die Reise dauert, desto mehr wird es Bedürfniß, sich auf solche Weise eine Art von Häuslichkeit zu schaffen. Die Einrichtung des Gasthauses zur Stadt Ofen ließ in Betreff der Wohnung wenig zu wünschen übrig, desto schlimmer war es in den untern Räumen, wo Speisesaal und Kaffehaus nicht getrennt sind. Hier hat Alles Zutritt. Während man an der einen Seite an kleinen Tischen in nicht eben saubern Umgebungen speist, wird weiterhin Billard gespielt, geraucht, ein Trupp Zigeuner macht Musik und setzt sich, sobald

Digitized by Google

etwas verdient ist, gleich an Ort und Stelle zum Wein nieder, Bettler liegen auf den Stufen der großen Thür und im Innern umher, Fiaker und Schiffsleute drängen sich herein um Verdienst zu suchen, aus allem Thun und Treiben blickt völlige Freiheit hervor, aber sie hat nicht immer die schönsten Farben. Anziehender erscheint sie, sobald man vor die Thür tritt, und die Menge im Freien ihr Wesen treiben sieht. Die bunte Tracht, die allerverschiedensten Physiognomien und Gestalten schieben sich hier am Eingang der Brücke auf und nieder, den ganzen Tag hindurch ist Lärm und Musik, und um das Schauspiel vollständig zu machen, ziehen eben einige Regimenter von Pesth her über die Brücke, unter der rauschenden Musik der Banda, gefolgt von großem Troß, denn sie ziehen ins Lager hinter Ofen; eine Menschenmenge, zahlreicher als die Regimenter selbst, drängt und schiebt sich an der Seite hin, alles ist voll Leben und Bewegung.

Laß uns zuerst die Hauptpunkte in Augenschein nehmen, und das merkwürdige Städtepaar so weit es möglich ist, mit einem Blicke überschauen; man könnte sie Mutter und Tochter nennen, Ofen, die Matrone in altersgrauer Tracht an die Felsen gelehnt, Pesth, die heitere, schöne Tochter in der blü-

Digitized by Google

henden Ebene. Wir haben von der Ofener Seite her die Reihe der Pesther Palläste betrachtet, (Klein-London nennt der Magyar gern seine neue Hauptstadt) und drängen uns nun über die 700 Schritte lange Schiffbrücke. Sie ist so breit, daß in der Mitte die hin und herfahrenden Wagenreihen getrennt sind, und an beiden Seiten ein geräumiger, abgesonderter Weg für die Fußgänger bleibt. In den belebten Tageszeiten, und wenn man nicht eilen will, braucht man eine Viertelstunde, um von einem Ende zum andern zu gelangen. Haben wir das Ende erreicht, und werfen nun den Blick auf Ofen zurück, so zeigt sich uns eine köstliche Ansicht; die steile Bergwand, ganz bedeckt mit Festungswerken und Gebäuden, das große Schloß in der Mitte, das Alterthümliche der ganzen spitz zulaufenden Masse, dahinter die höhern Gebirge, alle Bergabhänge rechts und links mit Reben bedeckt so weit das Auge reicht, dann rechts hinauf die Waitzener Gebirge die den Horizont schließen, links hinab der Strom, der sich wie ein Meer hinausbreitet, — es ist ein imposanter und doch so völlig heiterer Anblick.

Der Abend bricht herein und wie in jeder größern Stadt, ist der Augenblick zwischen Hell und

Digitized by Google

Dunkel der lebhafteste. Alles, was durch die Geschäfte den Tag über im Hause festgehalten wird, kommt jetzt hervor und eilt zu den verschiedenen Vergnügensorten. Jetzt erscheinen auch die Lichter in den Häusermassen von Ofen und Pesth, und bald spiegeln sich die hellen Punkte und die dunkeln Gebäude in dem großen Strom.

Für den Fremden ist es eine auffallende Erscheinung, an den Zollhäusern zu Ende der Brücke nur Fracht- und Landleute, Juden, Dienstboten und Bettler bezahlen zu sehen, während alle Bessergekleidete gradefortgehen. — Der ungarische Edelmann ist überall im Lande frei von Zollabgaben irgend einer Art, und würde sehr heftig sein Magyar — ember (ein ungrischer Mann) ausstoßen, wenn man ihn anhalten wollte. Dies hat den Gebrauch herbeigeführt, jeden Wohlgekleideten zollfrei passiren zu lassen, und es würde auffallen wenn ein solcher zahlen wollte; selbst der hellste Blondin würde sich dadurch zum Israeliten bekennen. Trotz dieser Umstände ist der Verkehr so groß, daß jährlich über 100,000 Gulden Brückenzoll eingenommen werden, eine Summe, die ans Unglaubliche grenzt wenn man den Umstand erwägt, daß die Brücke, des Eisganges wegen, im December

Digitized by Google

abgenommen, und erst im Mai wieder aufgestellt wird.

Auf demselben Gang wo mein Zimmer lag, wohnte, wie ich gestern im Vorübergehen sah, eine Dame von vielleicht dreißig Jahren, elegant gekleidet, ein wenig geschminkt, ein wenig hager. Sie öffnete eben ihre Thüre als ich vorüberging; ich grüßte, sie dankte, und ich war auf nichts weniger als auf ein Abentheuer gefaßt; nur bei der ersten Reise glaubt man an dergleichen. Heute Vormittag, als ich mein Zimmer verließ, öffnete sich ihre Thüre wieder, ich wiederholte meine Höflichkeit und sah mich angeredet. Nach den ersten Worten bat man mich einzutreten und Platz zu nehmen.

In dem Zimmer eines Reisenden herrscht keine große Ordnung, bei ihr deutete indeß alles auf einen längern Aufenthalt. Mit vielem Vertrauen erzählte sie mir ihre Geschichte. Aus Temesvar gebürtig, und dort nicht glücklich verheirathet, war Frau von Ternoly jetzt hier um einen Prozeß zu betreiben, von dem ihr ganzes Vermögen abhing; — „das bange Alleinstehen in der volkreichen Stadt mache ihr Kummer, und außer dem Besuch

Digitized by Google

einiger jungen Freundinnen sehe sie niemanden." — Ich war im Begriff ihr zu sagen, wie sehr ich ihre Situation bedaure, als ich die Bekannten kommen hörte, die versprochen hatten mich abzuholen. Sie gab mir das Geleit, und empfing eine Reihe höflicher Verbeugungen, ich aber hatte eine Kette von Neckereien auszuhalten, die erst der Antritt unserer Wanderung durch Ofen beendete..

Wir stiegen zuerst zur Feste, der hochgelegenen Hälfte Ofens hinauf, die, in Mauern und Thore eingeschlossen, den Hauptttheil des alten Buda ausmacht. Es ist die Citadelle, welche Ofen und Pesth beherrscht; man unterhält die Werke, die in ihrer Stärke nach fast ganz so dastehen wie zu jener Zeit, als der Herzog von Lothringen sie den Türken entriß. Ein großer Platz, den an der Ostseite das alte Schloß begrenzt, und einige ziemlich breite Straßen bilden diesen Stadttheil, der sich sehr von dem tiefliegenden Theil unterscheidet, wo lauter Leben, Treiben und Bewegung herrscht, während hier oben alles still und ruhig ist; man glaubt in einer andern Stadt zu sein. Nur die Beamten wohnen hier, unten dagegen das handel- und gewerbetreibende Publikum. Ein großer Garten zieht sich vom Schloß bis zur Unterstadt

Digitized by Google

hinab; er ist nur für die Erzherzogliche Familie bestimmt, und dem Publikum nicht geöffnet. — Dieser befestigte Theil liegt auf einer Höhe, die nach drei Seiten steil abfällt, und nur an der Westseite sich an die weiterhinliegenden Gebirge anschließt. Eine lange und hohe Festungsmauer zieht sich oben auf dem Rande hin, der Abhang selbst ist bis zur Sohle des Thals hinab mit den schönsten Weinbergen bedeckt.

Mit Vergnügen traten wir aus der Stille der obern Stadt wieder in das rege Leben hinab, und streiften in der Raitzenstadt auf und nieder. Der Ungar nennt den Serben Ratz, daher die deutsche Benennung Raitze entstanden ist. Man findet Ansiedelungen dieses Volkes selbst noch bis Gran und Waitzen hinauf; in Ofen waren sie in älterer Zeit so zahlreich, daß jenes Stadtviertel von ihnen den Namen erhält. — Dann traten wir in den Stadttheil Neustift, der sich, von der Brücke an südlich, am Abhange längs der Donau hinzieht.

Er ist leichter gebaut und viel freundlicher als die Wasserstadt und die Landstraße; aber die Mehrzahl der Häuser ist weder an Größe noch guter Bauart mit denen jener Stadttheile zu vergleichen. Längs der Donau liegen lange Waarenmagazine,

Digitized by Google

und, in der Mitte des Stadttheils bildet der sogenannte tiefe Keller, ein eleganter Wirths-Garten, einen freundlichen und hübschen Mittelpunkt.

Zu den sehenswerthesten Gegenständen in Ofen gehören die öffentlichen Bäder, die in den verschiedenen Theilen der unteren Stadt liegen, Bruckbad, Raitzenbad, Springbad, Kaiser- oder Türkenbad, und ein fünftes. Wir nahmen zuerst das Bruckbad, das besuchteste von allen in Augenschein.

Die Anlage dieser Bäder stammt noch aus der Türkenzeit, und sie tragen auf das Deutlichste das Gepräge derselben. Die Türken lieben es, im Halbdunkel zu baden; dicke, niedere Gewölbe schließen sich über dem großen und festen Bassin zusammen. Das Bassin ist in der Mitte durch ein hölzernes Gitter getrennt, um die Geschlechter zu sondern, aber diese Einrichtung wird wenig beachtet. Wir sehen Männer, Frauen und Kinder der niedrigsten Volksklasse in demselben Raum zusammen baden, die Weiber kaum, die Männer, und die Mädchen bis zu 13 oder 14 Jahren, gar nicht bekleidet. So jauchzt, singt und plätschert das Volk in dem heißen Element durcheinander, und liegt dann in den dunkeln Winkeln des Gewölbes nackt auf den warmen Steinen umher, Stunden lang,

Digitized by Google

Manche von früh bis spät. Die Anstalt ist für Reinlichkeit und Gesundheit berechnet, in ihrer jetzigen Einrichtung aber ist sie der Schauplatz von Schamlosigkeiten aller Art, das Ganze ist so unheimlich und düster, die herumliegenden Gestalten, die Lumpenhaufen neben den nakten Körpern gewährten einen so ekelhaften Anblick, daß wir den Raum gern verließen, so bald wir einen Ueberblick gehabt hatten.

Weniger besucht und in etwas besserer Einrichtung ist das Raitzen- und das Springbad. Wir fuhren durch die Stadt bis hinaus nach Landstrassen, wo das eleganteste dieser Bäder, das Türkenbad liegt. Zwei Teiche an der Felswand hart an der Straße nehmen hier das warme Quellwasser auf, und Canäle leiten es reinigend in die verschiedenen Bassins, die sogenannten Steinbäder. Wir wählten das schönste derselben, das Palatinusbad, ein großes Viereck, sehr hoch, oben gewölbt, nahe an der Kuppel mit hervorspringenden Mauerstücken, auf denen sonst eine Gallerie herumlief. Am Rande des Bassins steht ein alter Obelisk von rothen Marmor, die Platten des Bassins sind groß und gut gelegt, alles dies noch so wie es die Türken erbauten und brauchten.

Digitized by Google

Wenn wir nicht die Gemächer des Schlosses durchstreifen und die Reichskleinodien in Augenschein nehmen wollen, — was Du mir gern erlassen wirst, — so sind wir schon mit den Merkwürdigkeiten Ofens fertig, aber immer neu und anziehend bleibt das Treiben der Menge, der unendlich verschiedenen Gestalten, und wenn auch diese Lebendigkeit nicht das ganze Jahr hindurch dauert, so war sie doch jetzt im Moment des Beginnens der Weinlese im höchsten Grade vorhanden. Ueberall sieht man Wagen mit Fässern, von fröhlichen Menschen begleitet, hinaus in die Berge ziehen, und das segensreiche Jahr gab allen Gesichtern den Ausdruck froher Erwartung.

Aber das helle Pesth lockt uns hinüber mit seiner „liebenswürdigen Frivolität," wie sich Csaplovics charakteristisch ausdrückt; und in der That, eine Fülle von Schönheit und Reiz lacht uns entgegen, sobald wir die Stadt selbst betreten. Zögern wir aber noch einen Augenblick, um ein charaktervolles Bild zu betrachten, den Pesther Wochenmarkt.

Sobald die Brücke überschritten ist, sehen wir rechts einen langen Weg am Wasser hin, wo die Landleute zum Verkauf versammelt sind.

Digitized by Google

Eine Reihe von sieben- bis achthundert Bauerwagen ist bereits am Vorabend eingetroffen, und neben einander längs der Donau aufgefahren. Sie sind mit Früchten aller Art beladen und mit viel schlechtern Pferden bespannt, als man es in Ungarn erwarten sollte. Größere und kleinere Kähne, eben so beladen, liegen dicht an einander am Ufer weit hinab. Alles wird in colossalen Vorräthen hier aufgehäuft und zum Theil sogleich verzehrt. Die ungeheure Menge von Melonen fesselt zuerst unsere Blicke, viele Wagen und Schiffe sind hoch aufgethürmt damit beladen. Der Preis ist äußerst gering, und ähnlich wie in Italien drängt sich hier das Volk um diese Lieblingsfrucht; es ist eine Freude, einen langbärtigen Bettler oder einen Essenkehrer zu sehen, wie sich das dunkle Gesicht in die helle Melonenhälfte hineinarbeitet. — Hieran reihen sich die Massen großer und schöner Fische. Man verkauft sie zerschnitten, nach dem Gewicht, und eine Reihe von Fischschlächtereien neben einander gestattet die Auswahl. Krebse, auch eine Lieblingsspeise des Volks, werden sogleich gesotten und verkauft, und auf und niederwandelnd speist sie der gemeine Mann, wie man bei uns die Nüsse ißt. Am wenigsten anziehend ist die Nähe der langen

Reihe von Würstl-Bratereien, um die sich hungrige Bettler drängen, um den Duft einzuathmen, die Blicke fest auf dessen Quelle gerichtet, — ein erbarmenswerther Anblick so nahe an der großen üppigen Stadt.

Dazu ist der ganze Quai nicht gepflastert, alles ist bald in Staub gehüllt oder wadet bei Regenwetter in hohem Dünger, den die allwöchentlich zweimal wiederkehrende Versammlung solcher Anzahl von Pferden bildet, welche hier übernachten, die Ueberreste von Heu und Stroh, welche liegen bleiben bis sie der Regen in den Fluß schwemmt oder die Hitze in Staub verwandelt, — so nahe liegt hier das Prächtige und das Widerliche, der Aufwand für die Verschönerung des Lebens und die Vernachläßigung des Nothwendigsten.

Diese Pesther Wochenmärkte sind nur ein Miniaturbild von den großen Jahrmärkten, wo alles zusammenkommt was kaufen und verkaufen, trinken und tanzen will, besonders aber auch alles, was Lust hat zu stehlen.

Die Oestreicher erzählen gern von ihren Nachbarn den Ungarn komische Geschichten, wie die Franzosen es von den Gascognern, die Engländer von den Irländern, und wir von den Chinesen thun. Die ungrische Freiheit muß dann zuweilen

Digitized by Google

Stoff geben, und man erzählt folgenden merkwürdigen Gebrauch:

Man nennt die Pesther Jahrmarktdiebe schwere Kaufleute, und hat festgesetzt, daß diejenigen, welche Lust haben zu stehlen, sich bei Zeiten auf dem Rathhause melden. Die summarische Zahl der so angemeldeten schweren Kaufleute wird mittelst Ausrufs dem Publikum bekannt gemacht, und ein jeder vor Schaden gewarnt. Wird ein schwerer Kaufmann, der sich gemeldet hatte, in der Ausübung seines Handwerks ertappt, so sieht man ihn durch die Finger. Ergreift man aber einen, der es versäumt hatte sich zu melden, so wird er streng bestraft, bis zum Ende des Jahrmarkts festgehalten, und dann zum Vergnügen des Publikums mit einer großen Anzahl von Schlägen abgefunden. Soweit geht bei den Ungarn die Liebe zur persönlichen Freiheit!

Treten wir in die erste Seitenstraße, wo in großen Massen die Bekleidungs-Gegenstände zum Verkauf aufgeschichtet sind. Tüchtigkeit und Farbenpracht sieht man in vielen Stücken hier vereint, namentlich bei allem, was zu der malerischen Tracht der Landleute gehört. Zuerst fallen uns die Tschismen, die ungrischen farbigen Stiefeln auf, dann die Bunta's, die Mäntel aus Ziegenhaar und langhaa-

Digitized by Google

riger Wolle, mit bunten Schnüren besetzt; — die Dolmans und Pelze für Männer und Frauen, und der reiche, fast orientalische Kopfputz, vor dessen Buden schöne Jüdinnen und Griechinnen lüsternen Blickes auf und nieder wandeln. Alle diese Vorräthe finden ihren Absatz. Beide Städte zusammen zählen über hunderttausend Menschen, und der Wochenmarkt lockt Tausende mehr herein. *)

Nun Pesth selbst. — Mit jedem Schritt weiter ins Innere der Stadt sehen wir größere und schönere Gebäude, aber, was noch ungleich anziehender ist, ein solches Gemisch fast durchgängig interessanter, bedeutender, und völlig verschiedener Physiognomien, so kräftige Männer, so edle und schöne Frauengesichter, daß man alle Erwartung, selbst die Phantasie übertroffen findet. Der Magyar mit seinem vollen runden Gesicht und offnen treuherzigen Augen ist von dem Slovaken mit den gedrängten Zügen und dem befangenen Blick leicht zu unterscheiden. Am leichtesten kenntlich ist der Grieche mit dem weit hervorspringenden, ausdrucksvollen Profil und dem bestimmten kaufmännischen Ausdruck, und nächst ihm der Jude

*) Man rechnet für Pesth 75,000, für Ofen 60,000 Einwohner.

Digitized by Google

mit der wollüstigen Schacherphysiognomie. Und nun, unter dem gemeinen Volk, solche Gesichter, solche Pelze und Sandalen — es fehlt wenig, so sehen wir den Wilden vollständig vor uns. Dazu das Gemisch von Sprachen, deutsch, magyarisch, dann die verschiedenen slavischen Dialekte, das italienisch klingende Wallachische, das klare helltönende Neugriechische dazwischen, es ist eine Lust das alles durcheinander zu sehen und zu hören.

Aus diesem Gewühl treten wir in die Herrengasse, die schönste in Pesth. Hier ist alles in großartigem Styl, Gebäude, Kaufläden und deren Schilder. Diese letztern machen nicht den kleinsten Theil von Pesths Eigenthümlichkeit aus. — Schon in Wien am Graben, am Stock am Eisen, in der Kärnthner Straße ziehen uns die schöngemalten Portraits und Figuren an, in Pesth herrscht in dieser Hinsicht noch viel mehr Luxus und Mannigfaltigkeit, aber auch eine Freiheit, die man wohl etwas anstößig nennen darf. Zwischen Rittern und Palatinen sieht man üppige nackte Gestalten, so gut gemalt, daß die Blicke unvermeidlich gefesselt werden. Wie wenig ich auch der Fortuna das Wort reden möchte, wie sie auf unsern Bäckerschildern Semmeln und Prätzeln aus ihren


Digitized by Google

Füllhorn schüttet, so ist sie doch um der lieben Jugend willen jenen Pesther öffentlichen Gemälden vorzuziehen.

Nächst der Herrengasse sind die Waitzener- und die Dorotheengasse durch ihre schöne Bauart und das elegante Leben und Treiben sehenswerth. In diesen mittleren Theilen der Stadt sieht man fast alle Leute in französischer Kleidung, doch auch nicht selten einen ungrischen Herrn in der Nationaltracht mit hohem Kalpak und reich mit Schnüren besetzten Dolmany. Fast nur bei Festen erscheinen Herren und Damen jetzt noch in der alten glänzenden Tracht. Schöne herrschaftliche Equipagen sieht man in Menge, auf den meisten reichgekleidete Leibhusaren.

Am Ende der Waitzener Straße erblickten wir eine Gestalt, die nicht bloß unsere Blicke fesselte, sondern eine Menge einheimischer Neugieriger um sich versammelt hatte. Denke Dir einen schlanken, hohen, bildschönen Menschen mit sanftem Gesicht und freundlichen Augen; auf dem Kopf einen Czacko mit hohem Busch, in einem braunen Dolman mit grünen Schnüren, darunter eine blaue Weste, die an beiden Seiten der Brust mit breiten, vorn zusammenschließenden Panzerstücken von starkem gel-

ben Messing besetzt ist, enge blaue, schaitaschirte Beinkleider, von der Wade bis zum Knie mit eben solchen Panzerstücken besetzt, kleine Stiefel mit goldenen Schnüren, einen leichten Säbel an der Seite, in freier leichter Haltung; — es war ein Comitatspandur aus einem der südlichen Comitate. Diese Panduren bilden ein Gemisch von Gerichtsboten, Gendarmen, Profoßen u. s. w. Der Panzer ist Schmuck und Schirm, denn fast immer ist der Pandur auf der Räuberjagd. Ein hagrer, wild aussehender Slavonier, sein Comitats-Landsmann und Führer in der großen Stadt, stand bei ihm und machte, der deutschen Sprache mächtig, der neugierigen Versammlung die Erklärung.

Besonders originel ist das Pariser Gäßchen, eigentlich mehr ein großer Saal mit einem Dach von Glas, sehr sauber gepflastert und nur für Fußgänger bestimmt. Hier sind an der einen Seite elegante Läden, an der andern die Putzhändlerinnen, bei denen hinter großen Glaswänden junge Mädchen mit Putzarbeit beschäftigt sind und auch wohl Besuche annehmen.

Die Frage, ob im Allgemeinen die Pestherinnen schön seien, kann man mit vielem Recht mit


Digitized by Google

ja beantworten; zwar ist ein dunkles Kolorit vorherrschend, aber schöne Augen, ein griechisches Profil und besonders eine üppige Gestalt sieht man sehr häufig; die Mehrzahl kann alles Pariser Faltenwurfs entbehren. Dazu kommt ein feuriger Ausdruck, und viel Natürlichkeit in Haltung und Wesen. Aber nicht die Pestherinnen sind in Ungarn als die schönsten Frauen bekannt; das Thuroczer Comitat ist berühmt durch die Schönheit der Gesichter, und die Frauen von Szlabocs im Gömörner, die Croatinnen von Szarvkő im Oedenburger Comitat gelten für die schönsten Gestalten im Lande.

Es ist Abend, folgen wir dem Strom der Menge, die uns über die Brücke in das Innere von Pesth geleitet. Am Ende der Brücke zu beiden Seiten stehen belebte Kaffeehäuser, ähnlich denen an der Ferdinandsbrücke in Wien. Dann treten wir in die Stadt ein, wenden uns bald darauf links, und sind nun auf dem großen Platz dessen eine Seite von dem neuen Theater gebildet wird. Dies große und schöne Gebäude steht frei da, die Hauptfront ist dem Platz, die Rückseite der Donau zugekehrt, wo sie den Quai verschönert.

Hier wurde eben noch an einem Redoutensaal gebaut, der an Größe und Pracht mit den italieni-

Digitized by Google

schen Sälen dieser Art wetteifern soll. Bei solchen Gegenständen bemerkt man immer, daß ein Theil von Italien östreichische Provinz ist; mit dem Landestheil ist die Kunst zur Landsmännin aufgenommen worden, wenn schon sie sich nicht in allen Provinzen der Monarchie schnell heimisch fühlen kann. In Pesth hat namentlich die Baukunst kräftigen Fuß gefaßt; aber noch ist die Stadt zu klein für das Theater. Das Innere entspricht hinsichts der Größe dem imposanten Aeußeren. Es faßt 3000 Menschen; fünf Reihen Logen über einander bilden eine außerordentliche Höhe, die Breite ist bedeutend, aber die Tiefe im Verhältniß nur gering. Dies giebt keine schöne Linie, aber es wird dadurch der große Vortheil erreicht, daß fast alle Logen die Front nach der Scene haben, während bei den langen schmalen Sälen eine große Menge der Logen schräge Front und unbequeme Richtung hat. — Das ganze Innere aber ist dunkel, schmutzig, eingeräuchert, und gewährt nur einen düstern Eindruck. Noch mehr als dies läßt das Repertoir zu wünschen übrig, welches um so besser sein könnte, als die Gesellschaft durch Spiel und Fleiß bedeutenderen Aufgaben gewachsen ist. Einige ihrer Mitglieder verdienen in der That eine bessere Stellung. So

Digitized by Google

ein Herr Volkmar (früher in Hannover), einer der besten jugendlichen Helden und ersten Liebhaber die ich noch auf deutschem Theater gesehen. Bei dem großen Mangel grade an solchen Talenten muß man ihm einen bedeutenderen Wirkungskreis wünschen. Ferner eine durch Gestalt und Spiel ausgezeichnete Madame Deny; ihr Fach ist das Tragische, indem sie groß und bestimmt auftritt. Dann ein allerliebstes Wesen, Demoiselle Weick. Endlich ein Mitglied dieser Bühne, welches schon durch den Namen unsere Aufmerksamkeit fesselt, die Tochter der Schröder. Es ist auffallend, daß die Mutter sie so früh von sich gelassen, da noch so viel zu lehren war; sie soll viel Liebe zur Kunst hegen und hat ein gutes Muster an Madame Deny, das Repertoir aber ist für alle diese Mitglieder zu schlecht, und namentlich für ein so junges Wesen wie die Schröder wahrhaft verderblich.

So sind zwar die Hauptrollen gut besetzt, das Ensemble scheitert aber an den Nebenpersonen, deren geringe Bildung überall hervorsieht, und deren Dialekt sich störend laut macht. Du weißt ja, wie die Polen das Deutsche sprechen; die Magyaren bringen es noch ungleich härter und stolpernder hervor. Korntheuer an der Leopoldstadt, als ung-

Digitized by Google

rischer Zauberer (im Bauer als Millionär) giebt das lebhafteste Beispiel davon; er copirte den deutschredenden Ungarn unübertrefflich, und Du kannst denken, was das bei einem ernsten Stück für eine Wirkung hervorbringt. Die Dekorationen und Costüme lassen wenig zu wünschen übrig, und werden durch den dunkeln und unsaubern Zuschauerraum noch gehoben.

Nun aber das Publicum! Viel Männer, wenig Frauen und Mädchen, und nnter den wenigen keine hübsche, wohl aber in überwiegender Zahl unförmlich corpulente. Dies ist um so auffallender, als man in wenig Städten eine so große Menge schöner weiblicher Physiognomien sieht als in Pesth. — Der Ton des Publikums war nicht eben ermunternd für die Schauspieler; die ungrische Freiheit tritt hier grell und in dem Sinn hervor, daß die stärkere Parthei sich jede Freiheit nimmt. Der Beifall wird durch Aufstoßen der Stöcke und Stiefelabsätze ausgedrückt, welches verschwenderisch, häufig am unrechten Ort, oder nach Lust und Laune angebracht, oft in ein tosendes Trommeln ausartet. Es ist für den Fremden eine sonderbare Erscheinung, die Schauspieler sich dankbar verneigen zu sehen, so bald sie recht ausgetrommelt werden.

Digitized by Google

Den Tadel aber drückt ein mehr oder minder heftiges Scharren mit den Füßen aus, die, wie Du siehst, hier die Hauptrolle bei der Kritik übernommen haben.

Einige junge magyarische Aristokraten haben vorzugsweise das Amt der kritischen Tongebung im Theater an sich gerissen; kürzlich erst von dem ehrwürdigen väterlichen Sitz in die Hauptstadt gekommen, kaum der deutschen Sprache mächtig, meist ohne Schulbildung, treiben sie hier ihr Wesen nicht sehr zur Erbauung des Publikums, wohl aber zu Angst und Schrecken der Schauspieler, die ihrer Gunst und Laune verfallen sind. Es liegt zu sehr in der ganzen ungrischen Verfassung, daß ein junger Magnat, ohne weitere empfehlende Eigenschaften als seinen Namen, eine wichtige, sehr zu respectirende Person ausmacht, als daß sich das Publikum von jenem Einfluß frei machen könnte, und die Schauspieler müssen auf ihrer Huth sein, nicht auf oder außer der Bühne einen Verstoß gegen diesen jungen Areopagus zu machen, um nicht beim nächsten Auftreten gemißhandelt zu werden. Seit sich das nationale Selbstgefühl der Magyaren so weit erhoben hat, daß sie ihre Muttersprache wieder in ihre Rechte treten lassen, trachtet man dahin, dieselbe auch auf der Bühne gel-

Digitized by Google

tend zu machen; in mehreren Städten, zuweilen auch auf dem Pesther Theater, werden ungrische Stücke aufgeführt. Durch dieses verdienstliche Bestreben hat sich aber eine Abneigung gegen das deutsche Theater gebildet, die besonders in Pesth fühlbar wird. Das Theater gehört der Stadt, die Bühne wird durch Actionaire erhalten, welche an dem Unternehmen scheitern, das Ganze hält sich besonders im Winter nur schwach, und auch die ungrischen Stücke finden, aus mannigfachen Ursachen, kein starkes Publikum.

Von der Oper kann ich Dir nichts berichten; in den Tagen meines Aufenthalts wurde kein Musikstück gegeben. Dagegen sah ich an einem der folgenden Abende eins von den Stücken, die auf diesem Repertoir hauptsächlich ihr Wesen treiben, und recht gemacht sind die Schauspieler wie das Publikum zu verderben: Der schwarze Fritz, eine heillose Verzerrung und Verstümmlung der Ahnfrau. Es mußte Mitleiden erregen, wie die junge Schröder sich abmühte, aus der hysterisch-romantischen Pseudo-Bertha ein menschliches Wesen zu machen, und dem blutbefleckten, übellaunigen, höchst edeln schwartzen Fritz in allen irgend statthaften Dingen nachzugeben. Mit kleinen Veränderungen würde

Digitized by Google

das Ganze eine gute Parodie von Grillparzers Schauerstück abgeben, dessen schöne Sprache so viel Tadelnswerthes zu verdecken hat. Noch am Abend hatte ich Gelegenheit, einige junge Magnaten kennen zu lernen. Ich war mit meinen Bekannten in den sieben Kurfürsten, einem der gemüthlichen Orte wie man sie häufig im Süden antrifft, wo die Stunden nach dem Theater leicht zu den interessantesten und angenehmsten des ganzen Tages werden. Nahe an unserem Tisch hatten die jungen Magnaten Platz genommen und hörten unserm Gespräch zu, welches meist das deutsche Theater und die Dramatiker betraf. Die Freude, die wir an unsern alten Meistern hatten, machte den jungen Magyaren Unmuth; sie flüsterten lange und heftig, endlich schlug einer von ihnen auf den Tisch und rief: wos is Schiler! — wos is Goethe! — lobb ich mir — Hunyadi-Janusch! *)

Wir trennten uns spät, und ich hatte noch ein köstliches Schauspiel, als ich nach Ofen zurückgekehrt war. Ein schweres Gewitter entladete sich mitten über der Donau; eingeengt zwischen den

*) Johannes von Hunyard, der berühmte ungrische Feldherr, der indessen nie Anspruch auf litterarischen Ruhm gemacht. Sie wollten auch einen großen Mann ihrer Nation nennen.

Digitized by Google

Höhen, strömte es Feuer- und Regengüsse herab, und beleuchtete und verschlang abwechselnd die grandiosen Umgebungen. — Ich war noch nicht lange heimgekehrt, und im Begriff mich nieder zu legen, als an die Thür geklopft ward und hereintrat — Frau von Ternoly, die ein schönes üppiges Kind von 14 Jahren an der Hand hielt und viele Entschuldigungen machte, mich noch so spät zu stören; aber ihre junge Freundin aus Pesth habe ihr so lebhaft den Wunsch ausgesprochen, mich kennen zu lernen, daß sie nicht habe widerstehen können.

Ich sah nun wohl welche Bekanntschaft ich gemacht. Ich suchte mir mit Höflichkeit zu helfen und bat, Platz zu nehmen. Frau von Ternoly wollte sich entfernen, blieb aber als sie sah, daß ich nicht in ihre Ideen einging. Es kam schnell ein Gespräch zu Stande, und das merkwürdige Weib setzte mich in Erstaunen. Sie sprach deutsch, ungarisch, italienisch, englisch, französisch durch einander und ihre Rede wie ihre Manieren verriethen wenig von ihrem Handwerk. Aber sie kam mir in demselben vor, wie: „von Posert, vormals Hauptmann in genuesischen Diensten," in dem seinigen. Während sie mich unterhielt, war das junge Mädchen immer niedergeschlagen, und sah so betrübt aus,

Digitized by Google

daß ich fragte, was ihr fehle. Sie vermied die bestimmte Antwort, sprach vom Verlust der Eltern, aber ich sah wohl, daß sie den eigentlichen Grund nur mit Mühe verschwieg; es war nichts Frivoles in ihrer Art zu sein, ich wurde neugieriger, endlich gestand sie, daß — der Hunger sie peinige, und daß sie seit den drei Wochen ihres Aufenthalts in Pesth sich nur von Brod genährt habe. — Ihre Jugend, ihr eleganter Anzug, und diese Qual! Ich schellte dem Kellner, unten war noch alles rege, und bald stand ein Couvert, ein gebratenes Huhn und Wein vor ihr. — Es ist eine Wollust, ein hungerleidendes Geschöpf sich sättigen zu sehen. — Dann schickte ich beide fort, Frau von Ternoly hatte Takt genug, den späten Besuch auf die Furcht vor dem Gewitter zu schieben, und ich hatte einen Blick in das tiefe Elend des Pesther Treibens gethan.

Am andern Mittage kamen wir vom Theaterplatz in eine neue und schöne Straße, die ganz im italienischen Styl gebaut ist, die Häuser mit flachen Dächern, Balkons an der Front, schöne Höfe mit Gallerien. Eins dieser Häuser nimmt das Casino ein, das eleganteste der Pesther Speisehäuser. Wir gingen durch ein so schmutziges Vorzimmer, daß man alles Anstreifen sorgfältig ver-

Digitized by Google

meiden mußte, und traten in den geräumigen Speisesaal, in welchem es uns nicht schwer wurde einen Platz zu wählen, wo auch das Schöne unser Aug' ergötzte. Der Wirth, ein Franzose, machte der Kochkunst seines Vaterlandes alle Ehre; französische Küche und diese Reihe von Ungarweinen, — man kann nichts Besseres vereinen. Wir wählten von der Liste von vielleicht vierzig Weinsorten einige aus die ganz vortrefflich waren, z. B. den Barkator, den weißen Erlauer, den Szeneczyer. Es klingt kaum glaublich wenn ich Dir sage, daß unser Couvert mit dem Wein nicht über einen Silbergulden kostete.

Es hat eine eigene Bewandniß mit dem Ungarwein. Wenn man ihn in Polen und Oberschlesien zuerst näher kennen lernt, wohin fast nur Oberungarwein kommt und wo er auf alle erdenkliche Weise gepflegt wird, so wird man sich in Ungarn selbst selten, fast nur in Privathäusern befriedigt finden. In den Gasthäusern aller kleinen Städte trinkt man nur den nächsten Landwein, zwischen Wien und Ofen nur den leichten säuerlichen Niederungar und bei Ofen den schweren Rothwein, der gar keine Aehnlichkeit mit dem edeln Gewächse der Hegyalla hat. Daß man an so vielen Orten

NEW YORK CIRCULATING LIBRARY

Digitized by Google

in Ungarn schlechten Wein trinkt, liegt indessen nicht an geringer Quantität edlerer Arten, sondern an dem „ländlich sittlich," — dem in so vieler Hinsicht noch herrschenden Mangel an Betriebsamkeit. Wir haben sehr unrecht zu glauben, daß kaum die fürstlichen Tafeln mit echtem Tokayer versehen sein könnten; man hat berechnet, daß die guten Jahre über 62000 Eimer echten Ausbruchs von der Hegyalla (dem Karpathenzweig, auf welchem der Tokayer wächst) gewonnen werden, und daß der ganze Ertrag ordinairen Tokayerweines jährlich 160 bis 180 Tausend Eimer beträgt. Der Raum auf welchem der edelste Tokayer, dieser König der Weine, erzeugt wird, nimmt fünf bis sechs Quadratmeilen ein. Man bereitet Tokayer-Essenz, Ausbruch erster Klasse, Ausbruch zweiter Klasse und gewöhnlichen Tokayer. Zu der Essenz werden nur die Trockenbeeren genommen, die man auf durchlöcherte Gefäße legt, von denen dann der köstliche Saft abträufelt. Dann werden dieselben Beeren ausgetreten, und erhalten einen Aufguß von ordinairem Tokayermost; dies giebt den Ausbruch zweiter Klasse. — Läßt man bei dieser Bereitung die Essenz nicht vorher abträufeln, so erhält man Ausbruch erster Klasse. — Ist der Aus-

bruch abgezogen, so wird das Zurückgebliebene nochmals getreten, ordinairer Most darauf gegossen, und der letzte geistige Rest mit Händen ausgepreßt. So (immer nur aus den Trockenbeeren) entsteht der Tokayer-Mászlas. (S. Csaplovics). Die übrigen Beeren geben den ordinairen Tokayer.

Wir fuhren am Nachmittag aus, um das Stadtwaldl zu sehen, welches die Pesther ihren Prater nennen. Aber es ist nur eine lange Allee in einem Gehölz, und das, was dem Prater die Hauptbedeutung giebt, die bunte Menge aller Stände, das Auf- und Niedertreiben, fehlt, aus dem einfachen Grunde weil der Magyar, den Tanz ausgenommen, mehr die sitzende, als die wandelnde Art sich zu erfreuen liebt. Er zieht den materiellen Genuß weit mehr noch als der Wiener allem anderen vor.

Es war Sonntag, dennoch war das Stadtwaldl leer. Auf dem Wege dahin sahen wir den schönsten Palast in Pesth, der jetzt eine Fabrik enthält, eine auffallende Abnormität von allem andern hier Bestehenden. Am Ende der Allee waren junge Bürgertöchter versammelt die auf dem Rasen tanzten, von keiner andern Musik als ihrem eignen Gesang begleitet, ein beinahe idyllischer Anblick, —

472197

Digitized by Google

aber die unverhehlte Absicht uns schöne Kniee zu zeigen, trat mit jedem Pas mehr hervor und that dem rein idyllischen Charakter einigen Abbruch. In den Straßen sahen wir die Fenster mit jungen Mädchen im Putz besetzt, die meist keinen Zweifel übrig ließen und häufig unter ihnen schöngeschmückte Jüdinnen, wahrhaft orientalische Bilder.

Wir hatten nach der Rückkehr noch Zeit bis zum Theater, und es ist nicht schwer, eine Stunde in Pesth auszufüllen, besonders an einem Sonntage. Fast aus jedem Hause erschallt Musik, und die Hinein- und Herausziehenden geben leicht den Maaßstab für den Ort selbst. Wir wählten auf einem der größten Plätze unsern Ruhepunkt unter dem weit herausgeschlagenen Zelt einer Bierschenke. In Schatten und Kühlung sitzend, sahen wir das Hin- und Herströmen der Menge, und waren durch steten Wechsel angenehm beschäftigt. Ueberall tritt hier ein reiches, volles Leben hervor, aber nicht der ruhige Genuß des absoluten far niente, welches den volkreichen italienischen Städten einen so eigenen Anstrich giebt, sondern das Aufsuchen, Finden und Ergreifen eines vollen materiellen Genußes. Speise und Trank in überreicher Fülle, dazu Musik von allen Seiten, endlich Tanz und Spiel. —

Digitized by Google

es muß immer irgend etwas Körperliches zu erfassen sein, um hier genügend zu erfreuen.

Einige Tage später saß ich an einer einsamen Stelle des Donauufers, und zeichnete das gegenüberliegende Pesth. Hinter mir entstand ein Geräusch und ich sah eine Gestalt, die ich noch lieber als jene Prachtgebäude in mein Taschenbuch eingetragen hätte, — ein junges Weib, im elegantesten Anzuge, eine der üppigsten Gestalten dieses reichen Landes, mit brennendschwarzen Augen und glühenden Farben, kleinen Füßen und Händen, und im Schnitt der Kleidung einen gewissen neugriechischen Zug der die Fülle ungemein hervorhebt. Sie ging so nahe und langsam an mir vorüber, daß ich wohl bemerkte, sie hatte mir über die Schulter sehen wollen; sie war nun verlegen als ich es bemerkte und grüßend aufstand. Ich redete sie an, und während wir der Brücke langsam zuwandelten entstand eine Unterhaltung, bei der uns das Unglück einer zu frühen Heirath schnell ins Philosophiren brachte. Bald ernst, bald lachend, fochten wir große Sätze durch, wobei sie voll von Stolz und einem gewissen Pathos war, der Neigung zur Lektüre und Schwärmerei verrieth.


Digitized by Google

Am Anfang der Brücke, dem Zollhause gegenüber, lehnte ein altes hexenartiges Weib, die Füße in großen Pantoffeln, die Hände unter der Schürze, eine Nachthaube über grauem Haar. Ihre Augen hafteten fest auf mir, als ich stillstehend mit der hübschen Erscheinung plauderte. Ich fragte diese noch, ob sie eine Pestherin sei? — Nein, aus Temesvàr, wo ihr Gatte ein Beamter — Und was führt sie hierher? — Ein bedeutender Prozeß — Und sie haben keinen Umgang außer mit einigen jungen Freundinnen? wollte ich weiter fragen, aber ich sah wohl, es war eine solche selbst, und die Alte, die ihr über die Brücke nachfolgte, ihre Frau von Ternoly.

Am Nachmittag war ein Ausflug in die Umgegend verabredet, ich erwartete die Freunde welche mich abholen wollten, als ein Knabe eintrat und mich bat, so schnell als möglich in einen nahen öffentlichen Garten zu kommen, man erwarte mich. — Die Herren? — Ja wohl.

Er führte mich. Der Garten war leer, aus einer Laube trat mir das junge Weib von heute früh entgegen, sie wünsche eine Stunde mit mir zu verplaudern und habe es nicht wagen wollen, mich in ihre Wohnung einzuladen (die sie mir nun

nannte). In demselben Augenblick trat der Wirth zu uns und fragte, ob wir ein Zimmer befehlen; er habe eine Reihe derselben zur Auswahl. Ich machte mich los und eilte die Freunde zu treffen, die eben vor meinem Gasthaus angelangt waren; wir fuhren in hübschen und raschen Fiakern in die Gebirge südwestlich der Stadt hinein. Von dem Thal, welches an dieser Seite von Ofen hinzieht, sieht man erst recht die Größe der Festung, ihre ausgedehnten Ringmauern und ihre köstliche Lage. Die reichen Weinberge die sich bis zur Thalsohle herabziehen, voll thätiger Menschen, machten einen schönen Contrast mit dem ernsten und kriegerischen Ansehn der Festung; alles rings umher athmete Freude, Fülle und Behagen. An einem der schönsten Punkte dieses Thals, welcher der Auwinkel heißt, liegt ein vielbesuchtes Gasthaus, auch heute voll geputzter froher Menschen, im Innern des Hauses Musik und Tanz, und um dasselbe auf den Rasen gelagert singende und trinkende Gruppen. Wir ließen hier die Wagen zurück, und gingen zu Fuß in das enge und wilde Seitenthal hinein. Die Felspyramiden auf den Steilwänden hängen über den Häuptern der Lustwandelnden, und, wie man es häufig in Sandstein-

gebirgen findet, schienen einzelne Kegel und Blöcke kaum noch den nächsten Augenblick festliegen zu können, und von einem Windstoß herabgestürzt zu werden. Unten sind schöne Wiesen, am obern Ende des Thals wird die Gegend geräumiger. Hier liegt an einer Wiesenmatte eine Meierei, der Lieblingspunkt aller derer die sich zum Gehen entschließen, also nur von einer kleinen Gesellschaft besucht. Bei der Rückkehr zum Auwinkel traten wir in den Tanzsaal, wo sich ein wilderregtes Völkchen tummelte; aber leider wurde gewalzt, und ich hatte mich vergebens auf einen Nationaltanz gefreut.

Es war dunkel geworden als wir, zur Stadt zurückgekehrt, am Aufgang zur Festung ausstiegen. Kleine Laternenbuben umringten uns und leuchteteten hinauf ins Ofener Theater.

Das Haus und der Saal sind klein, aber Licht und Decoration machen diesen Saal angenehmer als den dunkeln riesenhaften Raum des Pesther Theaters. Die helle Erleuchtung ließ ein zahlreiches, sehr gemischtes Publikum erkennen; im Parterre saßen ganze Reihen von Liebespaaren, Hand in Hand, Arm in Arm den fürchterlichen Dingen zustarrend, welche auf den Brettern vorgingen. Man gab Rinaldini, eine schauderhafte

Digitized by Google

Uebertreibung des guten alten Romans; der Einsiedler, Bianka, Rosa, und der Hauptmann selbst spielten so sehr im Dialekt des ungrischen Deutsch, daß wir, ungeachtet der quälenden Hitze, bis zum Ende aushielten.

Während unsers gestrigen Spazierganges durch das Felsthal nach der Meierei hatten wir uns gegenseitig über Pesths Schönheit und Schattenseite ausgesprochen; jeder erzählte seine Begebenheiten, und ich sah, daß ich in Hinsicht der Zahl derselben noch bei weitem im Genitiv stand. Die Schilderung, die ich von den schwarzen Augen und der philosophischen Dialektik der jungen Frau entwarf, mochte etwas lebhaft gewesen sein; ich behauptete, mit keinem gewöhnlichen Geschöpf geplaudert zu haben, die Andern lachten darüber und wir beschlossen, uns gemeinschaftlich von ihrer Situation zu überzeugen. Uebrigens hielt sich ein jeder von uns um so lieber von allem näheren Bekanntwerden entfernt, als jeder Pesther es sich zur Pflicht macht, Warnungen der allereindringendsten Art an die Fremden zu richten.

Wir gingen in die Göttergasse; das bezeichnete Haus war von Kaufleuten und Handwerkern be-

Digitized by Google

wohnt. Nachdem wir ins zweite Stockwerk hinaufgestiegen waren, trat uns eine alte Jüdin mit rosenfarbenen Bändern auf der Haube entgegen, (überall der Lieblingsputz der alten Jüdinnen) und eine junge schöne Israelitin im Sabbathstaat folgte ihr. Man bat uns, einzutreten, und die junge Jüdin öffnete ein Seitenzimmer, mit niedergeschlagenen Augen fragend, wer von uns ihr folgen wolle. Wir eilten fort um das Haus zu verlassen, als in der Belle-Etage eine Thüre aufging und die Gesuchte erschien; sie flog zurück, wir folgten ihr. — Welche Umgebungen! Ein großes ödes Zimmer, in welchem ärmliche Küchenwirthschaft, ein Bauernbett, ein kleines Rohrsopha, ein paar Schemel und ein fichtener Tisch das Geräth ausmachten. In der Ecke saß ein altes, widriges Paar, er rauchend, sie spinnend, alles verrieth große Armuth. Das junge Weib war in schlichtem Haar und Anzuge, voll Verlegenheit, und wehrte den Besuch heftig bittend ab, doch indem sie sich schnell faßte, bat sie daß wir uns setzten. Wir waren alle verlegen durch ihre Haltung und ihr ärmliches, sittliches Hausgewand. Ich fragte sie, warum sie so wohne. „Das," sagte sie, indem sie auf das Rohrsopha wies, „ist mein Lager, — ich

Digitized by Google

bin sehr arm! Morgen denke ich nach Temesvar zurückzukehren." Die Thränen standen ihr in den Augen. Wir gingen still fort und sandten ihr ein Geschenk.

Gleich in den ersten Tagen meines Hierseins hatte ich mich nach den bedeutendsten Buchhandlungen erkundigt, und Hartlebens wohlbekannte und geachtete Firma war mir genannt worden. Der Besuch einer Buchhandlung gehört zu den sichersten Mitteln, sich schnell von dem geistigen Zustande einer Stadt zu unterrichten. Was eben ausliegt, was am nächsten zur Hand steht, bietet immer einen Maaßstab dar. Auch giebt es so manchen literarischen Gegenstand, der dem Reisenden erst an Ort und Stelle zum Bedürfniß wird, und den man während der Vorbereitung zur Reise nicht kennt oder nicht erlangen kann; so manches nur local Nutzbare, und wieder anderes, das später in der Heimath erst rechte Freude macht, — so daß ein solcher Besuch selten ohne Ausbeute für den Reisenden bleibt. Der Fremde findet in der Hartlebenschen Buchhandlung ein so freundliches Entgegenkommen, so viel Bereitwilligkeit gefällig zu sein, und die jungen Männer dieser Handlung sind so gebildet und zuvorkommend, daß

Digitized by Google

ich mich mit wahrem Vergnügen der mit ihnen verplauderten Stunden erinnere. Schon aus dem Namen erkennst Du, daß der Buchhändler ein Deutscher ist. Der älteste unserer jetzt lebenden Buchhändler in Deutschland aber, Horvàt in Potsdam, ist aus einem weit verbreiteten ungrischen Geschlecht. (Horvàt heißt der Kroat).

In der Hartlebenschen Buchhandlung fand ich nun vor Allem die deutsche Literatur in Vollständigkeit vorhanden. Sie und die deutsche Sprache selbst sind allgemein verbreitet durch Ungarn, Siebenbürgen und Slavonien, und Pesth macht den mittheilenden Hauptpunkt für die Provinzen. Die deutsche Sprache ist hier in eben dem Grade die Sprache der gebildeten Welt, als es im vorigen Jahrhunderte die französische für Deutschland war; die magyarische ist zwar im frischen Aufleben, schon werden Geschäftssachen nicht mehr lateinisch abgefaßt, und alle Patrioten bemühen sich, ihrer Muttersprache immer mehr Werth zu geben, aber noch ist ihre Literatur arm, und nur die Volkspoesie soll bis jetzt einen werthvollen Theil derselben ausmachen, die dramatische dagegen stark im Argen liegen, und für andere Zweige der Literatur behilft man sich noch mit Uebersetzungen.

Digitized by Google

Nächst der deutschen Sprache ist die französische unter dem hohen Adel eingeführt, und die französischen Schriften finden starken Absatz von Pesth in das Innere des Landes.

Man verbietet zwar in den östreichischen Staaten viele Werke bestimmt, controllirt aber deren Einfuhr und Absatz nicht so streng, daß der Gebildete in Wien, Prag, Pesth, Mailand u. s. w. (mit einiger Mühe und vieler Discretion) sich nicht alles verschaffen könnte, was er zu lesen wünscht. Für Solche, die entfernt von großen Städten leben, sind die Schwierigkeiten allerdings viel größer.

Die Familien der höhern Stände in Pesth geben denen der untern an reger Lebenslust nichts nach, und die berühmte ungrische Gastfreundschaft erstreckt sich auch auf die Bewohner der Hauptstadt. In Hinsicht jener Familien muß man immer Ofen und Pesth unterscheiden. Die Beamten (häufig Deutsche) wohnen in Ofen und zwar in der obern Stadt, die dadurch auch jenen Charakter des stillen und ernsten Beamtenlebens an sich trägt, während in Pesth der reiche ungrische Adel immer mehr festen Fuß faßt, und sich mit der wachsenden Schönheit und Größe der Stadt von der Idee

Digitized by Google

entwöhnt, Wien sei für ihn der eigentliche Ort um zu glänzen. Wie sehr Pesth dadurch gewinnt, wie sich in hundert großen und kleinen Zügen dies schöne Anwachsen und Emporblühen ausspricht, läßt sich mehr sehen und erkennen als beschreiben. Genug, nicht die Paläste, das schöne Theater, die Regelmäßigkeit geben Pesth den Hauptreiz, sondern das jugendlich frische, kräftige und reiche Leben, welches sich fast täglich mehr in dieser schönen Stadt entwickelt. Und wieder nicht allein das immer häufigere Ansiedeln der ungrischen Reichen und Großen in Pesth, sondern auch die beginnende geistige Bildung des Landes, die hier wie überall ihren Brennpunkt in der Hauptstadt hat, macht Pesth in diesem Jahrzehend zu einem so höchst anziehenden, charaktervollen Aufenthalt.

Grade deßwegen drängt sich aber hier um so lebhafter der Wunsch auf, daß Pesth auch in anderer Hinsicht bald ein anderes, bald die würdige Hauptstadt eines schönen und kräftigen Landes werden möge. Noch treten überall Ungebührlichkeiten und Unsauberkeiten hervor, die in solcher Umgebung doppelt widrig erscheinen, weil sie hart neben dem Schönen, oft Prächtigen liegen.

Viel und wahrscheinlich das Beste wird jener

Digitized by Google

überall auflebende Sinn für geistige Bildung thun, und die Spuren der Rohheit vergangener Jahrhunderte immer mehr vernichten. Man darf aber auch hoffen, daß jener Sinn nicht blos den localen Uebelständen der Hauptstadt abhelfen, sondern sich auch auf das Allgemeine verbreiten wird; daß, mit einem deutlichern Ausdruck, der Begriff ungrischer Freiheit nicht ferner in einer tiefen Abneigung gegen alles polizeilich Geordnete, und in den Vorrechten des der Zahl nach geringern Theils der Nation bestehen wird; — man darf glauben, daß die Magyaren zu der Erkenntniß gelangen werden, wie sie nur dann sich der Gegenwart und ihrer edelsten Bedeutung würdig anschließen können, wenn sie sich auch der Anforderung derselben fügen. — Die ungrischen Stände haben allerdings nicht zu besorgen, daß sich die untern Volksklassen nehmen werden was man ihnen so lange versagte; um so würdiger aber wäre es, ihnen freiwillig zu gewähren was billig ist, und die Mittel hinzufügen, diese Gabe erkennen und würdigen zu lernen.

Aus dem Nachfolgenden wirst Du ersehen, wie viel mehr Schwierigkeiten es macht, dem Magyaren, als den übrigen Bewohnern Ungarns eine geistige Ausbildung zu geben.

Digitized by Google

5. Reise nach Syrmien.

Man hat zwei Hauptwege, um von Pesth nach Peterwardein zu gelangen. Die große Fahrpost geht auf dem rechten Donauufer, über Föld-vàr (Tolna), dann über das, durch seinen Wein rühmlich bekannte Sexard, ferner über Mohàcs, welches durch seine Sümpfe und die Türkenschlacht berühmt ist, an den Donausümpfen hin nach Essek; dann betritt sie bei Vukovàr das schöne Syrmien, und geht entweder am Südrande des weinbedeckten Gebirges der Fruschka Gora hin, oder am Nordrande zwischen ihr und der Donau grade nach Peterwardein. Dieser Postwagen geht unter militärischer Bedeckung, war aber, wie man mir zur Beruhigung sagte, schon seit zwei Monaten nicht ausgeraubt worden. Der Sicherheit halber bleibt er des Nachts in bewohnten Ortschaften, und legt deshalb die Strecke von Pesth bis Semlin, 61 Meilen, in wenig mehr als acht Tagen zurück.

Es wäre aber eine eben solche Verkehrtheit und allem Gebrauch zuwider, wenn man mit die-

Digitized by Google

sem Postwagen nach Süd-Ungarn reisen wollte, als wenn man, um das mittlere Deutschland möglichst schnell und angenehm zu durchreisen, von einem Dorf zum andern eine Bauerfuhre miethete. Man bedient sich der Neusatzer Fuhren oder des Vorspanns. Ich war mit der Vorspann-Einrichtung noch wenig bekannt, und sah mich deßhalb nach einer von jenen Fuhren um. Die abentheuerlichsten Ueberfälle und Räubergeschichten muß man sich erzählen lassen, sobald man die Absicht äußert nach dem Süden zu gehen; aber gewöhnlich folgt der Zusatz: jetzt ist es nicht mehr so arg, man kommt schon durch, wenn man nur die einschichtigen Wirthshäuser vermeidet.

In Pesth, im Gasthaus zum goldenen Kreutz ist die Einkehr der Neusatzer Fuhren. Im Hofe des Wirthshauses fand ich einige alte Griechen, charaktervolle Gesichter; sobald ich meine Absicht äußerte, nahm alles, Wirth und Wirthin, der ganze Hausstand lebhaften Antheil, und Alle versprachen, für mein Fortkommen und für gute Begleitung möglichst zu sorgen. Zwei Tage später erhielt ich die Nachricht, nun seien Gelegenheiten da, ich möge sie in Augenschein nehmen. Es waren große Bauerwagen, welche in der guten Jahreszeit wö-

Digitized by Google

chentlich Güter, Wollenwaaren aus der Türkei, Felle u. s. w. von Neusatz nach Pesth heraufbringen, und leer zurückfahrend gern den Verdienst einer Rückfracht benutzen. Sie richten dann den Wagen möglichst bequem mit Sitzen und einem Verdeck von Matten ein, und vier rasche Pferde bringen in vierthalb Tagen nach Neusatz und Peterwardein. Ich war schnell handelseinig; der Fuhrmann, ein raitzischer Bauer aus der dortigen Gegend, und seine Pferde gefielen mir, und ein illyrischer Kaufmann aus Neusatz war mein Reisegefährte, im Fall ich mit ihm Parthie machen wollte. Seine Kenntniß der deutschen, ungrischen und illyrischen (serbischen) Sprache, so wie sein entschlossenes rasches Wesen ließen mich schnell mit ihm in Bund treten.

Mit dem frühsten Morgen des hellen Septembertages begleiteten mich die Freunde zum goldenen Kreutz; die Richtung meiner Reise erschien ihnen abentheuerlich, sie hatten die ärgsten Dinge von jenen Gegenden gehört, und empfahlen mir die größte Vorsicht mit meinem Begleiter, dessen Physiognomie, Wesen und geladene Flinte ihnen nicht gefiel. Die Vorsicht, sich wohl bewaffnet auf den Weg zu machen, leuchtete mir wohl ein; weniger

Digitized by Google

begriff ich aber, warum sich mein Gefährte reichlich mit Lebensmitteln versehen hatte, in einem so reichen Lande. — „Sie werden sehen!“ rief er lachend.

Am Süd-Ausgang von Pesth traten wir in die unabsehbaren Ebenen ein, die sich zwischen Donau und Theiß bis unterhalb Peterwardein, vierzig Meilen lang und zwölf Meilen breit, hinziehen. Die Wasserscheide zwischen beiden Strömen ist nur unmerklich erhöht, und senkt sich flach zu den Sumpfstrecken ab, welche beide Ströme bald breiter, bald schmaler begleiten. Jenseit der Theiß setzen sich diese Ebenen noch bis weit über Debrecin hinaus, bis Arad und Temesvàr, bis an die siebenbürgischen Grenzgebirge fort. Es ist ein grüner Wiesenteppich, mit kurzem Gras bewachsen, von einzelnen Sumpfstrecken unterbrochen, — ein Grab für Deutsche, deren sich auch auf diesen Strecken fast nirgend angesiedelt haben, aber das eigentliche magyarische Wohnland. Denn nur in der Ebene, in den Räumen wo alles leicht und mühelos emporwächst, fühlt der Magyar sich wohl; die Gebirgswirthschaft mit ihren Mühen ist ihm zuwider, er hat sie den fleißigern slawischen Völkern überlassen.

Digitized by Google

Die Prärien zwischen Theiß und Donau sind von allen Strecken der gemäßigten und heißen Zone Europa's, mit Ausnahme der südrussischen Steppen, das wenigst bewohnte Land. Auf dem ganzen Raum von Pesth bis zum Einfluß der Theiß in die Donau, also auf beinahe fünfhundert Quadratmeilen, sind nur zwei eigentliche Städte, Kecskemet und Theresiopel. — Die Wiener wünschen den, dem sie übel wollen, auf die Heiden von Kecskemet, wie wir jemanden in das Land wünschen, wo der Pfeffer wächst. Die anderen Ortschaften sind größere oder kleinere Flecken, und Dörfer giebt es, besonders in der nördlichen Hälfte dieser Ebenen, nur sehr wenige. Nur Szallasse und Puszta's liegen zerstreut auf den endlosen Räumen, und das Ganze ist in große Besitzungen eingetheilt, deren gradlinigte Grenzen an die der nordamerikanischen Freistaaten erinnern.

Fragt man nun nach der Ursache des geringen Anbaues dieser Strecken des fruchtbarsten Landes, welche Tausenden von Menschen glückliche Wohnstätten geben könnten und nun nur von Viehheerden bevölkert sind, so ist die immer wiederkehrende Antwort: der Vortheil des Herrn. Und betrachtet man die Einrichtung rein von der Seite

Digitized by Google

des pecuniären Vortheils, so muß man allerdings jenem Verfahren recht geben. „Wenn nun,“ sagen sie, „in allen diesen Gegenden sich Dorf an Dorf reihte, und jedes von arbeitsamen Menschen bewohnt wäre, was könnte uns das einbringen? Es würde Getreide, Taback u. s. w. in Ueberfluß erzeugt werden, — wer sollte es uns abkaufen, da wir schon jetzt zu viel davon haben? Die Producenten könnten uns keine Abgaben geben, denn sie würden nichts verkaufen; unsere besten Granzen sind so streng gesperrt, daß wir schon jetzt mit unserm Ueberfluß übel daran sind, sollten wir aus reiner Menschenliebe unsern ganzen Vortheil hintansetzen? Dagegen bringt uns die jetzige Art der Bewirthschaftung reichen Ertrag. Diese ausgedehnten Weidestrecken ernähren umsonst die großen Rinderheerden, und dies ist der Artikel den wir ausführen dürfen, weil man ihn in den Erblanden braucht; er wird uns reich bezahlt. — Nein! Die philanthropischen Ansichten passen nicht für die ungrischen Ebenen!“

Kaum hatten wir die Vorstadt von Pesth im Rücken, als Petar, der seine vier langgespannten hagern Thiere vom vordersten Platz des Wagens

aus nur mit der Stimme lenkte, die Leine um die Wagenleiter wickelte, einen leisen Pfiff that, und sich dann behaglich ausstreckte um seine Pfeife anzuzünden. In dem Augenblick, als der Pfiff ertönte, fuhren die bis dahin träge schlendernden Thiere ins Geschirr, und jagten im langen Galopp über die Ebene. — Die Wege sind nichts als einige Wagenspuren neben und durcheinander, in der trockenen Jahreszeit eben und glatt; jedermann wählt seinen eigenen, und fährt in einer allgemeinen Richtung hin, wie es ihm am nächsten und besten dünkt. Doch hält man sich der Gesellschaft wegen zusammen. Kein Baum, kein Graben bezeichnet den Weg, an einzelnen sumpfigen Stellen ist er gemacht, gut oder schlecht, wie man es eben trifft.

Erst jetzt bemerkte ich, daß sich uns noch mehrere Wagen mit Reisenden angeschlossen hatten. Unser Petar machte den Führer der kleinen Karawane, die sich auf Schutz und Trutz verbrüdert hatte. Petar war ein ganz Anderer, als jener Trödel-Janos zwischen Raab und Ofen; er war stolz auf sein gutes Fuhrwerk, und hatte in seinem ganzen Wesen etwas Ehrgeiziges, Honettes, das uns wohlgefiel. Er bettelte auch nicht, und schien

Digitized by Google

eine Art Uebergewicht über die Andern zu üben, das er indessen hauptsächlich geltend machte indem er, vorwärts jagend, sie weit zurück ließ, und sich dann königlich freute, wenn sie später am Ruhepunkt anlangten. Oft setzte ich mich zu ihm. Sogleich begann er ein höfliches Gespräch, um mich zu unterhalten. Wie das und jenes in der Schwabensprache *) heiße, war seine Lieblingsfrage. Einmal deutete er auf seinen Schnurbart, und fragte, wie das genannt werde. „Ah is schöne!" sagte er dann, „gute Sache!" und indem er die Hände andächtig faltete: „Jesus Krischtos auch Schnurbart!"

Wir fuhren anfänglich nahe der Donau hin. Drüben, jenseits der langen Raczkevi- oder Csepel-Insel sieht man die Stuhlweißenburger Berge aufsteigen, zur linken aber nur die grüne Ebene so weit das Auge reicht; kein Baum, kein Strauch, alle halbe Stunden vielleicht eine Puszta oder ein einschichtiges Wirthshaus. Wir fuhren durch den Flecken Takfony, und verließen dann die Donau, die wir erst vor Peterwardein wiedersahen. Du wirst die Ortsnamen leicht auf jeder Charte von Ungarn finden, denn es ist Platz genug da, sie alle

*) Der Deutsche heißt in Ungarn Schwab, nach den frühesten Einwanderungen.

Digitized by Google

hinzuschreiben. Nun ging es auf Kun Sz. Miklos, einen hellen geräumigen Flecken. Hier traten wir aus dem Pesther Comitat in den Distrikt Klein-Kumanien ein.

Derselbe hat seinen Namen von den alten Kumanen, von denen ich Dir nichts zu sagen weiß, als daß sie zum Theil mit den Magyaren, zum Theil später im Lande einwanderten, und nach und nach sich mit diesen so vermischten, daß der Unterschied jetzt völlig aufgehört hat. Ihr Land indessen, Klein- und Groß-Kumanien, (zwischen der Theiß und Debrecin) bildet einen sogenannten freien Distrikt, der der Krone gehört, in der Verwaltung unter dem Palatinus steht und seine eigenen Beamten hat. In eben diesem Verhältniß steht der freie Distrikt der Jazygen, zwischen Pesth und der Theiß.

Von Kun Sz. Miklos ging es nur an Puszten und Szallaschen vorüber. Diese Höfe sind reinlich und bequem, und erhalten durch ihre weiße Farbe, die jährlich erneuert wird, ein freundliches Ansehen. Um sie her weiden die großen Viehheerden, von dem Gulyás, dem Rinderhirten gehütet. Die Gulyás bilden eine weniger verrufene, aber eben so eigenthümliche Menschenklasse unter den

Digitized by Google

Magyaren wie die Kanasz. Da die Heerden das ganze Jahr hindurch, selbst im strengsten Winter im Freien bleiben, (eine Grausamkeit, die mit der Liebe des Magyaren für seine Thiere in starkem Widerspruch steht), so sind die Heerden wie die Hirten in einem Zustand halber Wildheit. Winter und Sommer in seinen Schaafpelz gehüllt, darunter nur mit einem kurzen Hemde und der Gatya (leinenen Hose) bekleidet, hat der Gulyás ein der menschlichen Gesellschaft entwöhntes Ansehen, wenig Bedürnisse, und kennt fast nichts außer seiner Puszta und seiner Heerde. In der Szallasch sitzt der Pächter oder der über die ringsum weidenden Heerden gesetzte Oberaufseher mit seiner Familie, und man findet in diesen Räumen eine sorgfältige, oft sehr reinliche und ansprechende Bauerwirthschaft. Zunächst um das Haus wird der Bedarf an Korn und Mais, auch wohl etwas Wein gebaut; die Sorten indessen welche in diesen Gegenden wachsen, sind nicht im besten Ruf.

Eine dritte, sanftere Menschenklasse bilden die Juhász oder Schaafhirten. An der Spitze jeder weidenden Schaaf-Heerde schreitet als Führer ein Esel, der in einem Queersack die nothwendigsten Bedürfnisse des Hirten trägt. Hirt und Hund


Digitized by Google

machen den Schluß; eine Clarinette oder ein Dudelsack, ein Strickzeug und der Schäferstab sind die Attribute des Juhász, und singend und strickend wandelt er der Heerde nach. Man hat mit der Veredlung der Schaafe in Ungarn schon einen Anfang gemacht, aber die meisten Heerden sind noch im rohen Zustande und mit einer Wolle bekleidet, welche immer mehr einem langen Haar gleicht, jemehr man sich der Wallachengrenze nähert.

So sind die Ebenen zwar nur von wenig Menschen bewohnt, aber von nützlichen Thieren bevölkert und belebt, und ein fast nomadischer Zustand herrscht in diesen weiten, stillen Strecken.

Wir fuhren den ganzen Tag hindurch. Alle drei bis vier Stunden wird Halt gemacht, an einer Puszta oder einem einschichtigen Wirthshause, welche oft beide vereinigt sind. Dann wirft man den Pferden die Geschirre ab und jagt sie auf die Weide hinaus. Sie schütteln sich, traben eine kleine Strecke fort, und weiden dann. Sie gehen nicht weit, denn sie sind müde, und wissen daß sie nach einer halben Stunde Hafer bekommen. Der Fuhrmann ruft sie, jedes bei seinem Namen; sie traben heran, fressen Hafer, werden getränkt und wieder eingespannt, und im frischen Galopp geht es

Digitized by Google

weiter. Wie oft habe ich geglaubt, wenn wir an schlechte Stellen oder scharfe Wendungen des Weges kamen, der Wagen müße umwerfen oder zerbrechen; aber ohne die Leine zu brauchen lenkt der Fuhrmann seine Thiere mit der Stimme, und sein: dja! dja! reizt sie oft zu gestrecktem Lauf.

In den Puszta's findet man Trauben, Obst, Wein, nicht immer Brod; ich erkannte, wie gut die Vorsorge meines illyrischen Kaufmanns gewesen war, einige Lebensmittel mitzunehmen. Mein Gefährte war schon bejahrt aber sehr rührig, und bewies mir unausgesetzt die größte Sorgfalt und Zuvorkommenheit; bald kam ich mir wie sein Herr, bald wie sein Kind vor. Er belehrte mich über alles was er von diesen Ländern wußte mit Geduld und verständlichem Ausdruck, dafür war er aber auch unermüdlich im Fragen über andere Länder und Sitten. Sobald ich ihm eine Einrichtung geschildert hatte welche ihm einleuchtete, verfiel er in tiefes Nachdenken, aus dem er nur erwachte um neue Fragen anzuknüpfen. Von der Erde und ihren Bewohnern, von den Amerikanern und Chinesen, von den Samojeden und dem Cap mußte ich ihm Auskunft geben so gut es ging; einzelne Wörter und Namen, die er einmal gehört,

Digitized by Google

dienten ihm zu Fragepunkten, und nach jeder Pause fing er wieder an: aber wie ist das? Er wollte wissen, ob wirklich die Erde sich drehe, ob der Mond; — er hatte einen dunkeln Begriff von der Ursache der Jahreszeiten. — Dann Geschichte. Die Geschichte der Juden reizte seine Neugier besonders, über Moses Zug in der Wüste, über die babylonische Gefangenschaft fragte er, so lange ich ihm etwas zu antworten wußte. Völlig neu und entzückend war ihm die Geschichte Josephs und seiner Brüder. Plötzlich nannte er Troja; — der trojanische Krieg — ob das auch — Juden? Er hatte von allem etwas gehört, und wollte alles genau wissen. Von dem Apfel der Eris bis zu Ulysses Heimkehr sollte keine Lücke bleiben; das Feld der Mythe, der Allegorie war ihm so neu, so fremdartig, er vermischte die Glaubensartikel so augenblicklich damit, daß ich oft in Verlegenheit kam, wie ihm die Alten erklären und das Neue nicht verletzend berühren.

Die Nacht brach ein, und Petar fuhr immer zu. Jetzt zeigte sich ein schönes Schauspiel. Am Horizont gingen die nächtlichen Feuer der Hirten auf, und erhellten den Landstrich vor uns. Sie waren noch meilenweit entfernt, aber man sieht sie

Digitized by Google

so deutlich, daß man gleich bei ihnen zu sein glaubt. Es soll nicht immer räthlich sein, ihnen allzunahe zu kommen, oft aber auch üben die Hirten Gastfreundschaft bei ihrem Feuer. Alles was ich im Laufe des Tages gesehen, sah mir nichts weniger als Besorgniß erregend aus; wo wir Menschen getroffen hatten, waren sie friedlich und höflich; so war es mir denn auch ganz recht, als wir um neun Uhr in der einsamen Puszta Sz. Martony, zwischen Kun Sz. Miklos und Szabad Szállás, anhielten, um Nachtruhe zu halten. Die Pferde wurden auf die Weide getrieben, die Reisenden wikkelten sich in ihre Pelze und legten sich auf die Wagen zum Schlaf nieder; mein Illyrier rieth mir indessen, es mit dem Extrazimmer der Puszta zu versuchen. Es wurde aufgesperrt und sah wie ein ziemlich wohnliches Gefängniß aus; die Fenster waren mit starken Eisenstäben vergittert, die Thür mit Schlössern und Riegeln versehen, das Bett übertraf alle Erwartung. Mein Gefährte sorgte für alles, brachte mein kleines Gepäck herbei während er das größere zu hüten versprach, und ruhte nicht eher, als bis ich den Säbel an meine Seite genommen hatte. Die Pistolen zu laden kam mir doch allzuängstlich vor. Dann bat er mich, alles

aufs Beste zu verriegeln, und ging, um sein Lager auf dem Wagen einzunehmen. — Alles blieb ruhig; als ich vom Pochen an meiner Thür erwachte war es vier Uhr, mein Kaufmann trieb mich heraus. Ein Stück Brod und Käse, ein Schluck Slivovicz machten das Frühstück aus, dann ging es wieder vorwärts. Der Morgen war dunkel und kalt, im Halblicht hörten wir Stimmen vor uns, und trafen auf eine Reihe von Landleuten, die alle stattlich gekleidet zur Kirche zogen, indem sie der Kälte wegen ihre Reitpferde vor sich hertrieben. Grüße, einige Worte über das Ziel der Reise, gute Wünsche für die Fortsetzung derselben fehlen niemals, und ich freute mich immer der herzlichen Weise und Rede, mit der sich Leute den Reisenden nahen.

Mit der Helle erreichten wir die Poststation Szabadszállás, ein großes, schön gebautes und helles Dorf, und zu Mittag hielten wir in der Puszta Sz. Imbri an, wo mein Gefährte, der mir schon den Weg über viel von dem köstlichen Genuß eines Gulyás-hus gesprochen hatte, sich sogleich ans Werk machte, um dasselbe aufs Beste zu bereiten. Das Gulyás-hus, zu Deutsch Rinderhirtenfleisch, weil es die Lieblingsspeise der

Digitized by Google

Rinderhirten ausmacht, verdient so sehr gekannt zu sein, daß ich Dir hier das Recept vorlege, so gut ich es meinem erfahrenen Illyrier abgesehen.

Stelle eine Pfanne auf Kohlengluth, und lasse darin Speckwürfel wohl zergehen. Lege von einem Rind das beste Stück, in kleine Stücke zerschnitten, in die Pfanne, thue Salz, Zwiebeln, ein wenig Kümmel und insbesondere Paprika daran, und ist das Fleisch bald gar, so schütte ein wenig Wasser darauf, damit du eine Brühe bekömmst. Zwei Dinge bemerke wohl: lasse das Ganze nicht zu lange beim Feuer, sonst wird das Fleisch hart und unansehnlich, und thue nicht zuviel Paprika daran, sonst verbrennst Du Dir den Gaumen. Die Paprika aber ist die rothe (spanische) Pfefferschote, die Du, freilich ein wenig alt und vertrocknet, bei uns in jeder Apotheke bekömmst, die aber hier jeder Wirthschaft zuwächst, und das Lieblingsgewürz der Bewohner Ungarns ausmacht. In der That, es giebt wenig bessere Nationalgerichte als das Gulyás-hus, und die Ungarn sehen es noch als einen besondern Vortheil dieser Lieblingsspeise an, daß es Neigung zum Trinken einer großen Menge Weins erweckt. Mein guter Koch war nicht ohne Besorgniß gewesen, daß mir sein Gericht etwas zu kräf-

Digitized by Google

tig sein möchte, da er aber sah wie es mir behagte, steigerte sich sein Wohlwollen und sein Diensteifer, und er machte mir in der Freude seines Herzens den Vorschlag, im Lande zu bleiben.

Am Nachmittag durcheilten wir das freundliche Badkert, und erreichten mit einbrechender Nacht Hallas, einen großen weitläuftigen Marktflecken, wo wir der Dunkelheit wegen zu Nacht blieben.

Es gefiel Petar, uns am Süd-Ende des Fleckens in ein recht schlechtes Wirthshaus einkehren zu lassen; und wie draußen auf der Heide, so kampirten auch hier die Reisenden auf den Wagen. Ich zog es vor, das Zimmer mit der Frau Wirthin und ihren Kindern zu theilen, es war wenigstens reinlich. Der Wirth, ein schöner Ungar, welcher weite Feldzüge in Deutschland, Frankreich und Italien gemacht, erzählte mit wahrhaft magyarischer Freude von jenen Ländern, die seiner Erinnerung als Eldorados vorschwebten. Ueberall in Ungarn, selbst in diesen rein magyarischen Gegenden, findet man Leute, die fertig deutsch reden.

Wenn ich Dir sagte, diese niedrigen, von Sumpfstrecken unterbrochenen Ebenen seien das wahre Land für Magyaren aber das Grab für Deutsche, so muß ich hinzufügen, daß die meisten

Digitized by Google

Deutschen die sich hier ansiedeln, das zweite oder dritte Jahr des Aufenthaltes nicht überleben; diejenigen aber, welche es überstehen, sind acclimatisirt und befinden sich wohl. Man führt verschiedene Ursachen an, um das Hinsterben der Deutschen zu erklären, die beachtenswertheste scheint ihre große Vorliebe für die Kartoffel zu sein. Der Boden dieser Ebenen eignet sich nicht für dies, in sandigen und gebirgigen Gegenden so vortreffliche Nahrungsmittel. Die Kartoffel entwickelt in diesem fetten Boden schädliche, giftenthaltende Säfte, sie ist hier öhlig und wäßrig.

Die ganze Nacht hindurch dauerte im Zimmer gegenüber der jubelnde Lärm. Der Wirth, die Fuhrleute, und der Professor vom zweiten Wagen tranken Wein, rauchten, sangen und schwatzten bis zum hellen Morgen. Als der Wirth mir in der Früh die Rechnung brachte, sah ich wohl, daß ich unschuldiger Weise das Fest gegeben hatte; doch bekam es den Leuten gut, starker Brandtwein stellte im Augenblick des Aufbruchs ihre Kräfte wieder her, und Petar fuhr wie besessen. Man kann in Ungarn schon ein solches Gelag geben, ohne die Börse sehr anzugreifen, und man hat bei der größten Freigebigkeit nicht zu besorgen, die Leute be-

trunken zu machen; sie haben ein eigenes Talent, sich im gefährlichen Augenblick durch ein großes Glas starken Slivovicz wieder völlig klar zu werden.

Nun traten wir in das Baczer-Comitat ein, eins der interessantesten Ungarns. Hier ist man schon wirklich im Süden; der Himmel ist dunkelblauer und die Luft milder, während man um Ofen und Pesth noch deutsche Luft zu athmen glaubt.

Die sechs Meilen von Hallas bis Theresiopel waren schnell zurückgelegt. Theresiopel, oder Theresianopel, oder Theresienstadt, die einzige Stadt zwischen Pesth und Neusatz, ist neu und reinlich, aber mit geschmackloser Weitläuftigkeit gebaut. Um von einem Ende des Marktplatzes bis zum andern zu gehen, bedarf man einer Viertelstunde; in den Sandwüsten der Straßen könnten noch Stadtviertel stehen, und erst dann würde es eine hübsche Stadt sein; so aber hat sie ein ödes und trauriges Ansehen. „Der Deutsche liebt weite Kleider und enge Gassen, der Ungar enge Kleider und breite Gassen," sagt ein magyarisches Sprichwort. Man erkennt überall, daß der Raum hier nichts gilt, deßhalb ist die Stadt so unnatürlich ausgedehnt. Zugleich sieht man, daß sie nicht

Digitized by Google

auf naturgemäßem Wege, aus dem Zusammenrükken der Menschen entstanden, sondern auf Befehl der Regierung erbaut ist, und jede Stadt solchen Entstehens trägt das abstoßende Gepräge des Unhistorischen und Gemachten an sich. Sehen wir es doch an den Städten, welche abgebrannt waren und durch äußere Mittel, durch bedeutende Unterstützung wieder erstanden, so wie an allen denen, wo die Regierung mehr that als der Gewerbfleiß der Einwohner. Ich bin weit entfernt, dem ehrlichen Wirth in Theresiopel den üblen Eindruck zuzuschreiben, den seine Stadt auf mich machte, glich schon seine Rechnung ihren Straßen. Aber der Wirth war ein Deutscher in Ungarn.

Jenseits Theresiopel gewinnt das Land plötzlich ein anderes Ansehen. Es erheben sich Hügelreihen, man sieht wieder einen Bach, eine Brücke, niedrige Wiesen und höher liegende Aecker, man glaubt in einer Ebene unseres Landes zu sein. Auch der Anbau gewinnt hier eine andere Gestalt. Statt der einzelnen Puszten liegen hier deren unzählige neben einander, nicht allein Viehzucht; auch Ackerwirthschaft wird hier stark betrieben, und einzelne Laubwäldchen liegen zwischen den Gehöften.

Wir kamen zu dem Nagy-Beny-Wirths-

Digitized by Google

haus, einem Gehöft, wie man es kaum in Holland netter sieht, mit einigen hübsch meublirten Gastzimmern voll höflicher Leute.

Und nun, bei dem Dorfe Topolya, treten wir aus dem Magyarenlande in das Gebiet der Slawen ein, die von hier an südlich bis Salonichi in Macedonien alles Land bewohnen. Illyrier nennt der Oestreicher die von Topolya bis zur türkischen Grenze Wohnenden, der Ungar nennt sie Rätzen; es sind Serben, Ausgewanderte des jenseits der Save unter türkischer Oberherrschaft lebenden Volkes. Zwischen ihnen, und fast eben so zahlreich wie sie, wohnen hier Deutsche bis zu dem Vereinigungspunkt der Theiß mit der Donau hin, alte Eingewanderte meist aus dem südwestlichen Deutschland. Schon der Name des Dorfes Topolya kündet das slawische Gebiet an, noch mehr seine Bauart. Es ist näher zusammengerückt als die weiter nördlichen Ortschaften, der Raum hat hier schon Werth, er ernährt fleißige Menschen. Von Theresiopel an wird der Weg zur ordentlichen Landstraße, breit, mit Gräben eingefaßt, gut unterhalten. Felder mit Mais, Waitzen, Gerste, Roggen und Hafer bebaut ziehen sich an der Landstraße hin, der ungedüngte Boden liefert in diesem

Digitized by Google

Jahre Mais, im nächsten Walzen, im folgenden Roggen und so fort, aber er muß tief umgerissen werden.

Bald verbarg die eintretende Dunkelheit die Gegenstände. Wir hatten noch eine Heidestrecke zurückzulegen, und fuhren in einer prächtigen Sternennacht dahin. Plötzlich hielt Petar mitten auf der einsamen Heide, nahm seinen Pferden die Geschirre ab, und jagte sie ins Weite. — „Hier bleiben wir bis Tagesanbruch," sagte mein Illyrier sehr zufrieden. Unweit der Landstraße wurde eine Hütte sichtbar, wir gingen darauf zu. Ein halbverfallener Graben umgab die Hütte, große Hunde wehrten den Eingang, ein heller Pfiff rief sie zurück; aus dem Innern schimmerte ein schwaches Licht, aber niemand trat uns entgegen. — Der Eingang war mit Laubgewinden verziert, welche halb welk dahingen; die Thür war weit geöffnet, wir traten ein. In einem Raum, der nichts enthielt als einen Heerd, einen langen Tisch und einige Bänke, saß ein Mann von vielleicht achtzig Jahren, in abgerissenen Bauernkleidern, das Haar wild um den Kopf, den Kopf in die Hand gestützt. Er rauchte, trank Brandtwein, starrte vor sich hin, und nickte nur als wir eintraten, ohne aus

seinem Nachsinnen zu erwachen. Ein Scherben mit Blumenöl *) warf ein schwaches Licht auf die kahlen Wände und auf den Alten. Er war traurig; sein Weib, mit dem er ganz allein hier viele Jahre gehaust hatte, war gestorben, die Laubgewinde hatten ihren letzten Weg geschmückt. Petar und die Andern suchten ihm Trost einzusprechen, er wies sie kopfschüttelnd ab. Nun öffnete er eine Klappe im Fußboden, stieg hinab, und kehrte mit einem Kruge voll Brandtwein wieder. Der Alte mit seinem langen grauen Haar und Bart, den Krug im Arm, den Lampenscherben in der Hand, so aus der Erde heraufsteigend, — es war ein Bild, das mir lange noch vor Augen stand.

Die Leute setzten sich um den Alten her, er redete lange und feierlich, ohne daß sie ihn unterbrachen; es war das Lob seines Weibes, eine Todtenklage, die mit Andacht von der Versammlung gehört wurde. Bei jeder Pause ging der Krug herum, und Segenssprüche wurden der Abgeschiedenen nachgesendet.

Wie die Andern, nahm ich dann mein Lager auf dem Wagen; schon um drei Uhr trieb mich

*) Oel aus den Kernen der Sonnenblume.

Digitized by Google

aber die Kälte wieder auf, denn so heiß hier auch die Mittagsstunden sind, in der Nacht tritt scharfe Kälte ein. Die Wagen waren dicht zusammengefahren, auf und unter denselben lagen die Schläfer, das Licht in der Hütte war erloschen, weit hin auf der Heide waren nur die dunkeln Gestalten der weidenden Pferde sichtbar, — alles in tiefster Stille unter einem wolkenlosen, sternenklaren Himmel. Ich ging wohl eine Stunde auf und nieder, dann trieb ich zum Aufbruch, und es gelang mir, das Ganze in Bewegung zu bringen. Endlich ging es vorwärts.

Kaum war die Sonne über dem Horizont, als sich die syrmische Gebirgskette, die weitberühmte Fruschka Gora, im blauen Duft schwimmend, vor uns ausbreitete. Immer deutlicher trat sie hervor, traubenbeladene Berge, auf welche die Natur ihren reichsten Segen ausschüttete. So nahe dem Ziel, fuhr Petar nicht mehr, er jagte über die Ebene hin. Kurz vor Uj-Verbas fing eins der Pferde an lahm zu gehen, und ungeachtet der langen, sanften, dann immer heftigern Anrede Petars blieb es lahm. Wie wird er sich helfen? fragte ich meinen Nachbarn. Sehr leicht, antwortete er; das Pferd hat sich nur übernommen. Wir hielten an der Schmiede, Petar ließ dem Pferde an jedem

Fuße die Ader schlagen; als das Blut sprang, fuhr er weiter, und trieb zu immer schärferem Laufe an. In der That war das Perd hergestellt.

Jetzt sieht man das Donauthal vor sich, die steilen Abfälle der Fruschka Gora treten immer näher heran; plötzlich springt die weiße Felsenfeste Peterwardein hervor, und gleichzeitig werden die vielen Thürme von Neusatz sichtbar. – Der erste Anblick von Peterwardein bleibt hinter der Erwartung zurück; die Festung erscheint viel kleiner und niedriger gelegen, als ich sie mir der Beschreibung nach gedacht, die nahen Berghäupter der Fruschka Gora laßen sie so klein erscheinen. — Sanft senkt sich der Thalrand gegen Neusatz hinab, noch einmal läßt Petar die Pferde fliegen, und am vierten Mittage seit der Abreise von Pesth, fuhren wir in Neusatz ein.

Digitized by Google

6. Neusatz und Peterwardein.

Ein Blick auf die Karte wird Dir zeigen, wie diese beiden Städte in einem sehr ähnlichen Verhältniß stehen, wie Ofen und Pesth. Peterwardein, wie Ofen, am Gebirgsabhang, am Strom; — auf der andern Seite Neusatz, wie Pesth in der Ebene gelegen, jenem gegenüber. Aber auch in Hinsicht aufblühenden Lebens, ungemeiner Handelsthätigkeit und außerordentlichen Verkehrs ist die Aehnlichkeit von Neusatz und Pesth so groß, daß Neusatz nächst Pesth die bedeutendste und in merkantilischer Hinsicht interessanteste Stadt Ungarns ausmacht.

Als erste Merkwürdigkeit von Neusatz muß man immer ihr schnelles Entstehen und Anwachsen betrachten. Erst nachdem Oesterreich im Belgrader Frieden Serbien an die Türken zurückgab, und eine große Zahl der dortigen Landeseinwohner nach Ungarn übersiedelte, also erst nach 1739, entstand die Stadt Neusatz *), und ist nach neun Decen-

*) sie hat daher ihre Namen **Neusatz**, die Neugesetzte, und **Neoplanta**, die Neugepflanzte.

Digitized by Google

nien bereits eine reiche und höchst blühende Handelsstadt. Dieses Gedeihen ist hauptsächlich der Wahl des Ortes zuzuschreiben. An der großen Donau, nahe den Punkten wo die Drau, die Theiß und die Save sich mit dem Hauptstrom vereinigen, hat sie leichte Communikation nach allen Richtungen. Nächstdem liegt sie an der Hauptlandstraße des ungrischen, überhaupt des europäischen Handels mit der Türkei. Diese beiden Vortheile würde auch Semlin gewähren, nun kommt aber ein dritter hinzu: Neusatz liegt nämlich so weit von der türkischen Grenze entfernt, daß es nicht bloß auf den einen Einfahrpunkt beschränkt ist, sondern den Verkehr breithin nach der Grenze und zurück betreiben kann. Im Osten bildet Temesvar, im Westen erst Agram ihre Nachbarin, und nur die letzte kann sich ihre Nebenbuhlerin nennen, doch sind beide zu entfernt, um sich Abbruch zu thun.

Wie der Handel das Entfernte nahe bringt, das Fremde verbindet, das Ungleichartige nach einem Ziele strebend nebeneinander stellt, davon gewährt Neusatz ein interessantes Beispiel. Hier herrscht die größte Duldung, das friedlichste Nebeneinanderstehen der verschiedenen Religionspartheien. Gemeinden von sieben Confessionen ha-

Digitized by Google

ben in Neusatz Kirchen; die nicht unirten Griechen als eigentliche Bewohner dieses ganzen Landstriches sind die zahlreichsten; dann Katholiken und Griechisch-Katholische, Lutheraner und Reformirte, armenische Christen, und Juden. Die vielen Thürme die man bei der Annäherung an Neusatz erblickt, gehören demnach so verschiedenen Glaubenspartheien, wie man sie nicht leicht in einer andern Stadt in so gleichen Theilen nebeneinander findet, und es fehlt nur die Moschee, um die Kirchen aller Glaubenspartheien Europa's hier beisammen zu sehen.

Noch immer dehnt sich Neusatz mehr aus; schon bei der Einfahrt bemerken wir eine Reihe neuer Häuser. Mit jedem Schritt nach der Mitte hin wird das Gewimmel größer, alle Erdgeschosse sind Läden und Gewölbe, überall stehen Verkäufer und Käufer. Nun treten wir auf den Marktplatz, wo Stoffe und Waaren aller Art unsere Blicke fesseln, und eine ewig erregte, geschwätzige, neugierige Menschenmasse sich durcheinander schiebt, oder sich in Hauptgruppen vor den Butiken versammelt hat.

Hier herrscht gerade das Gegentheil von Theresiopel. Die Stadt Neusatz ist fast eben so jung, aber so sehr aus der Nothwendigkeit entstanden,

Digitized by Google

aus dem Handelsfleiß hervorgegangen, daß sie in eben dem Grade anziehend und lebenskräftig erscheint, als jene einen kalten, abstoßenden Eindruck gewährt; — es ist wie Tod und Leben. In Pesth kommt zu dem merkantilischen Anwachsen noch das gesteigerte Leben durch den zusammentretenden Reichthum der nur consumirenden Klasse, und daher die Pracht der Gebäude, die Eleganz des Treibens. In Neusatz herrscht der Handel allem Andern vor, aber auch auf das ansprechende Aeußere ist man bedacht gewesen; der Markt und die nächsten Straßen sind regelmäßig und hübsch gebaut.

Die verschiedensten Nationaltrachten und Physiognomien finden wir auch hier, aber das deutsche Element tritt schon zurück, und das orientalische ist vorherrschend; die Landeseinwohner selbst gehören, wie die Griechen, ihrer Tracht nach mehr dem Orient wie Europa an. Einen anziehenden Gegenstand gewähren hier die Armenier. Wie oft haben wir es früher versucht, unter den Baschkiren-Physiognomien einen Unterschied aufzufinden; eine jede schien uns der Andern so ähnlich zu sein, daß wir nur mit Mühe eine Abweichung entdecken konnten in dem Ausdruck der Freude, des grinsenden Lächelns, oder des Eifers über irgend einen Ge-

Digitized by Google

genstand. Jene Mühe würde bei den Armeniern vergeblich sein; einer wie der andere ist so genau aus derselben Form gegossen und alle Züge sind so völlig unbeweglich, daß kaum das Alter einigen Unterschied macht. Ihr Profil ist höchst eigenthümlich, wir sehen bei uns nichts Aehnliches. Stirn und Nase sind sanft gewölbt, unten aber krümmt sich die Nase stark, und ihre Spitze schließt beinahe mit dem weit hervorstehenden Munde zusammen. Unter der Unterlippe ist eine starke Einbiegung, dann tritt das Kinn hervor. Kein Haupthaar ist sichtbar, eine hohe, runde, kesselartige Mütze bedeckt das Haupt, die Ohren ragen über ihren Rand hinaus. Ueber den großen, weit hervorliegenden, matten Augen wölben sich in hohen Bogen schwarze Braunen, die über der Nase buschig zusammenstoßen, und hinter dem Auge in feinen Spitzen nach unten auslaufen. Ein schwarzer dikker Bart bedeckt die Oberlippe, und endet an der Kinnlade in feinen, aufwärtsgebogenen Spitzen, ein leichter, kurzer, gekräuselter Bart bedeckt das Kinn und läuft bis gegen die Ohren hin. Hals und Nacken sind stark wie beim Stier. — Die Haltung ist ruhig und schön, wie die der Türken.

Fragst Du nach ihren Frauen? Man sieht sie nicht; der eifrigste Ethnograph würde sich vergebens

Digitized by Google

bemühen, seine Blicke durch die verschlossenen, fensterlosen Frontmauern ihrer Häuser eindringen zu lassen. Aber überall begegnen Dir die glänzenden, feurigen Augen, die gluth- und lusterfüllten Blicke, die wahrhaft edlen und schönen Züge der Neusatzerinnen; und wie sehr auch an Größe und Bedeutung Pesth über Neusatz hervorragt, in Hinsicht der Keuschheit dürfte es, diesem gegenüber, nur eine gute stille Stadt zu nennen sein.

Wenden wir uns von dem orientalischem Neusatz zu dem ernsten, östreichischen Peterwardein. Gegen die Schiffbrücke hin wird selbst Neusatz stiller; mit dunkeln Kanonenaugen sieht die Felsenfeste und die dreifach umgürtete Stadt über die Donau herein.

Du wirst keine militärische Beschreibung verlangen. Man darf in allen Festungswerken so frei umhergehen, daß, selbst wenn ich Lust und Talent hätte Dich so ernsthaft zu unterhalten, ich es doch für eine undankbare Ausplauderei halten würde; die steigende Intelligenz der türkischen Kriegskunst könnte über lang oder kurz einmal davon Gebrauch machen. Nur ein flüchtiges Bild will ich Dir von dieser Festung entwerfen, deren Name in unserer Phantasie, im Volsliede und in hundert Räthseln eine Rolle spielt.

Digitized by Google

Die Donau wird aus der südlichen Richtung, die sie von Waitzen bis jenseits des Drau-Einflusses hat, zur Richtung nach Osten gezwungen durch die vorliegende Gebirgsreihe der Fruschka Gora, welche sich, wenige Meilen breit, von Vukovar bis zum Theiß-Einfluß erstreckt. Von diesem Gebirge springt eine Felszunge nach Norden vor, welche von der Donau auf drei Seiten umspült wird. Als guter Terrainkenner hast Du gewiß schon die Erfahrung gemacht, daß fast jede Bergzunge sich vor ihrem letzten Abfall noch einmal sanft zu einer Kuppe erhebt; diese Formation, von welcher man bei der Anlage fast einer jeden Bergfestung Vortheil zog, und welche schon die alten Ritter für ihre Burgen zu benutzen wußten, hat auch den Ort bestimmt, wo Peterwardein als Grenzfeste gegen die Türken erbaut wurde. Auf jener Kuppe liegt die obere Festung, und zwischen dem Fuß des Berges und dem Bogen der Donau ist noch so viel Raum, daß man eine sehr starke niedere Festung, in welcher das Städtchen Peterwardein liegt, erbauen konnte.

Wenn Du die Stärke dieser niedern Festung, dann die hohen, fast senkrecht abfallenden Wände der Bergfeste mit ihren Batterie-Terrassen, und die

Digitized by Google

gewaltigen Bauwerke auf der Spitze des Hügels betrachtet hast, und nun nach der Südseite dieser Citadelle hinaustrittst, wo der Hügel sich sanft an die Bergzunge anschließt, so erscheint Dir beim ersten Anblick das hier liegende einfache Werk und die geringe Tiefe des Grabens wie eine Vernachläßigung dieser schwachen Seite, während die drei andern, schon durch den Strom geschützt und durch die Felswand unersteiglich, noch bis an die Zähne verschanzt sind. Aber hüte Dich, jenem sanften Anblick zu trauen; das berühmte Minensystem, das sein Gewebe hier weit hinaus streckt, schleudert Dich den Sternen zu. Uebrigens mußt Du Dir die Höhe des Berges nicht allzubedeutend denken; sie wird kaum die Hälfte der des Ehrenbreitsteins betragen, und in eben diesem Verhältniß ungefähr ist auch die Größe der obern Feste.

Die Stadt Peterwardein liegt eng, klein und sauber gebaut in den umgebenden Werken. Kein größerer Contrast, als das Leben in Neusatz, die bunte faltenreiche Tracht der Menge, die Häuserfronten, die, nach italienischer Weise, die Dächer verbergen, und dagegen die deutsche Bauart, die stille Regelmäßigkeit, die enge Kleidung, die ganze militärische Haltung des Städtchens Peterwardein.

Digitized by Google

7. Syrmien.

Der Raum zwischen Vukovar, Semlin, Donau und Save führt den Namen Syrmien, und ist eine der segenreichsten und schönsten Strecken Landes — vielleicht in Europa; Pracht der Natur und die reichste Fülle ihrer Gaben sind hier vereinigt. Die Fruschka Gora, welche den größten Theil dieser Landesstrecke ausfüllt, ist eins von den Mittelgebirgen, welche nur deshalb aus den umgebenden, fruchtreichen Ebenen emporzusteigen scheinen, um der Traube sonnige Bergabhänge, und den Menschen eine köstliche Aussicht auf die üppig schöne Natur rings umher zu gewähren. Der Himmel ist südlich und doch gemäßigt; er reift alles und verbreitet Ueberfluß, aber Du wirst weder von Insekten gequält, noch von Trägheit abgestoßen.

Ist es ein Wunder, wenn sich auf dieser köstlichen Fruschka Gora diejenigen angesiedelt und die besten Plätze vorweggenommen haben, denen überall zuerst das Licht des Verstandes aufging — die Priester? — Kloster liegt hier an Kloster, aber der

Digitized by Google

griechische Mönch ist kein spanischer, und die ascetische Strenge ist ihm eben so wenig eigen, als der alles verschlingende, hierarchische Uebermuth. Er vereinigt den Kirchen- mit dem Naturdienst. Wenn seine heiligen, oft nicht sehr harmonischen Gesänge beendigt sind, weiht er sich der Pflege der Traube die den ganzen heiligen Berg bedeckt, und sieht in dem Alter des Weines mit Recht etwas Ehrwürdiges, der Pflege und Sorgfalt Werthes *). Willkommen ist ihm der Gast; er speiset den Hungrigen, noch lieber aber erquickt er den Durstenden, und öffnet gern und mit geheimnißvoller Andacht dem Kundigen seine verborgenen Schätze. Der Feuerwein von Syrmien erregt schon durch seinen Namen in ganz Ungarn ein heiteres Lächeln; naht man sich der Quelle, so wird die Pilgerfahrt dankbar erkannt; und sonst mäßig, sieht der Priester doch den Fremden schon deswegen gern, weil die Gastfreundschaft befiehlt, über die tägliche Grenze hinaus zu schreiten. — Keine himmelansteigende Kuppel bezeichnet Dir schon von weitem eine reiche Klosterkirche, Du trittst nicht in ein üppiges Re-

*) Seit Kaiser Probus, der die erste Rebe auf der Fruschka Gora pflanzte, ist hier der Weinstock mit immer gesteigerter Sorgfalt gepflegt worden, und selbst die Herrschaft der Türken hat ihm nicht geschadet.

Digitized by Google

fectorium, und weder sammtne Vorhänge noch reizende Bilder schmücken das Schlafgemach des Igumen *); dagegen ist aber auch die Zelle des Mönchs kein öder Raum, nur mit Strohsack, Betschemel, Seufzern und Zerknirschung angefüllt. — An die kleine, meist unscheinbare Kirche schließen sich die einfachen Wohnungen der ehrwürdigen Väter, Du fühlst Dich bald wohl und vertraulich in ihrer Mitte.

Nächst der illyrischen Sprache ist die deutsche die gebräuchlichste unter ihnen, und der Gast von weither wird doppelt geehrt. —

Hat man alles gethan Dich gut aufzunehmen, so führt man Dich hinaus auf die Höhe, und Du siehst die unendliche, fruchtreiche Ebene im Norden, den schönen Donaustrom zu deinen Füßen, das kleine, weißschimmernde, von hier oben ganz friedlich aussehende Peterwardein, das ausgedehnte Neusatz, rechts hin die Thurmspitze von Karlowitz, und darüber hinaus die Theiß in ihrem weiten grünen Thal; — oder im Süden die sanft abhängende Fläche von der Save begrenzt, jenseit der sich die Vorberge des Balkan immer höher aufthürmen; das Land der Türken, das Reich des Halbmonds, der krummen Säbel, der seidenen Schnüre, der

*) Prior.

langen Wimpern, und bis in Mahoms Paradies führt Dich die aufgeregte Phantasie. Der Mönch lacht, wenn er Dich so schwärmen hört, und greift an seinen Hals, wenn Du den Wunsch äußerst, eine kleine Reise ins Land der Bosnier zu machen.

Steigen wir wieder hinab gegen Peterwardein, oft innehaltend, um die immer nähertretende Schönheit der Donauufer zu betrachten. Ihr linkes Ufer bis zur Theiß ist mit weiten Wiesen eingefaßt, aus denen helle, seeartige Spiegel und Flußarme heraufschimmern, während am rechten Ufer die Steilabfälle der Fruschka Gora hart an den Strom treten.

Vor dem Thore von Peterwardein, an der Vorstadt der sogenannten Meierhöfe halten auf einem großen Platz in langen Reihen die Fuhrwerke, welche man zu Ehren der Wiener mit dem wohlklingenden Namen der Fiaker beehrt hat; es sind kleine Bauerwagen mit dichter und hoher Einfassung, auf hohen Rädern, mit zwei Pferden bespannt die so schlecht aussehen, daß man nicht begreift, wie sie so schnell laufen können. Für einen Preis, der kaum einem Trinkgelde gleicht, fährt Dich der ehrliche Slavonier eine halbe Tage-

Digitized by Google

reise weit, aber er fügt immer die bescheidene Bitte hinzu: und eine Holba Wein!

Von Peterwardein nach Karlowitz führt eine schöne Chaussee. Nach einer halben Stunde liegt links am Wege eine weiße Kapelle neben einer uralten, wunderthätigen Eiche; die Kapelle heißt Maria Schnee. Graf Tököly war hier von den Türken gefangen worden, und sollte an die Eiche genagelt werden. In seiner Noth bat er die heilige Jungfrau, ihn durch ein Wunder zu befreien, und mitten im Sommer fiel ein so dichter Schnee herab, daß der Gefangene verhüllt ward, und die erschrockenen Türken die Flucht ergriffen. Der Graf erbaute zum Dank die Kapelle. Nahe jenseits derselben erblickt man das helle Karlowitz, zwischen dem Steilabfall und dem Strom lang und schmal hingestreckt.

Digitized by Google

8. Karlowitz.

Wir sind einig darüber, daß ein Volk nur durch geistige Bildung zum Glück gelangen kann, und daß sie die einzige sichere Gewähr für das Gute, gegen das Schlimme leiste. Karlowitz nimmt in Bezug auf diesen Gegenstand eine wichtige Stelle ein; es ist der Punkt, von wo die Bildung der Slavonier und der östreichischen Serben ausgeht.

Schon seit einem Jahrhundert besteht die Karlowitzer Schule (Gymnasium), aber dem jetzigen Erzbischof verdankt sie vorzüglich ihre Ausdehnung und Vortrefflichkeit. — Die Stellung dieses Erzbischofs ist so eigenthümlich und einflußreich, daß ich Dir einiges Nähere darüber mittheile, weil sie wesentlich auf alle geistigen Verhältnisse dieser Nation Einfluß hat.

Nicht allein die Russen und die Neugriechen bekennen sich zu dem Glauben, welchen wir, zum Unterschiede von dem griechisch-katholischen, den griechischen nicht-unirten nennen. Auch die Serben,

Digitized by Google

der größte Theil der Bulgaren, der Bosnier, und endlich die zahlreichen Serben in Ungarn, die größte Hälfte der Slavonier, und ein großer Theil der Kroaten und Dalmatier sind der griechischen nicht-unirten Kirche zugethan. Während der Kaiser von Rußland in seiner Person die oberste geistliche und weltliche Würde für seine Völker vereinigt, ist der Patriarch von Konstantinopel das kirchliche Oberhaupt der Neugriechen, Serben, Bulgaren und Bosnier. Für die nicht unirten Griechen aber, welche in den östreichischen Staaten leben, ist der Erzbischof von Karlowitz das kirchliche Oberhaupt, so daß also diese Kirche drei verschiedene Häupter hat.

Der Erzbischof von Karlowitz steht einer Gemeinde von beinahe zwei Millionen Seelen vor, welche von der walachischen Grenze bis zur Bocca di Cattaro hin verbreitet wohnen. Eine Reihe ausgezeichneter Männer hat diesen erzbischöflichen Stuhl eingenommen. Die beiden Arsenius, und Nenadowitch leben vor Allen noch im Gedächtnisse des Volkes, und der jetzige Erzbischof, Stephan von Stratimirowitch, schließt sich, dem allgemeinen Urtheil und der großen Verehrung zufolge, jener Reihe würdig an. Die beinahe völlige Er-

Digitized by Google

neuerung der Karlowitzer Schule wird ihm einen langen Nachruhm sichern, und seine Toleranz in Glaubenssachen zeichnet ihn auf eine höchst ehrenwerthe Art aus. Als einen Beweis der Duldsamkeit dieser Kirche überhaupt muß man es betrachten, daß die letzten drei Rektoren der Karlowitzer Schule Anders-Glaubende waren, nämlich zwei von der evangelischen, einer von der katholischen Kirche.

Ungefähr zweihundert Schüler werden auf diesem Gymnasium bis zur Universität herangebildet. Der Studienplan weicht in einigen Stücken von dem unsrigen ab; er giebt ungefähr einen Maaßstab für die wissenschaftliche Bildung dieses Landes, ich führe Dir die Hauptpunkte desselben an.

Es sind sechs Klassen, nämlich vier Grammatikal- und zwei Humanitäts-Klassen. In der untersten Grammatikal-Klasse lehrt man die Grammatik der serbischen, deutschen und lateinischen Sprache, Arithmetik, biblische Geschichte, und die Erdbeschreibung in der Art, daß man von Karlowitz und Syrmien anfängt, und sich dann weiter verbreitet, — eine so oft gepriesene, und so selten befolgte Methode. Ferner aus allen Zweigen der Naturgeschichte das zunächst im Leben Vorkom-

Digitized by Google

mende und in die Gewerbe Eingreifende; endlich die Anfangsgründe der Anthropologie.

In der nächstfolgenden Grammatikal-Klasse kommt zu jenen Vorträgen noch der über die faßlichsten Begebenheiten der alten Geschichte.

In der folgenden Grammatikal-Klasse treten deutsche Stylübungen hinzu, in der obersten erweitert sich nur in jedem Fache der Kreis des zu Lehrenden.

Für die zweite Humanitäts-Klasse: Rhetorik, römische Antiquitäten, lateinische Klassiker, die altgriechische Sprache, alte und mittlere Geschichte, Geographie, Physik, Anthropologie, Logik, philosophische Theologie und Morallehre.

In der ersten Humanitäts-Klasse: lateinische, einige griechische und die deutschen Klassiker; hier nun auch die neuere Geschichte, die gesammte Erdkunde sammt der Meteorologie, reine Geometrie, Astronomie, ferner Zoologie, Anthropologie, Logik, Moralphilosophie, Mythologie und Poesie.

Es ist bemerkenswerth, daß in diesem Lande der Slawen die Geographie in allen sechs Klassen in deutscher Sprache vorgetragen wird *); auch

*) Die serbische und die deutsche Sprache werden in den meisten Städten dieses Landes fast gleich geläufig gesprochen.

Digitized by Google

ist der Vortrag der Anthropologie durch alle sechs Klassen eigenthümlich. Am merkwürdigsten aber bleibt der Umstand, daß dieses alles gelehrt, und, wie mehrere tüchtige, aus dieser Schule hervorgegangene Gelehrte beweisen, auch gelernt wird — fünf Meilen von der türkischen Grenze.

Die Fonds der Schule bestehen aus bedeutenden Privatstiftungen. Ein Karlowitzer Bürger namentlich beabsichtigte, sein großes Vermögen der Kirche zu vermachen, bestimmte es aber (auf Anrathen des jetzigen Erzbischofs selbst) der Schule, und seinem Beispiele sind Viele gefolgt.

Es kann nicht fehlen, daß eine Anstalt von solcher Tendenz und Ausdehnung, welche nun in dieser Art schon vierzig Jahre besteht, bereits einen bedeutenden Einfluß auf die Provinz ausgeübt hat. Diesem Einfluß muß man es hauptsächlich zuschreiben, daß die vorschreitende Bildung der südlichen slawischen Provinzen des östreichischen Kaiserstaates gerade in Slavonien am meisten und auffallendsten hervortritt. Eine große Anzahl tüchtiger Schullehrer empfing in der Karlowitzer Schule die Ausbildung; in dem slavonisch-syrmischen Bezirke allein bestehen 108 Nationalschulen für den Elementarunterricht.

Digitized by Google

Die Stadt schien mir verödet als ich einfuhr, und selbst der Platz am bischöflichen Schloß war menschenleer. Das Schloß ist einfach, und nur durch seinen Bewohner ausgezeichnet. Dieser Theil von Karlowitz hat ein städtisches Ansehen, der lange, gegen Semlin hin ausgedehnte Stadttheil aber gleicht nur einem geordneten, wohlhabenden Dorfe. In den späten Nachmittagstunden wurde es plötzlich rege, und es entwickelte sich ein Schauspiel, das man, so vollständig, vielleicht nur in Karlowitz sieht.

Es war einer der Haupttage der Weinlese. Alles was die Natur für Syrmien gethan, hat sie über die Umgebung von Karlowitz noch in doppeltem Maaße ausgeschüttet. Die Fruschka Gora ist hier nur ein Weinberg; der Ertrag gränzt ans Unglaubliche, und die eifrigsten Weinkenner Ungarns ziehen den Karlowitzer Wein allem übrigen vor. Dies ist der berühmte Schiller, der aus weißen und rothen Trauben gepreßt, eine röthliche Farbe, und von ihr den Namen erhält. Er ist sehr milde, gewürzreich, und wenn er ein gewisses Alter erreicht hat, so feurig, daß ein kleines Glas davon dem Schwachen gefährlich wird.

Man rechnet in guten Jahren den Ertrag der

Digitized by Google

Fruschka Gora auf eine Million Eimer Weins, ein großer Theil davon wird in den Weingärten um Karlowitz erzeugt. Wirst Du es glauben wenn ich Dir sage, daß im Lauf von sechszehn Jahren der höchste Preis für einen Eimer dieses Weines acht Thaler, der niedrigste, nach der segensreichen Lese von 1811, aber nur sechszehn Silbergroschen betrug? Das ganze Jahr 1812 hindurch galt der Eimer nur zwei bis drei Gulden Wiener Währung *). Hier ist indessen der Umstand zu erwägen, daß nahe umher weinreiche Gegenden sind, und daß fast keine Ausfuhr stattfindet.

Aus allen Ortschaften der Ebene, aus den Gegenden weit jenseits der Donau und der Theiß, strömen die Landleute, besonders die Frauen und Mädchen herbei, um bei der Lese in den unzähligen Weinbergen zu helfen. Gegen Abend beginnt der Zug aus den Weinbergen, das Einbringen der Trauben und des Mosts. Alles geht und fährt willkührlich, dennoch gestaltet sich das Ganze zu einer gewissen Symetrie in großen Gruppen. Zuerst eine Reihe eilender Kinder mit Körben voll Trauben; dann die Landmädchen, die zu zweien ei-

*) Ein Fl. W. W. = acht Sgr.

Digitized by Google

nen Stock auf der Schulter tragen, woran Trauben in herabhangenden Pyramiden zu wahren Riesentrauben von Jericho vereint sind. Nun kommen die Wagen mit den offenen Butten und Fässern voll Most, mit Ochsen bespannt; der Fuhrmann, vorn aufsitzend, bläst auf der Flöte, in deren Töne sich das Singen, Lachen und Jauchzen der Menge mischt. Bürger und Bürgerinnen folgen den Wagen. — Dies war der Zug aus Einem Weinberge; nun wieder Kinder, Traubenträgerinnen, Wagen und Bürger, und so geht der frohe Zug fort. Da fast alles zu der einen Straße hereinzieht, so dauert der Zug von Einbruch des Abends bis in die Nacht fort; und vier Wochen lang wird täglich auf diese Weise eingebracht. In den Weinbergen wechseln Gastereien, Gesang, Tanz und Feuerwerk bis spät in die Nacht, und unermüdet beginnt täglich aufs neue die Lust. Während der Lese schon, sobald einiger Most herein ist, treiben die Hausfrauen ihr geheimnißvolles Wesen. Sie bereiten nach einem Arkanum, das sich von Familie zu Familie forterbt, den berühmten Tropf-Wermuth, einen gewürzreichen Wein, der bei allen Festen den Schluß macht; oder sie fädeln die Hälften der wälschen Nüsse auf, tauchen sie in ein Ge-

Digitized by Google

misch von eingesottenem Most und Mehl so lange, bis das Ganze eine zuckerartige Krystallrinde bekommt, und erhalten so die, für den Nachtisch unentbehrlichen Mostwürste. —

Fleißige Winzer sind auch die Studenten, deren Hauptferien in diese Zeit fallen, und die sich bemühen, dem Ganzen einen möglichst classischen Charakter zu geben. Städtische Feste beschließen diese Jahresfeier, und war der Ertrag einigermaßen genügend, so sieht alles dem Winter fröhlich entgegen.

Sobald die Straße den Ostausgang von Karlowitz verlassen hat, bleibt sie noch eine kurze Strecke am Donaurande, windet sich dann um eine Bergzunge und geht steil zur Höhe des Gebirges hinauf. Rechts bleibt ein langes, geräumiges Thal, dessen Wände bis zur Höhe und so weit das Auge reicht mit Reben bedeckt sind. Während man immer mehr die Höhe erreicht, sieht man links die weiten Niederungen der großen Ströme, und im östlichen Hintergrund steigen die Banatiner-Gebirge in Zacken empor. Ist man auf der Höhe angelangt, so breitet sich eine weite Landschaft vor den Blicken aus. Der Abfall der Fruschka Gora

Digitized by Google

senkt sich sanft und völlig eben gegen Semlin hin, eine kaum absehbare Fläche, begrenzt durch die einzelnen Berghäupter des serbischen Landes. Einen stärkeren Abfall hat das Land rechts hin zur Save, und in großen steilen Gebirgsmassen steigt jenseits dieses Stroms das bosnische Land auf.

Einzelne tiefe Wasserrisse unterbrechen nahe bei Karlowitz die Ebene, dann geht sie ohne Einschnitte, als ein hohes ödes Flachland bis Semlin fort. Bald nachdem man von der Höhe abwärts fährt, kommt man zu dem berüchtigten Räuberwirthshaus, von allen einschichtigen, die wir bis jetzt berührten, als das gefährlichste verrufen. Die Weingärten und Maisfelder in der Nähe erleichtern das Verbergen und den Ueberfall. Mit einem Fluch auf die Räuber jagt der Fuhrmann vorüber, und auf dem sanft gesenkten Wege fort.

Einige Stunden weiter trifft die Straße das Kolonistendorf India, wo fleißige Böhmen sich angesiedelt haben. Häufig scheitert solche Kolonisirung an dem Klima, das für den Einheimischen gesund und kräftig, dem fremden Ansiedler leicht verderblich wird. — Dann kommt man nach Alt-Pasua, Compagnieort des Peterwardeiner Grenzregimentes, wie fast alle Dörfer der Militärgrenze



Digitized by Google

regelmäßig und tüchtig erbaut, und so groß, daß es einem Marktflecken gleicht. Die Einwohnerzahl entspricht dem auch; man rechnet für Alt-Pasua 4000 Seelen.

Die Fläche ist streckenweise mit Mais bebaut, größtentheils aber noch ödes unbenutztes Land. Rechts und links des Weges sieht man eine Menge von Raubvögeln, besonders Falken und Geyer, zuweilen auch einen Adler. Sie lassen sich in der Nähe der Straße herab, und man hat volle Muße, diese romantischen Thiere zu betrachten. Schaaren von Wachteln und Lerchen umschwirren den Wagen, und so ist hier die Luft belebt, die Erde einsam und still.

Bei Banovcze nähert sich die Landstraße der Donau; die Thürme von Semlin treten hervor, und die Erinnerung an das alte Lied vom tapfern Ritter, begleitet unsere Einfahrt in die Stadt.

Digitized by Google

9. Semlin.

Die hohe Ebene fällt bei Semlin in steilen Lehmwänden zur Donau ab. Das ganze West-Ende der Stadt ist in diese Lehmwände eingeschnitten, die Häuser sind klein, niedrig, mit Schindeln gedeckt, die Straßen meist ungepflastert und schmutzig. Im Innern der Stadt giebt es einige gut gebaute Straßen mit massiven Häusern, und einige ansehnliche Kirchen. Das Ganze ist aber weder schön noch ansprechend, auch das lebendige Treiben fehlt, welches ein so wichtiger Punkt erwarten ließe.

Hier sind wir nun an der Grenze der europäischen Kultur. — Semlin ist der Hauptübergang aus dem gebildeten Europa ins türkische Reich, der Hauptberührungspunkt beider Theile, und in den verschiedenen Gestalten und Trachten können wir das keinen Augenblick verkennen. — Den Kern der Einwohner bilden die serbischen Kaufleute, die von dem lebhaften Transitohandel leben, hiernächst die östreichischen Beamten und das Militär, und endlich die griechischen und tür-

kischen Handelsleute, welche sich hier in Menge niedergelassen haben. Die serbische Sprache ist vorherrschend, aber die deutsche beinahe eben so geläufig und verbreitet.

Wir haben die Wahl, ob wir im Löwen oder Pivaru (Brauhaus) einkehren wollen, beide liegen am Markt; — denke Dir aber keinen schönen Platz mit buntem Gewühl, nur einen weiten Raum, am Ostende der Stadt nahe der Donau, ungepflastert, mit einer Menge kleiner Bauerwagen besetzt die Du bereits unter dem Namen der Fiaker kennen lerntest, und die eine große Menge von Unrath aufhäufen, indem sie so lange es die Witterung erlaubt, hier Tag und Nacht im Freien weilen. Eine Reihe von Obsthändlern schließt sich an, die allerschönsten Früchte werden auf schmutzigen Waagschalen, von unsaubern Händen und Gestalten verkauft. Gehen wir aber einige Schritte weiter, so sehen wir rechts das schöne Steueramt, und links in der Straße einige massive Häuser mit eleganten Waarenlagern. Doch in allen Straßen ist es todt, und zwischen einzelnen bessern Gebäuden liegt eine Reihe niedriger, butikenartiger Wohnungen.

Laß uns gleich einen Punkt aufsuchen, wo wir Belgrad ins Auge fassen können. Die Erinne-

Digitized by Google

rung an Oestreichs glorreichen Helden knüpft sich hier an jeden Schritt. Sobald man aus der Stadt an den Donaurand getreten ist, sieht man die weiße Türkenfeste vor sich; die höher liegende Burg ist uns zugekehrt, von der eigentlichen Stadt sieht man nur den Theil, der sich unten an der Save hinzieht. Was so oft unsere Einbildungskraft beschäftigte, die Moscheen, die schlanken Minarets steigen nun vor uns auf, wir horchen, ob wir nicht die Stimme des Muezzin vernehmen, der die Stunde des Gebets abruft, und suchen mit Hülfe des Fernglases die edeln Gestalten in ihrer reichen und malerischen Kleidung zu entdecken, die uns schon längst in Bildern und Masken vorüberzogen. Aber die Entfernung ist zu groß. — Du fragst, warum wir nicht hinüber eilen, um einige Tage in dem fremden Lande, in der alten, denkwürdigen Feste zu verweilen und alles genau in Augenschein zu nehmen, vielleicht eine Audienz beim Pascha zu erlangen, wenigstens einen Blick auf die dicht verhüllten Frauengemächer zu werfen und einen Begriff von orientalischer Pracht mit in die Heimath zurück zu nehmen? — Das alles ist aber nicht so leicht, als es uns von fern her erscheint. Erstens macht die Ueberfahrt, wenn man

nicht mit einem sehr vollständigen Passe für die Türkei versehen ist, große Weitläufigkeit, und dann ist man jetzt bei der Rückkehr einer ein und zwanzigtägigen Quarantaine unterworfen.

Es giebt jedoch einen Ausweg. Will ein Reisender Belgrad um jeden Preis sehen, so theilt man ihm einen kaiserlichen Dolmetsch zu, und gestattet ihm, unter dessen Aufsicht früh hinüber zu fahren, sich den Tag über dort umzusehen und am Abend zurückzukehren. Er darf jedoch mit keinem andern Gegenstand in Berührung kommen als mit dem Boden auf welchem er geht, sonst ist die Reinheit verloren und die Contumaz muß in ihrer ganzen Strenge ausgehalten werden. Der Wunsch nach diesem unvollständigen Genuß wird uns noch durch die abschreckende Schilderung verleidet, welche man in Semlin von allem hört, was Belgrad betrifft; eine kleine Stadt, kaum aus dem Schutt- und Aschenhaufen erstanden, voll Unsauberkeit, die Türken roh und zurückhaltend, die Festung im schlechtesten Zustande, — da ist es wohl natürlich, daß nur zu Zeiten ein reisender Engländer sich entschließt, mit seiner schlanken Gefährtin dort einen Tag lang auf und nieder zu wandeln; und auch dieser Genuß wird dem strebenden Paare noch ge-

Digitized by Google

schmälert. Denn kein Guide de voyageurs ist während der Besichtigung nachzulesen, und die Türken würden keinen Spaß verstehen, wenn Milady die höchst anziehende, blutgetränkte Feste in ihr Skizzenbuch zeichnen wollte.

Wenden wir uns also nach Semlin zurück. Das Nordende der Stadt ist einer der interessantesten Theile; hier liegt, am Bergabhang hin, eine Menge kleiner Häuser oder Hütten, der ganze Stadttheil heißt der Zigeunerberg (Ziganka), von seinen frühern Bewohnern. Ein kleiner isolirter Hügel ragt hervor, mit Trümmern eines uralten Castels bedeckt; es sind die Ueberreste von der Burg des berühmten ungrischen Feldherrn Johannes von Hunnyad. Noch sieht man die vier Thürme, welche das kleine Schloß auf den Ecken vertheidigten. Der ganze Boden ist mit Schutt und Gras bedeckt, aber an vielen Stellen von den Schatzgräbern umgewühlt, die vielleicht nirgends noch ihr Wesen mit solcher Ausdauer treiben, wie in Slavonien. Jede Ruine, jeder Hügel, der irgend Bezug auf eine historische Begebenheit hat, wird immer wieder durchwühlt, und jede Generation beginnt aufs neue die täuschende Arbeit.



Digitized by Google

10. Die Contumaz von Semlin.

Ein noch ungleich wichtigerer und anziehenderer Gegenstand als jene unscheinbare Ruine befindet sich am entgegengesetzten Ende der Stadt, die Contumazanstalt nämlich. Auf der ganzen Quarantaine-Kette längs der östreichisch-türkischen Grenze ist die Contumaz von Semlin die bedeutendste dieser Anstalten, und kann als Muster derselben betrachtet werden.

Man gewährt gern den Wunsch des Reisenden, die Anstalt so genau in Augenschein zu nehmen als es geschehen kann, ohne in Berührung mit irgend einem contagieusen Gegenstand zu kommen.

Bei der Einrichtung des Locals mußten zwei Punkte hauptsächlich ins Auge gefaßt werden:

1) völlige Absonderung der Personen und Waaren, von der Türkei sowohl als von dem östreichischen Gebiet; Verhinderung jeder möglichen Berührung mit einem oder dem andern Theile.

2) Völlige Trennung der Personen und Waaren unter sich, der früher Gekommenen von den später Eintretenden. Hieraus ergab sich die Noth-

Digitized by Google

wendigkeit eines weitläuftigen Lokals mit vielen getrennten Räumen.

Eine zwölf Fuß hohe Mauer umschließt das große Viereck, welches die Contumaz bildet. Längs der einen Seite desselben liegen die Wohngebäude für die Contumazhaltenden, die sogenannten Koliwen, sechs massive Häuser von einem Stockwerk.

Jedes Haus liegt in der Mitte einer Umzäunung von sechs Fuß hohen Stacketen; der, durch diesen Stacketenzaun umschlossenene Raum ist durch eine acht Fuß hohe Mauer in zwei völlig geschiedene Theile gesondert. Jedes Haus wiederum besteht aus zwei eben so getrennten Hälften, deren Theilungslinie in der Verlängerung jener Mauer liegt. Jede dieser Hälften des Hauses ist wieder in zwei Theile geschieden, und ein solches Viertel nun enthält ein Wohnzimmer, eine Küche, und darüber einen Boden, so daß also jedes ganze Haus zwei Zimmer und Küchen auf der Vorderseite, zwei Zimmer und Küchen auf der Rückseite, und vier getrennte Böden enthält. An der Rückseite des Stacketenzaunes liegt ein kleines Stallgebäude, durch die Mauer in zwei Theile geschieden. Gewöhnlich, wenn die Contumaz nicht überfüllt von

Digitized by Google

verschiedenen Angekommenen ist, haben die beiden Viertel eines Hauses, welche auf einer Seite der Trennungsmauer liegen, Verbindung unter sich, sobald nämlich ihre Bewohner zu gleicher Zeit angelangt sind.

Auf der andern Seite im Contumaz-Viereck sind die großen Magazine für die Waaren, und dazwischen lange Reihen hölzerner Roste, worauf besonders die wollenen Waaren ausgebreitet und gelüftet werden. Zwischen den Koliwen und den Magazinen steht eine griechische und eine katholische Kirche.

Das Contumazviereck hat zwei Eingänge, einen von der Semliner, den andern von der Belgrader Seite. Beide sind wohlbewacht, und außen längs der Mauer stehen Posten. Gleich an jedem Eingang im Innern des Vierecks ist ein Parlatorium, ein durch Schranken getrennter Raum im Freien.

Die oberste Behörde des ganzen Pestcordons längs der östreichisch-türkischen Grenze, und aller Contumaz-Anstalten, ist der Hofkriegsrath in Wien. Von ihm gehen alle Instruktionen, Besezzungen, Beförderungen u. s. w. aus. Hiernächst der commandirende General des Generalats,

Digitized by Google

in welchem die Contumazanstalt liegt. Er bestimmt zunächst die Dauer der Contumaz, welche sich nach den verschiedenen Graden der Pestnähe richtet. Er hat auch die Befugniß, die Contumazzeit einzelner Personen, z. B. bedeutender Botschafter, zu ermäßigen, welches jedoch nur in ganz besondern Fällen, und mit Hinterlassung aller contagieusen Gegenstände geschieht. Wenn man die Ueberzeugung hat, daß die Türkei völlig pestfrei ist, (ein Fall der sich wohl alle zehn Jahre einmal ereignet) so benutzt der Commandirende diesen Umstand, um dem Pascha von Belgrad einen Besuch abzustatten; dann ist völlige Contumazfreiheit, und alle Neugierige von Semlin schließen sich an, um einmal das Türkenland zu sehen.

Der Commandant von Semlin ist hiernächst Vorgesetzter der Contumaz, hat aber in allen außergewöhnlichen Fällen beim Commandirenden anzufragen.

Auf ihn folgt der *Contumazdirektor*. Er hat die ärztlichen und polizeilichen Angelegenheiten, so wie die ganze Verwaltung in ökonomischer und baulicher Hinsicht, und die Direktion des Personals. Der Instruktion zufolge muß er täglich in der ganzen Contumaz, in jedem Zimmer und Magazin die


Digitized by Google

Runde machen, um sich persönlich von der Aufrechthaltung der Ordnung zu überzeugen.

Die bisher genannten Personen vermischen sich niemals, d. h. sie kommen mit den contagieusen Gegenständen in der Contumaz niemals in Berührung. Das Betreten des Zimmers eines Contumazirenden vermischt nicht, weil die Luft nur dann ansteckend sein kann, wenn sie von dem Stoff der wirklich ausgebrochenen Krankheit geschwängert ist.

Der Contumazarzt ist ebenfalls angewiesen, täglich die Runde zu machen. Er ist, so lange sich nicht die Pest in der Contumaz zeigt, unvermischt.

Die beiden kaiserlichen Dolmetsche haben Offizierrang, und tragen, so lange sie in Funktion sind, Uniform. Einer von ihnen ist stets vermischt; er fährt öfters nach Belgrad hinüber, zieht Erkundigungen über den Stand der Pest und anderer Verhältnisse ein, geht zum Pascha in allen nachbarlichen Geschäften, führt die Reisenden und Couriere zu demselben, und bildet so das Verbindungsglied zwischen den östreichischen und türkischen Behörden. Er hat zu diesem Behuf ein eigenes Schiff und mehrere sogenannte Ueberreiter zu seiner Disposition.

Digitized by Google

Hierauf folgt der Schließer. Die Contumazirenden dürfen täglich einige Stunden im Freien sein, um ins Parlatorium, oder im Hofe spazieren zu gehen. Außer dieser Zeit sind die Stacketenzäune, welche die Häuser umgeben, verschlossen. Der Schließer ist nicht vermischt.

Die Reinigungsdiener. Eine jede Abtheilung neuanlangender Contumazirender enthält einen Reinigungsdiener zur Aufsicht und Bedienung. Er muß die Zimmer räuchern, hat darauf zu achten daß die Sachen nach Vorschrift gelüftet werden, daß bei den Spaziergängen und im Parlatorium keine Berührungen statt finden, und wird mit seiner Abtheilung versperrt. Sobald die Abtheilung frei wird, ist er es auch für eine gewisse Zeit. Eine andere Abtheilung dieser Diener hat das gefährliche Geschäft, die Waaren zu lüften, die rohe Wolle in den Säcken umzuwühlen, und den Dienst in den Magazinen zu verrichten.

Außerdem sind noch einige Aufseher, Beamte und Schreiber bei der Contumaz angestellt.

Wie nun so einem armen Contumazirenden zu Muthe ist, und wie es ihm im Laufe der ein und zwanzig Tage ergeht, darüber habe ich mir


Digitized by Google

die folgenden Notizen aus dem Tagebuche eines Freundes verschafft.

„Tag und Stunde, in welchen wir etwas Wichtiges beginnen, ist nicht gleichgültig, das wußten schon die ältesten Völker. — So auch der Tag und die Stunde des Eintritts in die Contumaz von Semlin. Dem Einzelnen, wenn es nicht eine bedeutende Person ist, giebt man nicht gern einen Reinigungsdiener und die ganze Halbschied einer Koliwe allein, sondern man läßt ihm, wenn er auf dem Eintritt besteht, die Tage so lange ungerechnet, bis mehrere Personen hinzukommen. Doch darf dies nicht über vier Tage dauern. — So wenig Unterhaltung nun auch Belgrad darbietet, und trotz des gänzlichen Mangels an Theater, Conzerten, Bällen und Assembleen daselbst, war mir doch die Freiheit zu theuer, als daß ich nicht den Tag hätte abwarten sollen, wo eine Gesellschaft zusammen übertrat."

„Im Grunde freute ich mich auf die Contumaz, so im Widerspruche ist der menschliche Geist befangen. Denn schon seit früher Jugend, seit der Zeit, wo mein Gemüth sich romantisch auszubilden begann, war es mein geheimer, immer lebhafter werdender Wunsch, einmal, wo möglich als

höchst bedeutender verkannter Staatsmann, im Gefängniß zu schmachten; und es schien mir keine Aufgabe stolzer und schöner, als auch in Ketten frei zu sein."

„Eine uralte, grüne und nur noch schwach vergoldete Kutsche des Pascha von Belgrad, mit langen rothen Hälsen, und mit verblichenem Sammt ausgeschlagen, war dem Umfang, und der Sorgfalt nach die man ihr weihte, die Hauptperson der übertretenden Gesellschaft. Ohne mich zu sehr zu überheben, durfte ich mir im Rang die Stelle nach ihr geben, und auch die guten Türken welche die Fähre lenkten, schienen dies einzusehen; sie ruhten nicht eher, als bis ich in dem ehrwürdigen Gehäuse Platz genommen, dessen Hinfälligkeit durch die Hand eines Semliner Meisters wieder in Jugendfrische verwandelt werden sollte. — Künste und Handwerke sind in Belgrad noch nicht bis zu einem so hohen Standpunkt gelangt."

„Mit großen Complimenten nahmen die Ungläubigen von mir Abschied, als ich auf der östreichischen Seite angelangt war; und nachdem ich einige Piaster unter sie vertheilt hatte, begann das Betteln, das sich bei den türkischen Fährleuten zu einem Grade der Consequenz und Unermüdlichkeit

ausgebildet hat, von dem selbst die italienischen poveri diavoli, und die Hopp-Mariandchen zwischen Aachen und Lüttich keinen Begriff haben. Eine handvoll Para hilft indessen los. Die östreichische Wache empfing uns am Ufer und geleitete den Zug auf dem vermischten Wege zur Contumaz, immer sehr bedacht, in großer Entfernung von uns zu bleiben um sich nicht zu vermischen."

„Wir traten in das Viereck ein, das Thor schloß sich hinter uns, und wir waren in dem Fegefeuer zwischen böse und gut, zwischen vermischt und rein, schwebend zwischen dem gebildeten und rohen Theil von Europa, zwischen dem Morgen- und Abendlande."

„So lange an die reiche, malerische Tracht des Orients gewöhnt, kamen mir die deutschgekleideten Gestalten im ersten Augenblick wahrhaft possierlich vor, und wenn ich mich auch des allzu harten Ausdrucks Hadgi-Babas von Ispahan enthalte, so muß ich doch gestehen daß es lange dauerte, ehe ich mich wieder an den Anblick eines Fracks gewöhnen konnte. Ich finde es wohl begreiflich, daß die Türken alles Europäische mit Verachtung ansehen, indem sie nur von der Aussenseite schließen; in der That ist diese im Vergleich zu der ihrigen so dürf-

Digitized by Google

tig und anscheinend hungerleidend, — dazu noch der colossale Appetit, den ein Franke im Vergleich zu dem Türken bei jeder Gelegenheit entwickelt, — daß man es wohl begreifen kann, wie vor der Audienz die Gesandten erst gespeist und mit einem Pelz angethan werden, womit nichts anders gemeint ist, als: gebt diesen hungrigen Leuten zu essen, und kleidet ihre unanständige Blöße, ehe ihr sie vor das Auge des Herrn bringt."

„Einige östreichische Aufseher nahmen uns in Empfang, und führten uns in ein kleines Haus nächst der Thüre, wo große Prozeduren mit uns und den Sachen vorgenommen wurden. Alles Gepäck wurde auseinander gelegt, sortirt und von einem dicken Amtsschreiber, der in einem besondern Verschlage saß, aufgeschrieben, mit dem erbaulichen Trost, daß dies für den Sterbefall und die Ansprüche der Erben geschehe. Aus eben dem Grunde wird der Reisende gebeten, den Betrag seiner Baarschaft anzugeben. Während dessen verbreitet sich ein unerträglicher Geruch im ganzen Hause, und dicke Dampfwolken schlagen ins Zimmer. Ein Reinigungsdiener erscheint mit einem Kessel voll heißem Salpeter und Kleye, deren Dämpfe als anticontagicus betrachtet werden. Alle Sachen werden

Digitized by Google

durchräuchert, dann geht es an die Personen, und man muß sich einige Minuten lang mit geschlossenen Augen, Mund und Nase dieses Opfer gefallen lassen. Das schöne Geschlecht wird, der faltigen Gewänder wegen, außerdem noch höflichst ersucht, einige Sprünge über den dampfenden Kessel zu machen; ein Anblick, jämmerlich wenn man die Physiognomien, lächerlich wenn man die Gestalten dabei ins Auge faßt."

„Während dieses Fetischdienstes erscheint der alte Contumaz-Direktor, heißt seine Gäste willkommen, spricht tröstliche Worte, ermahnt zur Ergebung in alle Gesetze der Anstalt, und verheißt dagegen die liebreichste Behandlung und den Genuß aller Prärogativen und möglichen Freiheiten."

„Ist jener erste Schritt zur Besserung gethan, so wird die Gesellschaft in die für sie bestimmte Koliwe geführet, wohl umgeben von Aufsehern und Dienern."

„Meine Gefährten waren: ein ehrwürdiger Bürger von Semlin, eine junge Frau von Leschniza in Serbien, ein Jude von Neusatz, ein schöner Türke von Nisch (Nissa), und der junge Costa *), ein Albanese von Janina, der

*) Constantin.

mich als Diener begleitete und sein Heil nun in Europa versuchen wollte."

„Sehr geneigt, alles kommen zu lassen wie es sich eben macht, und nur in Nothfällen zu protestiren, wartete ich ab, ob ich mit der ganzen achtbaren Gesellschaft zusammen hausen sollte. Aber mit großer Höflichkeit führte mich der Direktor in ein besonderes Zimmer, und fügte hinzu, daß man hier wohl wisse „distinguirten Personen" das Contumazleben so erträglich zu machen als möglich. Erbaut sah ich mich in dem Raume um, der sich indessen in nichts von einer Wachtstube distinguirte. Eine Pritsche lief rings an den Wänden herum, hoch über derselben waren Pflöcke befestigt zum Aufhängen der Kleider, und ein Brett, um Sachen darauf zu legen; in der Ecke stand ein eiserner Ofen, — das war alles. — Charles, der Reinigungsdiener, bot mir aus seinem häuslichen Vorrath an, was ich an Meubles bedürfe, und so gelangte ich zu einem Stuhl und einem Tische. Er wollte mich auch mit Betten versehen, indessen zog ich es vor, einen Matratzenhändler aus der Stadt ins Parlatorium kommen zu lassen, und so mit Hülfe von ein paar Teppichen die ich mitgebracht,

Digitized by Google

mein eigenes, einfaches, aber in den schönsten Farben leuchtendes Lager zu bereiten."

„Als die Dunkelheit begann, wurden die Thüren des Gitters, welches die Koliwe umgiebt, verschlossen, — (eine Funktion des sogenannten Kerkermeisters) — und wir waren von der übrigen Menschheit abgesondert. Ich hatte ein Zimmer nach dem Hofe hinaus, Küche, Boden und Stallung für mich, und begann sogleich meine Einrichtung, d. h. ich garnirte mit Costa's Hülfe alle Bretter, Pflöcke und Räume mit meinen Sachen, und wollte es an nichts, am wenigsten an guter Laune fehlen lassen, mir den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Die junge Serbin, die mit dem übrigen Theil der Gesellschaft das Zimmer vorn heraus bezogen hatte, erschien, erklärte mir in ziemlich zusammenhängendem Deutsch, daß laut Ordre noch heut Abend sämmtliche Wäsche eingeweicht sein müsse, und erbot sich dies Geschäft für die Dauer der Quarantaine zu übernehmen. — Wein, Backwerk und Kaffe hatte Costa von Belgrad mit herübergebracht, und überraschte mich nun mit seinen Vorräthen, denn der Verschluß war geschehen, und — der erste Abend überstanden."

„Die Frühstunde des nächsten Morgens, und

Digitized by Google

so nun täglich, verbitterte mir Charles mit seinem unerträglichen Räuchern von Salpeter und Kleie; man glaubt in einem angebrannten Hause zu sein, und von allem ist mir dies am schwersten zu überwinden gewesen. — Dann erschien der Contumazarzt, überzeugte sich von dem Befinden jedes der Gäste, hielt sich aber an der Stubenthür, bis zu welcher er vorgehen darf ohne sich zu vermischen, sobald er nur alles Berühren vermeidet. Dann kam der alte Direktor, und da eine verplauderte halbe Stunde eine überstandene ist, so ließ ich mir gern im Lauf der Tage jeden Morgen ein Stückchen Lebensbeschreibung von dem alten Herrn erzählen, der meine Geduld im Contumaziren nicht genug preisen konnte. Die Effekten mußten nun auf den Boden gebracht werden, der zur Zugluft eingerichtet ist. Sobald es das Wetter erlaubt, werden die Kleider und Betten auf Gestellen im Hofe aufgehängt und ausgeklopft, eine Hauptbeschäftigung der Reinigungsdiener."

„Alles war in bester Ordnung, als es an meiner Thür klopfte. — Der junge Türke trat ein, in seiner muselmännischen Tracht, mit seinem orientalischen Gesicht, legte die Hand auf die Brust, neigte

sich und sprach: „Guten Margen, Herr Peron! Was machen Sü? — in Prüson?" —

Allah il Allah, rief ich, wie kommt Ihr zu dem kostbaren wienerischen Juden-Deutsch?

„Nü," sagte er, und drückte die Augen halb zu, „kannen Sü nicht Mendel Weid, weißen Sü nicht den großen Kallektör in schmeckenden Wurmhof in der Wienerstadt? Das sind meine Eltern."

Aber um Moses willen, wie kommst Du in die Löwenhaut?

„Ich werde sie bald ablegen, unser Karrespondent laßt mir schon deutsche Kleider machen."

Waren Sie ein Freiwilliger gegen die Russen?

„Nein, aber beinahe ein Unfreiwilliger; General Geismar hat mich gerettet."

Ich bitte, erzählen Sie, so ausführlich Sie nur irgend können, Sie — Kleinod in einer Contumaz, füllen Sie Ihre Pfeife, und nehmen Sie Platz.

Der junge Mann setzte sich nach Türken Weise auf die Ecke meines Teppichs, indem er die Füße unterschlug, und gab mir heute nur die Uebersicht seiner Ereignisse. Seine näheren Mittheilungen aber, im Laufe der folgenden Tage, waren so interessant, daß ich die Muße benutzte, sie

Digitized by Google

niederzuschreiben, und so das Werk zusammenzustellen, welches einst die Presse unter dem Titel verlassen wird: Memoiren eines Contumazirenden, oder Mechmet Mendelssohn Weid. — Ich verdanke diesen Mittheilungen viele frohe Gefängnißstunden; der junge Mann war anspruchslos und dabei geistreich, naiv und erfahren, decent und doch so energisch, daß ich mir Mühe gegeben, überall seine Ausdrucksweise beizubehalten. Hier nur ein paar Worte über den Gang seines Schicksals."

„Der junge Weid, achtzehn Jahr alt, reist mit Waaren im Auftrag seines Hauses von Wien nach Bucharest, im Jahre 1821. Wenige Tage nach seiner Ankunft brechen Streitigkeiten zwischen den Türken und den Wallachen in der Stadt aus, die Türken morden, rauben, plündern, und führen, wen sie ergreifen können, über die Donau. Weid wird dort sogleich an einen Spahi verhandelt, der ihn nach Sophia führt und an den Pascha verkauft. Man fragt ihn, ob er gespießt werden oder zum Islam übertreten will. Er wählt das letztere. Ein Imam wird geholt, der ihm die Worte: „Gott ist Gott und Muhamed sein Prophet" nachsprechen läßt, — das übrige, fügte Weid erröthend hinzu, war schon geschehen, und so war ich Türke.


Digitized by Google

Ich sollte mir einen Namen wählen, und nannte den ersten der mir einfiel, Mechmet, den ich auch bis gestern behalten habe. — Sofort wurde Weib als Präsent an einen großen Effendi nach Constantinopel gesendet und nahm hier, in einem wohlhabenden Hause, eine Stelle unter den Tschibukfje's ein, welche dem Herrn die Pfeife bringen. Bald aber wurde mehr gefordert, und voll Abscheu nahm der junge Mann die Flucht auf ein Schiff, das noch in der Nacht nach Warna absegeln sollte. Man ist ihm auf der Spur, aber der Kapetanos hat ihn so gut zwischen Fässer versteckt, daß man dicht um ihn her sucht, ohne ihn zu finden. In Warna tritt er in die Dienste eines reichen Spahi, wo es ihm gut geht bis auf die Aussicht, der Schwiegersohn seines neuen Herrn zu werden, wogegen sich alle mosaische Gesetze sträuben. Unterdessen kommt eine Reclamation von Constantinopel, der Spahi verweigert die Auslieferung, schließt seine Thore, und es fallen ein Paar Schüsse zu Ehren des Flüchtlings. Sein Herr räth ihm aber doch, in ein anderes Verhältniß zu treten, und macht ihn dem Pascha von Nisch (Nissa) zum Geschenk; dieser erhebt ihn zum Baschi, setzt ihn über funfzig Mann, und er muß nun in der Umgegend von

Digitized by Google

Nisch Steuern eintreiben, darauf achten, daß die Rajah nicht mißhandelt werden, daß die Brunnen und Brücken in guter Ordnung sind, und so ist er das ganze Jahr hindurch zu Pferde, thätig und im Nothfall streng. Die widerspenstigen Rajah werden mit dem Stock zur Pflicht angehalten, den ungehorsamen Türken jedoch würde der Stock entehren, und nur Schläge mit der breiten Seite eines Handbeils auf den Rücken dürfen angewendet werden. Aber er hat selten zu strafen, alles geht in einer gewissen Ordnung, und eine Reihe von Jahren hindurch erträgt er sein Schicksal, immer auf Flucht bedacht, immer auf Mittel sinnend den Seinigen Nachricht zukommen zu lassen; doch in diesem Punkt ist man unerbittlich. Dieser Abschnitt seiner Erzählung, die Schilderung der Personen mit denen er zu thun hatte, die nationellen Eigenthümlichkeiten der Bewohner seines Districkts machen den bei weitem interessantesten Theil seiner Mittheilungen aus. Der russische Krieg beginnt (1828) und alle disponible Mannschaft stößt zum Heere. Weid bleibt mit Wenigen in Nisch. Seine Geschäfte, seine Wichtigkeit verdoppeln sich. Der Friede von Adrianopel wird geschlossen, und bald darauf bringt der Skodra-Pascha Verwirrung

Digitized by Google

über die Gegend von Nisch. Bei der Nachricht vom Anrücken des Generals Geismar ergreift alles die Flucht; diesen Augenblick benutzt Mechmet, nimmt schlechte Kleider aber sein gutes Pferd, und kommt glücklich in das serbische Gebiet."

„Hier, unter christlicher Herrschaft, reitet er langsamer, und erreicht Belgrad, wo Nissim-Samuel und Albachari, die reichen Glaubensgenossen, ihn mit offnen Armen aufnehmen, und unter dem Schutz der serbischen Knesen gelangt er in die Contumaz von Semlin. Von Belgrad aus hatte er, nach achtjähriger Abwesenheit, zum erstenmal den Seinigen Nachricht gegeben; acht Tage nachdem ich ihn kennen lernte, erhielt er Antwort. Er betete lange Zeit mit einer innerlichen Heftigkeit, die mich für seine Gesundheit fürchten ließ; dann theilte er mir seine Freude mit, wie Alle, bis zum Kleinsten, gesund und glücklich wären und ihn erwarteten.

Am Tage darauf trat ein Mensch zu mir ein, eine deutsche Kappe im Genick, einen langschößigen Frack mit zu kurzen Aermeln an, ich erkannte mit Mühe den schönen Türken wieder. Der schwärmerische Ausdruck stand unter dem Turban so gut, nun aber sah er wehmüthig aus, wie alle seine jungen Glaubensgenossen, und nur das ganze ho-

Digitized by Google

nette Wesen, die schöne Haltung, das Edle in den Bewegungen des Türken, hatte er mit in den Frack herübergebracht."

„Um elf Uhr schließt der Kerkermeister die Koliwen auf, und unter Aufsicht des Reinigungsdieners darf man im Hofe auf und niedergehen. Sogleich stellte sich der dicke Pivaru-Wirth aus der Stadt ein, und empfahl seine Küche, seinen Keller mit dem edelsten Karlowitzer, die Sauberkeit seines Geräths, und die Pünktlichkeit, mit der Leni (eine strahlend schöne Judith, aber noch zehnmal leichtfertiger als schön) täglich die Speisen ins Parlatorium bringen würde. Er überreichte eine lange Karte mit Speise- und Weinpreisen, und versorgte mich während der Zeit vortrefflich mit allem was ich bedurfte. Es ist kaum möglich, wohlfeiler und dabei besser zu leben. Mittags fünf Schüsseln, Abends zwei, Wein, Brod, Kaffe, Zucker, Backwerk, Licht, Geräth, alles das für mich und Costa — den Tag für ungefähr zwei Silbergulden."

„Alle Koliwen thun sich zu der bestimmten Stunde auf; aber es ist bemerkenswerth, wie nur der gebildete Theil ihrer Bewohner von der Erlaubniß Gebrauch macht, auf und niederzugehen; die niedre Klasse begnügt sich, sich auf die Barrie-

Digitized by Google

ren zu setzen, Luft zu schöpfen, und die Lustwandelnden zu betrachten. Es waren vielleicht vierzig Personen in der Contumaz. Meine Nachbarn waren einige Offiziere die von Constantinopel kamen, weiter hin ein Franzose der uns durch seine Ungeduld zu lachen gab, einige Steinsetzer von Ochrid in Albanien, die hier zu thun finden, einige griechische Kaufleute, und ein paar östreichische Deserteurs, die freiwillig zurückgekehrt waren. Die so zurückkehrenden Deserteurs werden für die erste Woche in Eisen geschmiedet, dann ohne Eisen in der Koliwe gelassen, und endlich wieder ins Regiment eingestellt; man rechnet ihnen menschlicherweise die Contumazzeit bei der Strafe mit an.

Ein armer Teufel von der Wache, welche den Weg nach Belgrad besetzt hält, hatte im Schnee ein paar Kupferkreuzer gefunden; dies war bemerkt worden und man brachte ihn sogleich in Contumaz. Ueberhaupt ist man bis ins letzte Detail unerbittlich, was die Berührung betrifft. Der Reinigungsdiener, welcher die Offiziere begleitete, mit denen ich viel auf und niederging, war in steter Angst daß wir uns berühren möchten, da jene einige Tage besser, d. h. länger in der Contumaz waren als ich.

Digitized by Google

und sogleich hätten zurückrechnen müssen, wenn auch nur die Zipfel unserer Mäntel sich berührt hätten."

„Ein armes schönes Kind erregte unser Mitleiden. Sie hatte drüben, Gott weiß warum, die Flucht ergreifen müssen, und demnach den Tag gemeinschaftlichen Eintretens nicht abwarten können. So hatte man sie denn allein mit einem Reinigungsdiener versperrt, der zufällig der jüngste und hübschte von allen war; es fehlte nicht an Neckereien, sobald sich das junge Paar sehen ließ. Uebrigens gehört diese Rücksichtslosigkeit zu den wenigen Mängeln der vortrefflich eingerichteten Semliner Contumaz."

„In dem zweiten Zimmer meiner Koliwe war alles dicht nebeneinander, aber der alte Semliner Bürger hielt auf große Ordnung, und ich hörte zuweilen spät am Abend seine Donnerstimme, wenn das junge Volk kein Ende finden konnte zu lachen, zu trinken, und den endlosen, selbstgedichteten Liedern der jungen Serbin zuzuhören. Noch immer höre ich ihre feine scharfe Stimme, ihre eintönige Weise, wie sie in der Nacht zu mir herüberdrang. — Vormittag von eilf Uhr bis eins, und Nachmittag von drei bis vier Uhr waren die Koliwen geöffnet. Im Sommer sind sie es den größten

Digitized by Google

Theil des Tages hindurch, und in einzelnen, streng-gesonderten Gruppen sitzt dann Alles im Freien, im Schatten, und unterhält sich, so gut ein jeder vermag. Der Winter machte mir die Sache um vieles schwieriger, und es war immer ein schwerer Augenblick, wenn um vier Uhr die Koliwe gesperrt wurde und nun der lange Abend vor mir lag. Doch gab es nächst Mechmets Mittheilung noch einige Unterhaltungen. Alles, was man drüben in dem seltsamen Lande erfahren, tritt in dieser stillen Abgeschiedenheit wieder lebhaft vor die Seele; — es kommen Briefe aus der Heimath; — (diejenigen, welche wir absenden, werden wohl durchräuchert und durchstochen, und noch immer das alte abgeschmackte Motto darauf gedruckt: netto di fuora, sporco di dentro. *) Dann kommt wöchentlich zweimal die allgemeine Zeitung von Augsburg, die mir der kaiserliche Dolmetsch zustellte; und wenn dies Blatt uns schon im freien Zustand befriedigt, indem es durch seinen Reichthum, wie durch seinen höhern, partheilosen Standpunkt so viele andere übertrifft, wie sehr viel dankbarer noch erkennt man seinen Werth, wenn man gefesselt an der türkischen Grenze sitzt. Auch die Schulbibliothek giebt gefällig, was sie besitzt, und die Bekannten in der Stadt

*) rein von außen, schmutzig von innen.

liefern, was sie aufzutreiben vermögen, wohl wissend, was für dankbare Gemüther im Innern der großen Mauer weilen."

„Ist das Wetter schön, so stellen sich in der offenen Stunde die Bekannten im Parlatorium ein, und theilen mit, was die uns noch verschlossene Welt Neues liefert. Der trennende Raum der Barrieren macht alle Gespräche laut, und es kommt nicht zu vertraulichen Mittheilungen, wohl aber zum allgemeinen fröhlichen Gespräch."

„So vergeht ein Tag nach dem andern. Es ist eins der ersten Geschäfte, die Tage mit Kreide an die Stubenthür zu schreiben, und jeder verflossene wird mit einem freudigen Druck gestrichen. Leichter als man es dachte, kommt die dritte Woche, — aber die letzten drei Tage sind unerträglich. Eine peinigende Unruhe treibt den Gefangenen auf und nieder, jede Stunde dehnt sich, alle Gedanken sind nicht mehr auf das Einrichten im Innern, sondern nur auf das Hinausziehen gerichtet, keine Arbeit geht mehr vorwärts, man hört nur vom letzten Tage reden, und jedes trägt schwer an der eigenen und der fremden Ungeduld. Der letzte Abend ist wie ein Abschiedsfest. Die Sachen sind schon gepackt, man tritt mit den Nachbarn noch einmal näher zusammen,



Digitized by Google

mit denen man so beschränkte Existenz verlebte, man spricht von der Zukunft, vom möglichen Wiedersehen, und: morgen um diese Zeit! ist der immer wiederkehrende Ausruf."

„Unruhig vergeht die Nacht, und wie ein glänzend neues Leben, wie ein zu wenig geschätztes, nun erst recht zu erfassendes Gut liegt die Freiheit vor uns. Alles ist früh auf und rege. Nun wird nicht mehr geräuchert! — Es gehört zu den menschlichsten Einrichtungen dieser Anstalt, daß der letzte, der einundzwanzigste Tag, die Freiheit früh am Morgen bringt, daß nicht mehr mit der Stunde gegeizt wird. Der Arzt kommt, und giebt den Handschlag, das Zeichen der Rein- und Freisprechung; aber mit trübem Blick würde er sie leer zurückziehen. Der alte Direktor erscheint, fröhlich mit uns, als sei ihm selbst eine Freude begegnet. Das Dreißigstamt sendet seine Beamten, um den Inhalt des Gepäcks zu durchmustern, und — wehe mir! dieselben Bücher, die ich einst mit ins Türkenland nahm und nicht stempeln ließ, werden mir weggenommen. Was kann man denn von drüben so Gefährliches mit hereinbringen! Auch geheftete Manuscripte werden weggenommen, daher alle Fä-

Digitized by Google

den vorher sorgfältig herauszuziehen sind. — Darauf war ich vorbereitet."

„Der Reinigungsdiener wird belohnt, das Gepäck auf die kleinen Wagen geladen, die Koliwe steht offen, und mit der äußersten Vorsicht, nichts zu berühren was auch nur einen Tag noch auszuhalten hätte, folgen wir dem Zuge hinaus in die Freiheit. Wie schön erscheint Semlin, welche Prachtgebäude das Haus des Direktors, die Commandantur! Man hat so lange kein steinernes Haus, keine reinlichen Straßen gesehen, und alles erscheint so regelmäßig, so faltenlos und neu."

„Auf der Commandantur werden die Pässe visirt, und ein Schein über richtig gehaltene Contumaz hinzugefügt, dann geht es zum Mauthhause, wo man uns mit vielen Entschuldigungen die Bücher zurückgiebt und uns die Bolette mit dem „Nichts Mauthbars," zustellt."

„Nun erst sind wir völlig frei. Stolz und froh ging ich durch die Straßen, unwillkührlich noch jeder Berührung ausweichend, als könne sie mich wieder in das Viereck zurückbringen. Kaum aber war ich im Pivaru eingezogen, als ich — in die Contumaz zurückkehrte; ich hatte dem Dolmetsch noch nicht Lebewohl gesagt, — aufrichtig ge-

Digitized by Google

sprochen aber, ich wollte mir nun auch einmal als freier Mann die vergitterten Räume betrachten, und den armen Zurückgebliebenen im Parlatorium einen Besuch machen; ich wußte, wie wohl ein solcher thut. Lachend kam mir der Dolmetsch entgegen und rief: so machen es doch Alle! Ich hätte es Ihnen vorhersagen wollen, daß Sie nach einer Stunde hier als Besuchender erscheinen würden."

Soweit die Mittheilungen meines Freundes, der wohl noch hätte hinzufügen können, daß man für extra-distinguirte Personen, z. B. hohe Botschafter, besondere, meublirte Zimmer bereit hält, und ihnen gestattet, unter Begleitung eines Reinigungsdieners bis zum Sauspitz (Mündung der Save) spazieren zu gehen.

Wird der Contrast nicht zu stark sein, wenn ich Dich nach den stillen Abenden der Contumaz, in das Semliner Theater führe? Schütze nicht den Mangel an Kenntniß der Landessprache vor, es ist ein deutsches Theater. Der Saal des Gasthauses zum Löwen ist in zwei Hälften getheilt, wovon die eine, etwas erhöht, ganz hübsch zur Bühne eingerichtet ist, die andere aber die Honoratioren

Digitized by Google

und das Officiercorps, und im Hintergrunde, nächst manchem stattlichen Bürger, die liebe Jugend, die dienstbaren Geister und die Leute in kurzen Manchesterjacken aufnimmt, deren gemüthlichen Schlag man, unter verschiedenem Beruf, durch ganz Oestreich verbreitet findet. Man gab Peter und Paul, und Menzikof macht eben dem Czar seinen Bericht. Die Truppe gehört zu den besten der herumziehenden, und wenn man bedenkt, daß sie sich bis zu diesem „coin du monde" so wohl erhalten hat, so müssen wir ihr zu dem kräftigen organischen Leben Glück wünschen, dessen Anerkennung ihr Unternehmungsgeist auch in der That verdient. Die Leute finden ihre Rechnung, denn eben der Entfernung wegen wird im Vergleich zu den hiesigen Preisen ein ganz guter Eintrittspreis bezahlt. Es war aber auch ein dankbares, aufmerksames und theilnehmendes Publikum, welches sich besonders bei dem zweiten Stück, der Dorfbarbier, vor Vergnügen und Wohlbehagen kaum zu lassen wußte. Gehört das nicht wesentlich zur Freude am Theater, und haben wir diesen Genuß häufig?

Sieh Dich mit mir um. Hast Du schon solche Gestalten gesehen wie die beiden, — offenbar Schwestern — welche hinter uns sitzen? Ein gel-

Digitized by Google

des turbanartiges Tuch ist um die langen schwarzen Locken geschlungen, reiche Ketten ziehen sich um das Tuch, um Hals und Brust; schwere helle Seidenzeuge in großen Falten umhüllen die vollen Gestalten; die dunkeln Gesichter, mit starker Nase, großen, halbverdeckten Augen, vollen Lippen, voll Kraft und Ausdruck, sind keine Hiergeborenen. Es sind spanische Jüdinnen, aus dem, über ganz Europa längst verbreiteten Geschlecht der Pinto. So sehr wir schon an orientalischen Ausdruck gewöhnt sind, diese Kraft und Haltung ist uns selbst hier überraschend.

Wenn gleich Semlin in der Militärgrenze liegt, so steht doch hier, der Wichtigkeit dieses Uebergangspunktes wegen, reguläres Militär. — Die Stellung des Commandanten ist ihrer Natur nach mehr eine diplomatische und polizeiliche, als eine rein militärische. Indem die Reisenden, die Botschafter und Couriere von Wien, Berlin, Paris und London hier aus einem Gebiete in das andere übertreten, ist eine Behörde nothwendig, welche diplomatische, polizeiliche und militärische Bedeutung in sich vereinigt. Man ist außerordentlich aufmerksam auf alles, was Semlin berührt, und sucht

Digitized by Google

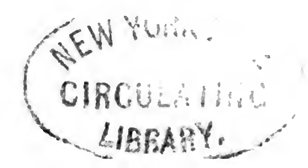
sich schnell und geschickt über die Absicht der Ankunft und alle Verhältnisse des Reisenden zu orientiren. Nur in unsern kleinen Städten, von Seiten der guten Nachbarn, habe ich in dieser Hinsicht eine größere Gewandheit, Ausdauer und Erreichung des Zweckes gesehen, weil es dort Sache der Leidenschaft, hier nur die des Berufes ist. Uebrigens ist man in Semlin gutmüthig genug, offen zu gestehen, daß man ein scharfes Auge bis auf den Grund der Brieftaschen hat, und erzählt gern einzelne interessante Fälle. So war noch kürzlich (1829) ein Pole angekommen, hielt sich einige Zeit auf, und ging dann, mit Pässen wohl versehen, nach Belgrad hinüber. Man hatte seinen eigentlichen Zweck nicht recht herausbringen können; man vermuthete wohl eine politische Absicht, nur konnte man sich keinen Begriff machen, welcher Art diese gerade hier sein könnte. Indessen machte man den Pascha aufmerksam. In Belgrad wurde der Pole zu dem Pascha geführt, und durch dessen Schreiber erfuhr man, daß er wichtige Papiere bei sich führe. Der Pascha ließ ihm dieselben abfordern, man fand sie endlich, und da sie in Giaurzügen geschrieben waren, wurden sie nach Semlin mit der Bitte geschickt, ihren Inhalt zu entziffern und darüber

Mittheilung zu machen. — Was entdeckte man? Der Pole hatte in lateinischer Sprache einen Aufsatz entworfen, welcher den weitläuftig ausgearbeiteten Plan enthielt: das türkische Reich in eine Republik zu verwandeln. — Der gute Pole hatte die ungeheure Idee, dem Reis-Effendi in Constantinopel diesen Plan persönlich vorzulegen und näher zu entwickeln. Mit gerechtem Abscheu wurden die Papiere und die Erläuterung ihres Inhalts von Semlin nach Belgrad zurückgeschickt, und der Pascha glaubte die Sache nicht kürzer abmachen zu können, als wenn er vorläufig nur den Kopf des Polen nach Constantinopel sendete und die weiteren Befehle abwartete. Die serbischen Beamten retteten den armen Jakobiner, der sich als sehr confus auswies, und brachten ihn in Sicherheit ins Innere des Landes, wo er eine zeitlang geduldet wurde und sich endlich einer Deputation nach Constantinopel anschloß, unbeweglich seine Idee festhaltend.

Ehe ich Semlin verlasse, muß ich Dir noch zwei Männer nennen, die als eine wahre Zierde dieser Gegend gelten, nicht als eine Ausnahme, denn es giebt viele gebildete Männer in der Mili-

Digitized by Google

tairgrenze, aber doch hervorstehend durch Geist und Richtung. Der eine ist der General Michalewitch in Pancsowa, (Städtchen gegenüber von Semlin). Er giebt einen rechten Beweis, wie man Jahre lang, an weit entlegenem Orte, dennoch in der Bildung mitfortschreiten, und bei einigen Mitteln sich mit dem neusten Wissenswerthen in Verbindung erhalten kann. Von Allen die ihn kennen geliebt und geehrt, durch Geist, Heiterkeit und Menschenfreundlichkeit gleich ausgezeichnet, macht der General einen höchst anziehenden Mittelpunkt in seinem Kreise. — Der zweite ist der Grenz-Wald-Direktor Bachofen von Echt, in Weißkirchen. Um Dir das Streben dieses Mannes zu erklären, muß ich einer eigenthümlichen Erscheinung in der Bildung der Erdoberfläche dieser Gegend erwähnen. Zwischen Pancsowa und Weißkirchen liegt eine Sandschelle von acht Stunden Länge und fünf Stunden Breite, ein wahres Phänomen in diesem Boden, der ringsumher entweder sumpfige Wiesenniederungen oder fruchtbare Gartenerde enthält. Jene Sandwüste, Bielobrdo genanannt, ist zum Drittheil offner Flugsand, ein Gemisch von Kiesel, Eisenocher, Kalkerde und kleinen Muschelschalen, die übrigen zwei Drittheile sind mit dünnem Grase bedeckt. Die


NEW YORK CIRCULATING LIBRARY.

Digitized by Google

Tiefe des Sandes bis zu den untern Lehmschichten beträgt abwechselnd von einem Zoll bis zu dreißig Klaftern. Die dünenartigen Sandstrecken, welche auf dieser Wüste aufsteigen, erheben sich gegen 200 Fuß relativer Höhe. — Theils der Nachtheil, der aus dem Versanden der umliegenden Gegend entsteht, theils die völlige Nutzlosigkeit einer so bedeutenden Strecke, haben schon lange die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen. Herr von Bachofen nun hat sein ganzes Streben darauf gerichtet, die Strecke urbar zu machen, und ist bei dem Plane mit soviel Einsicht und Thätigkeit verfahren, daß man hoffen darf, wenn die Regierung die Sache kräftig unterstützt, diese Wüste einst völlig verschwinden zu sehen. Es kommt zunächst darauf an, den Sand zu binden, und es sind hierzu Anpflanzungen von dem sogenannten Färbersumach angeordnet, einer Pflanze, die in dieser Gegend häufig wächst und zum Gerben und Färben benutzt wird. Ist der Sand einmal gebunden, so wird das ganze Terrain sich besonders zur Anlage eines Waldes eignen, eine werthvolle Verbesserung, denn selbst in diesen Gegenden fängt man schon an, den Holzmangel zu befürchten, ungeachtet der großen Bergwaldungen in der Nähe.

Digitized by Google

11. Die Militairgrenze.

Schon seit Peterwardein sind wir in der Militairgrenze; es ist der Mühe werth, sie näher kennen zu lernen. Sie stand lange Zeit in einigem Verruf; man betrachtete sie als eine Art von Verbannungsland, als einen Theil der Monarchie, wohin man sich nur mit Schaudern versetzt denkt, abgeschnitten von Künsten, Wissenschaften und Lebensgenüssen, unter einem halbwilden Volke, das in Hütten von Baumzweigen lebt, immer besorgt vor türkischem Ueberfall oder räuberischen Einbruch der eigenen Nachbarn, wo man von nichts lebt als von Hirsebrod und Slivovicz, und als höchster Erholung einmal einem Ball im Regimentsstaabsort beiwohnt, wo unverständliche Sprachen, unbekannte Tänze, unerhörte Getränke und unendlich brünette Schönheiten den gebildeten Hauptstädter in Verlegenheit setzen, — so weit dies möglich ist. — Andere wieder dachten sich „da unten in Arad an der türkischen Grenze" Mahomeds Paradies an ununterbrochenem Sinnengenuß, den Tisch unaufhörlich beladen mit Pockerln (Trut-


Digitized by Google

hühnern) und Carlowitzer, und die Schönen des Landes bemüht, den Herren der Schöpfung ein Lächeln abzugewinnen. Kurz, es herrschten einige unklare Begriffe über diesen Gegenstand.

Csaplovics in seinem: Slavonien und Kroatien (1819), und besonders Hietzinger in der vortrefflichen Statistik der Militairgrenze (1817—23) sind nun gegen alle jene Vorurtheile mit Eifer und Kenntniß aufgetreten, aber dennoch gilt, für das Urtheil der Menge, noch immer Marmonts Ausspruch, den er als Motto seinem Rapport an den Kaiser über die illyrischen Provinzen voransetzte: ce pays mal connu a été mal jugé.

Wenn man den schmalen Landstrich von 227 Meilen Länge und wenigen Meilen Breite betrachtet, der sich längs der ganzen östreichisch-türkischen Grenze hinzieht, von Leuten bewohnt, welche Ackerbau und Soldatendienst vereinigen; — wenn man die väterliche Art und Weise sieht, mit der diese Einrichtung betrieben wird, so wird man nicht glauben, daß sie eine gemachte, befohlene sein könne. Der Anfang der ganzen Institution erzeugte sich von selbst. Die häufigen räuberischen Einfälle der Türken zwangen die christlichen Grenzbewohner, wachsam und schlagfertig zu sein, und

Digitized by Google

die Waffen immer zur Hand zu haben, um Weib und Kind, Hof und Acker zu beschützen. So vererbte die Nothwendigkeit den kriegerischen Geist von einer Generation auf die andere, lange bevor die Staatseinrichtung denselben organisirte. Diese Organisation begann erst gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts, wo die östreichischen Fürsten sich genöthigt sahen, den türkischen Einbrüchen eine kräftige, dauernde Gewalt entgegenzustellen. Nicht das Zwangmittel einer Colonisirung aus allen Theilen des Reichs zusammengeholter Männer, noch der Unterhalt eines stehenden Heeres war hier anzuwenden; das Beste, ein waffengeübtes, tüchtiges Volk fand man vor, und es bedurfte nur der ordnenden Hand, um das ganze Verhältniß zu einem Staatsinstitut zu erheben. Die Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit desselben zeigte sich bald, und die Einfälle größerer Türkenhaufen hörten nach und nach auf.

Aber ein zweites, ungleich furchtbareres Uebel machte das Fortbestehen der Grenzbewachung nothwendig, die Pest nämlich, die sich in früherer Zeit so verheerend über den größten Theil Europas verbreitete. Man kann es wohl zu den bedeutendsten Fortschritten rechnen, welche das gebildete Eu-


Digitized by Google

ropa machte, daß seit einem Jahrhundert den Verheerungen der Pest völlig Einhalt gethan worden ist; und unter den Thatsachen, die man den Anhängern der guten alten Zeit, den Verächtern alles Neuen entgegenstellt, dürften die Schreckensgemälde jener fürchterlichsten aller Krankheiten wohl voranzustellen sein. Der fortschreitenden Einsicht, der Gesammtwirkung der Staaten verdanken wir die Ausschließung eines Uebels, welches sein Entstehen in dem Klima, in der Unwissenheit, Trägheit und Unsauberkeit der südlichen Himmelsstriche findet.

Es ist eins der wichtigsten Unterscheidungszeichen der Pest, daß sie sich durch örtliche Einrichtungen bestimmt und sicher abschließen läßt, während ähnliche Krankheiten einem solchen Versuch bisher Trotz geboten haben. Erzeugt wird die Pest in ihren eigentlichen Typen nur in heißen Ländern; Ursachen, die sie dort entstehen lassen, üble Luft, schlechte Nahrung und Lebensweise bringen in nördlichen Klimaten andere, von jener verschiedene Krankheiten hervor. Aber die allermindeste Berührung ist hinreichend, sie mitzutheilen. Wir sehen in allen Häfen des gebildeten Europas Anstalten getroffen, die Möglichkeit der Pest zu verhüten; ungleich näherliegend und nothwendiger war eine

Digitized by Google

solche Abschließung im Festlande selbst. Der Fatalismus gestattete bisher den Türken nicht, Einrichtungen gegen die Pest zu treffen, das nächst angrenzende Land mußte sich daher auf das strengste von der Türkei scheiden.

Oestreich hat die ausgedehnteste Grenze mit der europäischen Türkei, von der Bocca di Cattaro bis zur Moldau. Wollte man nun diese weite Strecke so sicher bewachen, daß das materielle Berühren unmöglich würde, so war eine Militair-Einrichtung eigner Art nöthig, wie sie bis dahin kein anderer Staat gehabt hatte. Hier bot nun das, anfangs nur für kriegerischen Schutz bestimmte Institut der Militairgrenze die Hand, und mit einiger Abänderung, indem man besonders aus den einzelnen stärkeren Posten eine zusammenhängende Kette bildete, und durch eine größere Vervollkommnung und Special-Einrichtung, hat man den Zweck auf eine so genügende Art erreicht, daß die Pest nunmehr auf dieser Seite völlig abgeschnitten ist.

Um diesen Zweck in seinem ganzen Umfange zu erreichen, mußte man dem Volke, oder vielmehr der Reihe verschiedener Völker welche die Militairgrenze bewohnen, eine ganz eigene Verfassung ge-



Digitized by Google

den, und ihren Habitus einigermaßen verändern. Der steten, aber rohen Streitfertigkeit mußte die allerpünklichste Ordnung, der Tapferkeit die Geduld, Pflichttreue und Arbeitsamkeit hinzu erzogen werden, und man hatte die schwierige Aufgabe, aus dem, an regellose Ungebundenheit gewöhnten Grenzvolke nicht nur die zuverläßigsten Wächter, sondern auch zugleich fleißige Ackerbauer zu bilden.

Diese Aufgabe ist nunmehr in hohem Grade genügend gelöst; — nicht, daß das Ganze unverbesserlich dastünde, denn eine solche Ueberzeugung wäre das Mittel, es rückgängig zu machen; sondern daß es sich von Jahr zu Jahr fast sichtlich in aller Art vervollkommnet, und das dürfte bei allen Institutionen das Höchste sein, was menschliche Kräfte zu erreichen vermögen.

Die Lebenskraft und Tüchtigkeit, welche ein solches Fortschreiten bedingt, ist in der Militairgrenze vorhanden; nicht an allen Orten gleich, denn dazu sind die Elemente, vom wilden Bergbewohner der Likka bis zum feinern, gesitteteren Slavonier in der syrmischen Ebene, und von diesem bis zum äußersten siebenbürgischen Grenzer zu verschieden. Aber im entwickelnden Vorschreiten begriffen ist das Ganze überall.

Digitized by Google

Hier nur der Umriß dieser interessanten Einrichtung. Fangen wir von der Spitze an. Die oberste Leitung der gesammten Militairgrenze geht von dem Hofkriegsrath in Wien aus. Alle Instruktionen und Entscheidungen kommen von dieser Behörde. Wie vielfach die ganze Einrichtung auch mit bürgerlichen und bäuerlichen Beziehungen vermischt ist, das militairische Interesse ist immer das vorherrschende.

Die ganze Militairgrenze ist in sechs Generalate getheilt. Der General ist Militair- und Civil-Gouverneur seines Provinztheils, alle militairischen und alle bürgerlichen Verhältnisse sind demselben untergeordnet. Sie lassen sich nicht trennen bei einer Einrichtung, wo der Landmann heute als Militair auf einem wichtigen Posten steht, und morgen seinen Acker baut, und wo fast alle sich entwickelnde bürgerlichen Verhältnisse Bezug auf das Militairwesen haben.

Jedes Generalat ist (besonders für die Kriegszeit) in Brigaden, diese wiederum in Regimentsbezirke getheilt.

Das Regimentscommando macht den wichtigsten und eingreifendsten Theil der Verwaltung aus. Indem es, ohne Beihülfe einer Civilbehörde,

Digitized by Google

mit den bürgerlichen Verhältnissen zu thun und in alle Details derselben einzugehen hat, mußte neben dem militairischen Verhältniß, das seine Norm in der Subordination hat, auch ein collegialisches Verhältniß festgesetzt werden, wo in gemeinsamer Berathung, mit Hinzuziehung mehrerer Stimmen, das Nothwendige in Betracht gezogen und angeordnet wird. Diese Vereinigung beider Formen giebt dem Regimentscommando nicht etwas Unsicheres, zwischen beiden Hin- und Herschwankendes, sondern eine höchst interessante, der Entwickelung und Vervollkommnung dieser Angelegenheiten sehr günstige Mehrseitigkeit. — Dieselbe ist um so nothwendiger, als die ganze Einrichtung auf möglicherweise schnell eintretende, dann aber sehr wichtige Umstände berechnet ist, und aus eben diesem Grunde ist der Ressort des Regimentscommandos ein sehr ausgedehnter. Die Militair- und Civilgerichtsbarkeit, und selbst die Criminaljustiz gehört zu demselben. Der Vorschrift zufolge hält jedes Regimentscommando wöchentlich seine Sitzung, bei welcher der Regiments-Commandeur (Oberst) als Präsident, der Oberstlieutenant als Vice-Präsident, die außerdem noch zum Regiment gehörigen Staabs-Offiziere und einige Subalternen-Offiziere (der

Digitized by Google

Bauhauptmann für die baulichen, der Verwaltungshauptmann für die ökonomischen, besonders landwirthlichen Angelegenheiten) und der Regiments-Auditeur als Gerichtsperson, versammelt sind.

Die Dienst- und Amtssprache in der Militairgrenze ist durchaus die deutsche; in ihr werden alle Befehle erlassen, alle Vorträge und Rapports abgefaßt, und das Exerzierreglement ist ganz deutsch.

Die Regimenter führen ihre Namen nach den verschiedenen Bezirken, denen wieder größtentheils die Hauptorte die Benennung gegeben. Fast jeder dieser Bezirke hat eine, von der andern mehr oder minder verschiedene Nationalität; die an der östlichen Hälfte der Militairgrenze liegenden Theile sind den Russen und Wallachen verwandt, die daranstoßenden sind Deutsche und Magyaren, dann in der Mitte Serben und Slavonier, weiter westlich Croaten, und am äußersten Westende ist die italienische Verwandtschaft unverkennbar. Das slawische Element aber ist durch die ganze Grenze hin bei weitem das Vorherrschende. Die östliche Hälfte ist mehr der nicht unirten griechischen, die westliche mehr der römischen Kirche zugethan.

Große Verschiedenheit herrscht auch in Hinsicht der Landesbeschaffenheit; im Osten liegt die hohe


Digitized by Google

Kette Siebenbürgens, in der Mitte die ebenen und sumpfigen Niederungen der Donau und Save, im Westen die Gebirgskette, welche gegen den Oguliner und Likaner Regimentsbezirk immer höher aufsteigend, das Verbindungsglied zwischen den Alpen und dem Balkan macht. In beiden Endgegenden hausen die noch wildesten Bewohner, aber der siebenbürgische Grenzer ist klein, unansehnlich, der von der Likka, nahe am adriatischen Meere, ist riesengroß, hager, und bei dürftiger Kost im rauhen, armen Lande hochaufgeschossen; der Slavonier und Serbe in der Mitte ist mit den Gaben des Friedens schon vertraut, von milderen Sitten, mit einem Anfang geistiger Bildung, mit dem geregelteren Wesen, welches in den Ebenen so viel leichter hervorzurufen ist, als in den Gebirgen.

Jedes Regiment hat seine Unterabtheilung, zwei Bataillone zu sechs Compagnien. Bei der Compagnie ist nächst dem Hauptmann und drei Offizieren noch ein sogenannter Verwaltungs-Offizier, welcher unter Anleitung des Capitains vorzugsweise den landwirthschaftlichen Theil beaufsichtigt, während die andern Offiziere nur mit militairischen Berufszweigen beschäftigt sind.

Indem nun der größte Theil des Grenzlandes

aus Gebirgen besteht, in welchen früher die Bewohner in zerstreuten Hütten lebten, war bei der Einrichtung der Militairgrenze zuvörderst dahin zu wirken, daß man zusammenhängende Ortschaften bildete, welche bei so wenig kultivirten Völkern allein eine ordnende Verwaltung möglich machen. Man hat diesen Zweck in dem Grade erreicht, als die Lokalität es gestattete. In der Ebene sind die Dörfer in regelmäßigem Zusammenhang, mit graden Straßen, ein Haus gleicht dem andern, und dennoch haben diese Grenzdörfer keineswegs das kahle, hingestellte, uniforme Ansehen, welches die Colonistendörfer auf eine so wenig ansprechende Weise unterscheidet. Man kann in der That nichts freundlicheres sehen, als ein solches Grenzdorf in den slavonischen Ebenen. Es ist als ob die Hand eines Besitzers, der seine ganze Sorgfalt auf das Wohl seiner Landleute verwendet, hier gewaltet und eingerichtet habe. Am meisten trägt hierzu die Bauart bei, welche der, der schweizer- oder russischen Bauerhäuser gleicht, wobei sich, bei einer Gleichartigkeit im Ganzen, doch eine große Mannigfaltigkeit im Einzelnen, besonders in den Verzierungen anbringen läßt; hiernächst die schönen Alleen, welche die Dorfstraße in den breiten mitt-

Digitized by Google

leren Fahrweg und die Fußwege längs der Häu-
serreihen abtheilen; endlich auch die Obst-, nament-
lich die Pflaumen-Wäldchen, welche hinter jedem
Hause eine grüne Laubmasse bilden. Ist das Auge
auf den fruchtbaren, aber baumarmen Ebenen er-
müdet, und man nähert sich dem Dorfe, so gewährt
die regelmäßige Häuser- und Laubmasse einen an-
genehmen Anblick, der noch erhöht wird wenn man
in das Dorf selbst kommt, und die Ordnung und
Reinlichkeit, das vor allen gut gebaute Schulhaus,
die schöne hohe Kirche erblickt. Oefters sieht man
in solchem Dorfe zwei Kirchen, wenn verschiedene
Glaubenspartheien darin wohnen, und man muß
hier die Hand der Regierung segnen, wo sie so
würdige Beweise von Beförderung der National-
bildung und der Toleranz aufstellt.

Einen andern, aber nicht weniger anziehendern
Anblick gewähren die Gebirgsdörfer in der
Grenze. Ein Zusammenhang der Gehöfte kann
hier nicht stattfinden, die Dörfer ziehen sich in den
Thälern hin, von einem Rande zum andern wech-
selnd wie es die Steilheit gebietet. Hier besonders
wird jene Bauart eine wahre Zierde, und ihre
Zweckmäßigkeit, und Schönheit tritt da, wo das
Auge für jedes Gehöfte andere Umgebungen erblickt,

am meisten hervor. Die Kirche und das Schulhaus, möglichst in der Mitte auf einer Anhöhe, bilden den Mittelpunkt für eine oft reizende Landschaft, die durch die Häusergruppe belebt und verschönert wird.

Am wenigsten ansprechend ist der Anblick der Städte oder vielmehr der Flecken. Man erkennt, daß sie nicht aus dem Leben des Bürgerfleißes, sondern in Folge der Militair-Einrichtung entstanden sind oder doch ihre jetzige Gestalt angenommen haben; die Gassen sind zu breit für das wenige Gewerbtreiben, die Dienstwohnungen zwar tüchtig, sauber, regelmäßig, und nirgends mit ängstlicher Oekonomie gebaut, doch ist ihre Bauart nicht in dem Grade ansprechend, als im Verhältniß die der Wohnungen der Landleute. Indessen auch hier zeigt sich überall, daß die Regierung nichts spart, um dem Zweck auf eine liberale Weise zu genügen. Namentlich in baulicher Hinsicht wird in der Grenze außerordentlich viel gethan.

In diesen Flecken sind mehrentheils die Regiments-Commando's. Die größten und bestgelegensten Dörfer bilden die Compagnieorte, und eine Gruppe steinerner, regelmäßiger, meist neuer Gebäude läßt das Compagnie-Commando leicht her-

Digitized by Google

aus erkennen. In den andern Dörfen ist, wo möglich in jedem, ein Offizier als Stations-Commandant, und wo diese nicht ausreichen, ein Unteroffizier als solcher stationirt.

Um die ganze Einrichtung recht zu verstehen, muß man zunächst einen Blick auf das häusliche Verhältniß in der Grenze werfen.

Dasselbe hat seine Basis in der patriarchalischen Lebensweise und Einrichtung dieser Völker, welche, von alter Zeit herstammend, von Seiten der Verwaltung sorgfältig erhalten worden ist; — nicht nur in der Einfachheit der Sitten, welche wir gewöhnlich mit jenem Ausdruck bezeichnen, sondern vornehmlich in dem geordneten Familienverhältniß, der Würde des Hausvaters, welcher Gehorsam fordert und findet, dem Unterordnen des gesammten Hauswesens unter seine Leitung und Meinung. Hierzu kommt noch das Zusammenbleiben der Familie wenn die Söhne sich verheirathen, und die dadurch erfolgende Vergrößerung des Hausstandes, die hier bei richtiger Verwaltung auch Vermehrung des Wohlstandes nach sich führt, indem sie die arbeitenden, producirenden Kräfte vervielfältigt, die gemeinschaftlichen Lasten jedes Hauses aber auf eine größere Kopfzahl vertheilt.

Digitized by Google

jener patriarchalischen Weise völlig angemessen, und deßhalb beibehalten und neuerlich noch fester geordnet, ist die Einrichtung der sogenannten Hauscommunion, indem nämlich nicht Ein Kopf oder Eine Familie, sondern Ein Haus, d. h. alle Bewohner eines Hauses, als Eins betrachtet, und danach die Begünstigungen und Lasten vertheilt werden.

Mit jedem Hause ist ein Grundbesitz verknüpft, und die Grenzerfamilie ist freier Eigenthümer dieses Grundstücks, bis zu dem Grade, daß dasselbe, wenn keine Erbberechtigten da sind, der Grenze anheim fällt, welche es unentgeltlich nach dem Bedürfniß wieder vergiebt.

Einem jeden solchen Hause und Besitzthum steht der Hausvater als oberster Leiter und Aufseher des Ganzen vor.

Treten keine besondere Umstände ein, so wählt man den Aeltesten des Hauses, und wo möglich einen Mann, der bereits die Felddienstzeit zurückgelegt hat, zum Hausvater. Er wird vom ganzen Hause erwählt, und von dem Compagnie-Commando bestätigt, welches ihn auch in seinem Beruf und Recht nöthigenfalls unterstützt. Ist der Aelteste infirm oder unwürdig, so wird der Tüchtigste

Digitized by Google

aus dem Hausstande erwählt. Die Gattin des Hausvaters steht der Haus- und Landwirthschaft für alle weiblichen Geschäfte vor. —

Im Durchschnitt beträgt die Kopfzahl einer Hauscommunion zwanzig; doch findet man Häuser, wo sie bis zu achtzig steigt; andere wieder, wo nur acht und zehn Personen wohnen. Die in einer Hauscommunion Eingeschriebenen dürfen nur mit Kenntniß des Compagnie-Commandos in eine andere übertreten.

Der erste und hauptsächlichste Beruf der Haus-Communion ist nun die Gestellung der waffenfähigen Mannschaft, im Frieden zur Grenzbewachung, in Kriegszeit zum Dienst im Felde.

Die ganze waffenfähige Mannschaft ist zum persönlichen Kriegsdienste in und außerhalb der Grenze verpflichtet. Als Felddienstzeit sind die Jahre vom achtzehnten bis zum funfzigsten des Lebensalters bestimmt; für den innern Dienst bis zum sechzigsten.

Man bedarf indessen für den laufenden Dienst in der Grenze nur einen verhältnißmäßig geringen Theil jener Gesammtzahl der waffenfähigen Mannschaft. Die Entbehrlichkeit in der Wirthschaft entscheidet, wer eben zum Dienst eingeschrieben ist.

Digitized by Google

Wenn nun die Gesammtzahl der waffenfähigen Mannschaft in der Grenze über 214,000 Mann beträgt, und man noch den hohen Grad von Schlagfertigkeit berücksichtigt, welcher durch das Naturel, die ganze Einrichtung, den steten Vorpostendienst erzeugt wird, ferner die treue und feste Ergebenheit, welche diese Völker immer, und namentlich in den letzten Feldzügen dem Kaiserhause bewiesen haben, so muß man die Grenztruppen wohl als einen der wichtigsten Theile der östreichischen Streitkräfte erkennen, von denen sie auch beinahe den dritten Theil ausmachen.

Sobald Ursachen eintreten, die einen Enrollirten weniger entbehrlich in der Wirthschaft machen, wird an seine Stelle der nächst entbehrliche zum Dienst herangezogen.

Der Dienst besteht zuerst in der Bewachung der äußersten Grenze selbst. Wenn man sich die Aufgabe denkt, eine Linie von 227 Meilen Länge so zu bewachen, als es die vollständige Pestabschließung erfordert, so muß man sich wundern, mit wie wenigen Kräften diese Aufgabe erreicht wird. Die Gesammtzahl der Mannschaft welche den täglichen Cordondienst längs der ganzen Grenze versieht, beträgt:

Digitized by Google

bei entfernter Gefahr, gegen 5000 Mann,
bei näherer Gefahr, gegen 7000 Mann,
bei ganz naher Gefahr gegen 11000 Mann,
und dies ist das Dritttheil der stets für den Cordondienst disponiblen Mannschaft.

Die Grenzbewachung selbst ist in folgender Art eingerichtet:

Die Grenze ist meistentheils Gebirgsland, trockene Grenze, die zum Theil auf dem Rücken der Gebirge, zum Theil in den Thälern hinläuft. So vom Pruth bis Orschowa an der Grenze der Wallachei; dann wieder von der Unna oberhalb Novi bis zur Bocca di Cattaro.

Auf dieser trockenen Grenze befinden sich die Wachtposten in Hütten, welche größtentheils in die Erde eingegraben, oder an die Felswand gelehnt und mit einem starken Dach versehen sind; sie gewähren nur eben Schutz gegen die Witterung. In diesen Hütten sind Posten zu vier, sechs und acht Mann, wovon immer einer auf Schildwacht steht. Die Posten liegen so nahe als es das Terrain erfordert. In der Nacht wird die Verbindung durch stetes Patrulliren der Nachbarposten erhalten. Die strengste Disciplin und das Naturel

Digitized by Google

dieser Menschen bieten sich die Hand, um den außerordentlichen Grad von Wachsamkeit hervorzubringen, welchen dieser Dienst erfordert, um nicht nutzlos zu sein. — Von Strecke zu Strecke sind geräumigere und bessere Hütten für Unteroffizierposten zu zwölf Mann, in der Kette selbst. Den nächsten Repli bildet der Offizierposten, das Dorf nämlich, wo die Mannschaft immer zu schnellem Versammeln und Ausrücken bereit ist. In gewissen Fällen läßt man auch Pikets ausrücken. Bei jeder Offizierstation ist eine Lärmstange und ein Böller, welche in jedem Augenblick das Signal zur Allarmirung der Grenze geben können, und man hat berechnet, daß in vier Stunden die ganze Grenze allarmirt sein kann. — Bei jeder Hütte ist ein großer Vorrath von Holz für die rauhe Jahreszeit aufgeschichtet.

Eine Reihe eben solcher Hütten bildet den Cordon längs der Donau und der Unna, da wo die Gebirge steil zum Fluß abfallen. Jede ersteigliche Stelle des schroffen Thalrandes, jede Schlucht ist mit einem Posten besetzt.

In anderer Art aber sind die Posten der nassen Grenze, nämlich längs der Donau, Save und Unna da, wo breite nasse Wiesen und Sumpf-

Digitized by Google

strecken die Flüsse begleiten. Hier ist eine freiere Umsicht möglich als in der Gebirgsgrenze, und um dieselbe vollständig zu erreichen, hat man in einiger Entfernung vom Fluß erhöhte Wachthäuser errichtet, die sogenannten Tscherdaken.

Die Tscherdake besteht aus einem gemauerten Viereck von geringem Umfang, ungefähr zehn Fuß hoch, auf welchem ein Häuschen aufgesetzt ist von Baumstämmen gezimmert, auf allen Seiten über den Unterbau hervorstehend, rund herum mit einer freien Gallerie versehen und mit flachem Dache. Innerhalb dieses Häuschens ist die Wachtstube für vier bis zwölf Mann; eine Schildwacht geht auf der Gallerie herum, in dem Fußboden der Gallerie sind Schießscharten angebracht *). Die Mannschaft hält in der Nacht die Verbindung der Tscherdaken durch Patrullen. Feste Wege verbinden die Tscherdaken unter sich und mit dem Festlande.

Wer sich nun, sei es von türkischer oder von östreichischer Seite, dem Wachtcordon nähert, ist gehalten sich bei einem Posten zu melden, und wird nach den Umständen zu dem nächsten Unterofficierposten gebracht, wo man ihn entweder zurückweist oder zum nächsten Officier geleitet. Die Strenge

*) Machicoulis.

Digitized by Google

der Maaßregeln gegen Uebertretungsfälle richtet sich nach dem Grade der Pestnähe. Sobald sich die Pest nahe dem Cordon äußert, wird auf der ganzen Grenze oder auf den nächsten Strecken **Standrecht** publicirt, d. h. ein Jeder, der auf den ersten Anruf nicht steht, sich dennoch nähert, oder in irgend einer Art der Anordnung der Posten zuwiderhandelt, darf niedergeschossen werden. Dies Standrecht gilt auch für gewisse Dinge permanent in dem Innern der Militairgrenze, z. B. für Brandstiftung bei Ueberführung auf der That, wo das Regimentscommando sogleich das Todesurtheil fällen und vollziehen kann.

Die Ablösung der Posten geschieht in ähnlicher Art wie die einer Wache, indem nämlich der Grenzer eine Woche auf Posten und zwei Wochen zu Hause zum Betrieb der Ackerwirthschaft ist. Sonnabends gegen Mittag wird die Ablösung angetreten. Die Entfernten fahren, die Näheren gehen auf ihre Posten, und spät am Sonnabend Abend, oder Sonntag früh kehrt die abgelöste Mannschaft in ihre Dörfer zurück. Flinte, Säbel, Patrontasche und Mantel sind die militairischen Stücke, welche der Grenzer mit auf Posten nimmt. Sein übriger Anzug ist der gewöhnliche eines Land-

Digitized by Google

manns; runde Hüte oder Mützen, Jacken, Ueberröcke, Pantalons oder enge Beinkleider, Stiefeln, Schuhe, wie ein jeder will. Die Fußbekleidung aller dieser Völker ist so höchst zweckmäßig, daß man kaum passendere für die Infanterie wählen kann. Sie tragen entweder Schnürstiefeln oder noch häufiger hohe Socken von der festesten Wolle, und hochgeränderte geschnürte Sandalen. — Zu Hause hat der Grenzer eine vollständige militairische Bekleidung, welche die Hauscommunion beschafft, und deren Geldbetrag von der jährlichen Grundsteuer abgezogen wird. Schuh- und Lederzeug, Armatur und Munition hingegen giebt die Regierung. Die Montirung wird nur beim innern Dienst, bei Musterungen und größeren Exerzierübungen angelegt.

Eben so versieht auch die Hauscommunion den Grenzer mit Lebensmitteln für die Woche, welche er auf Posten zubringt.

In jedem Ort der Militairgrenze ist eine Wache, deren Stärke sich nach der Größe und Wichtigkeit des Ortes richtet.

Nächst der Bestimmung für den Grenzcordon hat aber der Grenzer noch die zweite, bei ausbrechendem Kriege einen Theil des Heeres zu bilden.

Digitized by Google

Die Grenzsoldaten sind vorzugsweise für den Dienst der leichten Truppen bestimmt, wozu ihr ganzes Naturel sie besonders geschickt macht, während der Cordondienst sie auch im längsten Frieden immer streitfähig und zum Ertragen der kriegerischen Beschwerden tüchtig erhält. Man übt sie aber auch im Frieden noch außerdem; vier Tage jedes Wintermonats sind zu der Ausbildung im Einzelnen bestimmt, eine Woche im Frühjahr für das Exerzieren in Compagnien, und eine kurze Zeit im Herbst für Uebungen in größern Abtheilungen. Finden Uebungslager der Linientruppen in den nächsten Provinzen statt, so zieht man auch wohl einen Theil der Grenzregimenter hinzu.

Wenden wir uns von dem militairischen zu dem häuslichen Leben. Der Grenzer ist, — dies kann man nicht leugnen — seiner Neigung und Thätigkeit nach viel mehr Soldat als Ackerbauer, und das letztere nur eben so viel, als der Unterhalt nothwendig erfordert. Ohne ihm Unrecht zu thun, darf man ihm einen guten Grad von Trägheit für die landwirthliche Hälfte seines Berufs nachsagen, und nur mittelst einer, wenn auch gemäßigten Strenge von Seiten der Obern, und durch die un-


Digitized by Google

gemeine Anstrengung der Frauen, wird dieser Theil aufrecht erhalten. Als eine lobende Bezeichnung sagt man in der Grenze von jemanden: er sei fleißig wie ein Magyar, — ein Vergleich, den die nördlichen Slaven in Ungarn mit Recht übel nehmen würden. — Das Feld wird von Männern und Frauen gemeinschaftlich bestellt, aber die letztern haben überall den Vorzug der größten und schwersten Hälfte. Die Sorge für die Hauswirthschaft ist unter den weiblichen Mitgliedern einer Hauscommunion ganz dem Familienleben angemessen vertheilt, indem eine Frau oder ein Mädchen die Woche hat, immer unter Aufsicht der Hausmutter. Hiernächst liegt ihnen die Sorge für die eigene Bekleidung uud die der Männer ob. Nur die Kopf- und Fußbekleidung wird von Handwerkern gefertigt, das Tuch für die verschiedenen Kleidungsstücke bereiten die Frauen selbst, sie färben es und schneidern die Kleidungsstücke für die ganze Familie. Sie bereiten alles Linnenzeug; besonders in Slavonien sind die Frauen und Mädchen so fleißig, daß jeder ein eigenes Stück Land zu ihrem Flachsbau angewiesen wird. Mit dem Fleiß verbinden sie Neigung für das Zierliche und Gefällige in der Kleidung, und kein Theil des Anzugs ist

Digitized by Google

nur für das Bedürfniß gefertigt, jeder Hemdärmel ist gestickt, jede Nath mit bunten Schnüren besetzt, Schürzen und Strümpfe prangen in den buntesten Farben.

Die Männer haben für ihr Geschäft ganz besonders die Bereitung des Brandtweins behalten, so weit der Pflaumenbaum wächst. Sie erziehen die Bäume mit einiger Sorgfalt; sobald die Pflaumen irgend reif sind, wird das geliebte Getränk gebrannt, und in reichem Maaße genossen so lange es vorhält.

Die Lebensweise der Grenzer ist natürlich sehr verschieden, nach der verschiedenen Lage der Regimentsbezirke. Der Likkaner und ein großer Theil der westlichen Grenzer überhaupt lebt kümmerlich von Haferbrodt; wenig besser der Grenzer im Osten. In der Mitte dagegen, in dem slavonischen, banatischen und walachischen Grenzbezirk herrscht Ueberfluß an Mais, Wein und Fleisch, und hier ist mit dem ergiebigeren Boden und der bessern Lebensweise auch die größere geistige Bildung heimisch.

Wenn man nun die ganze Art dieser Grenzeinrichtung betrachtet, wie sie immer mehr tüchtige

Digitized by Google

und fleißige Menschen erzieht, überall mehr Ordnung und steigenden Wohlstand verbreitet, und zudem eine so große Anzahl von Soldaten erzeugt wie auf gleichem Raum kaum ein anderes Land der Erde, so möchte man fragen, warum gerade diese Einrichtung nicht auch in andern Ländern, und wenigstens nicht in andern Provinzen der östreichischen Monarchie eingeführt wird. Die Antwort ist indessen so einfach, daß Du sie als vollkommen ausreichend annehmen wirst. Der Staat schießt nämlich jährlich ungefähr eine Million Gulden zur Verwaltung der Militairgrenze hinzu.

Digitized by Google

12. Reise nach Eszek.

Wir haben helles und trockenes Wetter zu unserer Fahrt von Semlin nach Mitrowitz, und dies ist auch nöthig wenn man in dieser Strecke fortkommen will. Die Donauniederung erstreckt sich hier fast bis zur Fruschka Gora heran, und die Wege sind zum Versinken, wenn der Regen sie aufgeweicht hat. So aber fährt uns der gute Pawel von Golubincze in einem Tage hinüber. Welche unendlich fruchtbare Ebene! es ist eine kleine Lombardei, wenn Du die Fruschka Gora rechts mit den Alpen, die Save links mit dem Po vergleichen willst. Auch schöne Landhäuser fehlen nicht. So oft man den Fuhrmann fragt: wem gehört das Schloß? so erfolgt die Antwort: „Spahinski," d. h. es gehört dem Spahi. Noch nach zweihundert Jahren seit der Auswanderung aus dem türkischen Reich, nennt der Serbe den Grundbesitzer Spahi, wie er ihn im türkischen Gebiet zu nennen gewohnt war.

Mitrowitz, das alte Syrmium, ist noch reich an Ueberresten aus der Römerzeit. Eben wa-


Digitized by Google

ren wieder mehrere Sarkophage ausgegraben worden, und man findet häufig Münzen, besonders Goldstücke, aus der Zeit des Kaiser Constantin. — Die Stadt ist wenig belebt, die Häuser sind niedrig, die Straßen weit, das Militairische überall vorherrschend. Mitrowitz ist der Staabsort des Peterwardeiner Grenzregiments; die Häuser des Obersten und der andern Offiziere sind nur von einem Stockwerk, aber äußerst sauber und tüchtig gebaut. Es ist Sonntag; in der Mittagsstunde kommen die Offiziere und die Damen hervor, um Besuche abzustatten. Die Wiener Toilette, das ganze Aeußere lassen es nicht ahnen, daß eine Viertelstunde von hier die türkische Grenze ist.

Die Landstraße bis zur Stadt, die Stadt selbst ist mi Wagen und Fußgängern bedeckt; die Landleute aus der Umgegend sind hereingeströmt zu Kirche und Markt. Welcher schöne Menschenschlag! ich habe nirgends eine solche Menge der kräftigsten und blühendsten Gestalten, der offensten Gesichter, der frischesten Farben beisammen gesehen. Die Tracht der Männer gleicht der magyarischen, die der Frauen und Mädchen aber hat etwas mehr orientalisches, die Kopfzeuge nähern sich dem Turban, die Kleider fallen weit von der Schulter herab.

Digitized by Google

Einige Stunden jenseits Mitrowitz verlassen wir die Militairgrenze, und treten in das Provinziale ein. Der Weg nach Eszek führt am Abhang der Fruschka Gora hin, der Klosterthurm von Shiszahowacz schimmert herüber. Die Dörfer und Landstraßen sind unregelmäßig, das Ganze hat nicht jenen Charakter sorgsamer Ordnung, welcher in der Grenze vorwaltet, aber nur ein länger geübtes Auge vermöchte unter den Menschen einen Unterschied zu bemerken.

In Kukojewcze, dem ersten slavonischen Dorfe, stellt sich uns ein heiterer Anblick dar. Ungefähr sechszig junge Mädchen im Sonntagsstaat sind vor dem Wirthshause versammelt; sie waren in der Kirche, und sind nun voller Erwartung, ob es zu einem Tanz kommen wird; aber es geht hier, wie oft auf unsern Bällen, es fehlt an Tänzern, so lange und geduldig die Sehnsüchtigen auch harren. — Diese Ausdauer gewährte mir Zeit, sie zu betrachten; unter allen sechzigen waren vielleicht fünf garstige, alle übrigen aber blühend hübsch, und einige wahrhaft schön. Ihre Lebhaftigkeit, ihre Neugierde bei dem Anblick eines Fremden, ihr Flüstern und Kichern war so unterhaltend, daß ich den Augenblick bedauerte wo sie auseinander gingen. Wie

Digitized by Google

verschieden sind die Begriffe der Züchtigkeit. Die Mädchen waren alle bis zum Halse dicht und sorgfältig verhüllt, aber als sie über die Straße schritten die nicht sehr reinlich war, zogen sie die kurzen Röckchen bis hoch über die Knie hinauf, und ihre Vorsicht, auch die blauen Strümpfe nicht zu bespritzen, war so ernsthaft, daß sie sich gewiß nichts Uebles bei jenem Aufschürzen dachten.

Ich blieb die Nacht in einem dieser Dörfer, und hatte alle Ursache mit der Wohnung und Kost des reinlichen und geräumigen Gasthauses zufrieden zu sein. Auch hier fehlte es nicht an deutschen Leuten. In der nächsten Mittagsstunde war ich in Bukovar an der Donau. Das Städtchen ist gut gebaut, freundlich und durch den Handel belebt. Um ein Uhr beginnt in allen diesen Orten die Table d'hote; östreichische Beamte machen die Mehrzahl der Gäste aus. Der Reisende findet leicht eine Ansprache, wenn er mit dem Fröhlichen froh ist. Die gute Küche, der vortreffliche Wein lassen schnell die Ermüdung der Reise vergessen, und von den Wünschen der Tischgefährten begleitet, setzt man sich neugestärkt auf den kleinen Wagen. Nahe hinter Bukovar kommen wir zu einem Gegenstande, dessen Anblicks man von Raab bis hier-

Digitized by Google

her völlig entwöhnt ist, — eine Waldstrecke zieht sich zum Fluß hinüber. Bald ist sie zurückgelegt, und an einzelnen Wirthshäusern hin geht die Straße wieder in der freien Ebene fort, bis uns die Lichter von Slavoniens Hauptstadt entgegen schimmern.

Es ist schon zu spät, um noch in die Festung eingelassen zu werden. Ich nahm für die erste Nacht Quartier in Unter-Varos, einem abgesonderten Stadttheil. — Eszek besteht nämlich aus vier verschiedenen Theilen, aber nur der eine derselben, die Festung selbst, verdient den Namen einer Stadt. Sie ist nicht groß, regelmäßig befestigt und sehr gut gebaut; man sieht fast nur schöne, hohe, massive Häuser. Der Handel bringt einige Lebhaftigkeit hervor, und mit Recht gilt der Aufenthalt in Eszek, in Vergleich zu allen andern Städten rings umher, für besonders angenehm. Das gesellige Leben ist ohne Zwang und heiter, Wohlstand und eine gewisse Haltung und Mäßigung sind überall sichtbar. Die Gegend rings umher ist flach, fruchtbar, und durch reichen Anbau wie durch die breite Drau verschönert. Sobald man die lange hölzerne Brücke überschritten hat, übersieht man die weiten Niederungen des Flusses,

Digitized by Google

durchschnitten von dem schönen Bellyer-Damm. Die Römer hatten hier eine gepflasterte Straße durch die Sümpfe geführt, von der man noch Spuren sieht.

Um die Feste geht die breite Esplanade; dann folgt stromaufwärts die Oberstadt, Gornje-Varos, und stromabwärts die Unterstadt, Donje-Varos, neu angebaute Theile, die nur Marktflecken gleichen. Im Westen aber schließen sich nahe an die Festung die sogenannten Meierhöfe, ein hübscher Stadttheil, wo sich das handeltreibende Publikum angesiedelt hat.

December 1829.

Du mußt Dich mit dieser kurzen und trockenen Skizze von Eszek begnügen. — Als ich die Stadt verließ, war der Winter bereits eingebrochen, der durch sein frühes Erscheinen, seine Strenge und Dauer dem größten Theil Europas lange denkwürdig bleiben wird, und in diesen südlichen, ebenen Gegenden zu den Phänomenen gehört, deren sich die Aeltesten nicht zu erinnern wissen. Hoher Schnee bedeckte das ganze Land, schon wurden die Wachtposten auf den vorspringenden Punkte der

Digitized by Google

Festung verdoppelt, um die Wölfe abzuhalten, welche der Hunger bis hierher vortreibt.

Ich mußte mich zu Schlitten auf den Weg machen, und ging zu dem Stuhlrichter, um mir eine Anweisung auf Vorspann zu verschaffen. Die ungrischen Edelleute, ohne Unterschied des Gewerbes, ferner die Beamten und das Militair sind berechtigt, Vorspann zu fordern, aber man giebt denselben auch andern Reisenden, besonders gern im Winter, wo der Landmann wenig Verdienst hat. Mit dem freundlichen Entgegenkommen, das der Ungar immer gern, vorzüglich dem Fremden bezeigt, wurde mein Wunsch erfüllt. Erlaube mir, Dir bei dieser Gelegenheit durch meinen Vorspannpaß eine Probe des ungrischen Latein zu geben:

Obviorum Inclytorum Comitatuum per quorum gremium iter sumatur, Domini Magistratuales, locorumque stationalium Primores Domino ...... Passualibus ... die ... editis, et per Excelsam Cancellariam Hungarico Aulicam Viennae de dato .... subscriptis, proviso, Eszekino Zagrabiam (Agram) iter facienti, unum currum quadrijugum erga paratam ab Equo et statione *) 15 Xr. solutionem in mon. conv.

*) Die Station ist etwas größer als die geographische

praestandam per concernentes stationalium locorum communitales subministrari curare ingravatim velint.

Signatum Eszekini die 22. Decembris 829.

Spubli Domino Provinciali Commissario infirmitate impedito.

. . . .

Generalis cassae Perceptor et plurium JJ. Comitatuum Tabulae Judiciariae Assessor, qua Officii Supplens.

Mit dieser Anweisung begab ich mich in das Comitatshaus der Verőczer Gespannschaft, zu welcher Eſzek gehört. Der Obergespann, Graf Elz, residirt nahe bei der Stadt. Am Eingang in den großen Hof des Comitatshauses trat mir ein Bekannter entgegen, — jener Pandur nämlich, den ich in seinem Panzerkleide in Pesth gesehen. Nun schon einiger Worte seiner Sprache mächtig, erinnerte ich ihn an Pesth; voller Freude holte er einige ähnlich geschmückte Kameraden herbei und erzählte, und alle waren nun thätig, mir unter der Menge Schlitten, die bereit hielten, den besten, und die raschesten Pferde auszusuchen.

Meile, so daß also ein vierspänniger Wagen pro Meile nicht einen Gulden kostet. Der Betrag ist durch ganz Ungarn gleich, und gesetzlich festgestellt.

Digitized by Google

Bald ging es über die weiße Fläche hin, an dem schönen Schloß des Obergespann vorüber, durch das neue, helle und regelmäßige Josephsdorf, und dann durch die Wälder, auf graden Durchschlägen von einem Dorf zum andern fort bis Valpo. Der Fuhrmann fährt an der Station, (dem Umspannhause) vor, wo sich immer einer der Geschwornen aufhält, und während man ein Glas Wein trinkt, große Warnung vor den Wölfen erhält, und den Betrag für die nächste Station entrichtet, ist umgeladen und der Fuhrmann tritt freundlich lächelnd herein, meldend, daß alles bereit sei. Nächst dem Trinkgelde eine Holba Wein dürfen wir ihm nicht verweigern, dafür hat er gut gefahren und instruirt seinen Nachfolger. Die Ehrlichkeit dieser guten Leute verdient alle Anerkennung. Von hier bis zum adriatischen Meere habe ich das Umpacken immer den Fuhrleuten überlassen, und es fehlte nie etwas von meinem Gepäck. Sobald ich aber auf dem neuen Schlitten saß, zählte mir der vorige Fuhrmann immer sehr eifrig die Stücke des Gepäcks vor, und erst wenn ich alles richtig befunden, gestattete er das Weiterfahren, indem er sein: terrai! — sdravo,

Digitized by Google

gospodine! ausrief (nun vorwärts! — Gott befohlen, Herr!).

Auch diese Gegenden gehören in großen Strecken einzelnen Herren; so ist die nächste Station, Szokacz-Miholacz, eins der vier und vierzig Dörfer des Baron Brandau; die nächste Tagereise hindurch sind wir im Gebiet des Herrn von Jankowitz, in der folgenden in dem des Grafen Behaczewitz. Slavonien und Croatien gehören bis zum Rand der Militairgrenze in aller Hinsicht zu Ungarn, und machen einen Theil dieses Königreichs aus. Sie sind in Comitate eingetheilt, und werden nach denselben Gesetzen regiert. Die serbische Sprache erstreckt sich noch auf das linke Ufer der Drau hinüber, in der Breite einer Meile; dann beginnt die magyarische. Das ganze rechte Ufer ist mit reichen Getreidefeldern und Wald bedeckt, auf der linken Seite in den Niederungen wird vorzugsweise Flachs gebaut, beide Seiten treiben einen lebhaften Tauschhandel. An dieser Magyarengrenze findet das Entgegengesetzte von dem statt, was man in dem nördlichen Theil von Ungarn findet. Der Magyare lernt hier leicht die Nachbarsprache, während der Serbe sich kaum ein magyarisches Wort zu eigen macht; das größere Be-

Digitized by Google

dürfniß trägt auch hier den Sieg davon, denn der Ungar bedarf weit mehr seines südlichen Nachbars als er diesem nothwendig ist.

Bis Moszlawina geht die Landstraße nahe am rechten Ufer der Drau hin, nun aber wendet sie sich gegen die Bergkette Kariewcza, welche die Drau von der Save trennt. Sie ist nicht von bedeutender Höhe, aber noch hat die Industrie erst wenige Wege gebildet um sie bequem zu überschreiten.

Ich eilte Croatien zu erreichen, und nahm einige Nächte zu Hülfe. Weder Menschen noch Thiere sind so schlimm als man sie schildert. Am zweiten Tage ehe ich Verócze erreichte, hielt mein Fuhrmann plötzlich an, und zeigte mit der Peitsche, indem er rief: ah, kuriak! (ein Wolf). Das Thier, einige hundert Schritt von der Landstraße auf dem Felde, stand still, betrachtete uns, und ging dann ruhig in seinen Wald zurück. Die Landleute fürchten den einzelnen Wolf nicht; nur in größerer Zahl überfallen sie Menschen und Pferde. Mit zwei Stöcken bewaffnet geht der Landmann dem einzelnen Wolfe zu Leibe, und greift ihn an. Er schlägt mit dem Stock in der linken Hand nach dem Wolf, der sogleich heftig zufährt

Digitized by Google

und sich in den Stock verbeißt, dann wird er mit dem andern erschlagen; diese Kämpfe gelingen fast immer.

Eine Strecke weiter warf sich ein junger Mensch, der vor mir hergegangen war, schnell auf meinen Schlitten, und ein ziemlich großes Thier sprang über die Straße in den Wald. Lachend rief der Bauer dem erschrockenen jungen Handwerker von Verőcze zu: je jedan, brate! — ne boisse! (es ist ja nur einer, Bruder, fürchte dich nicht!) Dann erzählte er, wie er am Morgen eine Wolfsspur um sein Haus bemerkt, die nach der Höhe dicht am Hause hinaufging und dort verschwand; die Nachbarn halfen suchen, und die Spur wurde auf dem schneebedeckten Dach wieder gefunden, wohin der Wolf gesprungen war, angelockt von dem Duft des wohlgefüllten Rauchfangs. — Bei solchen Ereignissen bleibt es denn auch, und man hat seit langer Zeit kein Beispiel in diesen Gegenden, daß Menschen durch die Wölfe umgekommen wären.

Von Verőcze an beginnen Hügel, auf denen die Landstraße fortgeht, immer am Abhang der Bergkette hin. Hier tritt man aus dem Provinziale wieder in die Militairgrenze ein. Nur aus Gefälligkeit geschieht es, wenn in der Grenze die

Digitized by Google

Vorspannanweisung des Provinziales respektirt wird, aber man versagt den Vorspann in der Regel nicht, wenn auch einiger Zeitverlust damit verbunden ist.

Der St. Georger und der Kreutzer Regimentsbezirk bilden die Reserve der Militairgrenze, und liegen nicht im Cordonstrich, sondern mehr rückwärts im Innern. Zwischen beiden geht die Grenze von Slavonien und Croatien hin. Indem nun hier keine Mannschaft zum Cordondienst nöthig ist, kann die Ackerwirthschaft um so besser betrieben werden, und ist in diesen beiden Bezirken auch zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gediehen. Ihr schließt sich eine ausgedehnte Viehzucht an.

Ich kam am Abend vor Weihnachten in Verje, einem der Compagnie-Orte an, und fuhr vor der Wache vor, um Vorspann zu erhalten. Der Unteroffizier meldete meinen Wunsch dem Hauptmann, und dieser kam selbst um mich in sein Haus einzuladen. Er führte mich zu seiner Familie, zeigte mir seinen Hausstand, seine kleine Bibliothek, und ließ mich so viel als möglich Einblicke in seine Stellung thun. Er war kürzlich erst von

Digitized by Google

der sächsischen Grenze hierher versetzt worden, — welcher Wechsel!

Bei Kopreinitz tritt man in Kroatien ein; man hört sogleich einen andern Dialekt; es ist noch die serbische Sprache, aber mit weichlicher, schlürfender Aussprache. Ja nesnam, sagt der Slavonier wenn er etwas nicht weiß, ja nieszniem antwortet der Croat auf dieser Grenze beinahe auf jede Frage, und erst weiter im Innern giebt es bessere Antworten.

Zwischen Kopreinitz und Kreutz wird die Bergkette überschritten; in einer weiten Einsenkung geht die Straße über Hügel fort. Dichtes Gesträuch zieht sich an beiden Seiten hin, aber auch diese Strecke ist nicht unsicher.

Kreutz, eine freie Stadt, d. h. nur der Krone zinspflichtig, ist ein weitläuftiger und todter Ort. Nun geht es hinab in die Agramer Ebenen. Der Weihnachtsabend läutete ein, als ich Dugo Szello, die letzte Station vor Croatiens Hauptstadt erreichte, und alle Gedanken und Empfindungen sind der Heimath zugekehrt, wo jetzt die helle Weihnachtsfreude anbricht. Werden wir auch hier etwas davon sehen? In der Schenkstube sitzt alles gedrängt voll, trinkend und rauchend im Halb-

Digitized by Google

dunkel. Die Wirthin öffnet das Gastzimmer gegenüber, aber sie bittet um Erlaubniß, hier die Weihnachtskerzen anzünden zu dürfen. Sie deckt einen Tisch in der Ecke mit weißen Linnen, stellt ein Christusbild darauf, und vor dasselbe die geweihten Kerzen die bis Mitternacht brennen, — es ist eine stille Feier und nur noch mächtiger drängen sich die Wünsche zum Herzen.



Digitized by Google

13. Agram.

Um acht Uhr sah ich unter sternenhellem Himmel Agram in der Ebene vor mir liegen. Durch die lange Opatowina (Stadt der Aebte) geht es hinein. Hier wohnen in den hohen und geschmackvollen Häusern die Domherren, in dem Palast in der Mitte der Bischof. Die alte Domkirche erscheint in dem nächtlichen Halblicht doppelt riesenhaft. Nun breitet sich der große Platz aus, der den Anfang des Stadttheils Harmitza macht. In diesem Theil wohnt das gewerbetreibende Publikum, hier sind auch die Kaffe- und Gasthäuser, unter welchen der schwarze Adler den ersten Rang einnimmt. Hier wollen wir die Feiertage hindurch ausruhen.

Der hohe Schnee füllt alle Straßen Agrams, und nur schmale Fußsteige führen hindurch. Die beiden unteren Stadttheile liegen an einem Hügel, auf dessen Höhe die obere Stadt erbaut ist. Die Hauptstraße, welche sich aus der Harmitza hinaufzieht, wird von Kaufleuten bewohnt, und macht den regsten Theil dieses bedeutenden Han-

Digitized by Google

delsplatzes aus. Die obere Stadt ist von einer besondern Mauer umgeben und castelartig abgeschlossen. Hier liegen in regelmäßigen Vierecken die Paläste des Banus von Croatien, des Obergespanns des Agramer Comitats, und des commandirenden Generals; neben ihnen Reihen stattlicher Häuser im italienischen Styl, mit flachen Dächern und schönen Fronten. In der Mitte auf einem kleinen Platz steht die St. Marcuskirche. Es ist der erste Festtagsmorgen, alles strömt zur Kirche hin; in Croatien ist die katholische Religion vorherrschend, nächst ihr die griechische nicht unirte. — Das Innere von St. Marcus ist festlich geschmückt; die vielen Weihnachtsbäume von grünen Tannen, mit Lichtern, vergoldeten Aepfeln, Nüssen, und Guirlanden von buntem Papier geziert, das Landvolk im Sonntagsputz, die Priester in großem Ornate, alles das gewährt den heitern Eindruck, den die katholische Kirche gern bei ihren Festen giebt, und die lebendige, fast opernartige Vocal- und Instrumentalmusik trägt noch mehr dazu bei, die große Messe zu einem frohen Fest zu machen. Ich hatte so lange keine wirkliche Musik gehört, daß mir diese ein wahrer Festtagsgenuß war.

Alles eilt nun, sich für die Fasten zu entschä-

digen, welche Weihnachten vorangehen; die Mittagstafeln beginnen, und alle Erfahrungen, die man in Wien in dieser Art zu machen Gelegenheit hat, sind nur Mahlzeiten einer Wöchnerin im Vergleich zu den colossalen Massen eines croatischen Diners. Der vortreffliche Wein mit seiner dunkelgelben Farbe, seinem gewürzreichen Feuer, seiner Anmuth und Würde verschönert das Mahl, das sich bis zum Abend ausdehnt. Aber auch die Herzlichkeit, welche uns schon in Wien anspricht, erscheint hier in noch höherem Grade; das frohe Hingeben an den vollen Genuß ist mit offenem Entgegenkommen gepaart; man hat nicht nur die Absicht, sich zu erfreuen, sondern auch das Talent dazu, dessen ganzes Geheimniß in der Unbefangenheit und im Wohlstande liegt.

Noch eifriger als der Städter, sucht der Landmann den Eindruck der Fasten zu vertilgen. Um halb zwölf Uhr in der heiligen Nacht geht er mit Frau und Kind zur Kirche; sobald die Messe aus ist, beginnen die Mahlzeiten, und dauern, fast nur vom Schlaf unterbrochen, in reicher Fülle drei Tage lang fort.

Am zweiten Feiertage müssen wir das Diner früher beschließen. Ein großer Zettel kündigt uns

an, daß um sechs Uhr das Theater beginne, und „ihre ergebene C. Dunst“ ladet zu zahlreichem Besuche ein. Es ist ein Name, bei dem sich die Wangen manches stattlichen Wieners und Triestiners höher färben, die Unterzeichnete hatte zu ihrer Zeit viele Herzen erobert und festgehalten.

Das Theater in der Oberstadt ist hübsch und bequem eingerichtet. Man gab Tankredl, eine ausgelassene Parodie von Rossini's melodieenreicher Oper, die ich viel lieber selbst gehört hätte, denn es war reichliches Material da, um eine gute Aufführung zu Stande zu bringen. Madame Dunst ist ungeachtet ihrer vierzig Jahre noch eine so glänzende Erscheinung auf dem Theater, daß man ihrer „Garde“ den guten Geschmack nicht absprechen kann. Sie gab die Rolle der Annemidl, und ihr Bruder als Tankredl unterstützte sie vortrefflich. Diese Komik geht so sehr aus dem süddeutschen Naturel hervor, und ist größtentheils eine so richtige Kopie des Lebens, daß man die allzu handgreiflichen Späße wohl mit in den Kauf nehmen kann.

Der größte Theil des Textes und der Composition war beibehalten, und viel Locales und Improvisirtes eingestreut; aus dem Adagio ging es ins



Jodeln über, und Tankredl und Annemidl konnten es nicht lassen, im tiefsten Schmerz den Tanz des Wastl zu beginnen. Der schnelle Uebergang aus der italienischen Leidenschaftlichkeit in den deutschen Volksspaß reißt unwiderstehlich zum Lachen hin, wenn man jene auch noch so gern festgehalten hätte. Das Haus war leer, die doppelte Logenreihe so öde wie bei uns im Trauerspiel. Auch hier ziehen nur gute Opern ein zahlreiches Publikum herbei.

Digitized by Google

14. Karlstadt und die Luisenstraße.

Am Abend des 27ten Decembers war ich in Karlstadt, einem der wichtigsten Punkte für den ungrischen Handel.

Ungarn kann mit seinen reichen Produkten fast nirgend hinaus. Die Erbländer Oestreichs sind ihm verschlossen, der Osten und Süden, Siebenbürgen und die Türkei, bedürfen seiner Produkte nicht, daher nur der Ausweg bleibt, sie nach dem adriatischen Meer, und so ins Ausland zu bringen. Getreide, Wein, Taback und Häute machen die Hauptartikel. Wie aber auf die kürzeste und bequemste Weise zum adriatischen Meere gelangen? Projekte und Versuche verschiedener Art waren gemacht, die Hauptadern des Landes, die Donau, die Theiß, die Save zu benutzen war immer das Einfachste. Man machte die Kulpa schiffbar, und konnte nun aus den Haupttheilen des Landes bis Karlstadt hinauf gelangen; es blieb aber noch die große Schwierigkeit, von hier bis zum Meer eine doppelte Gebirgskette zu durchbrechen oder bequem zu überschreiten. Eine Landstraße von Karlstadt nach


Digitized by Google

den Häfen Buccari und Porto-Ré war vorhanden, die sogenannte Karolinenstraße, aber von so ungenügender Beschaffenheit, daß sie dem Transport kein sicheres Hülfsmittel gewährte. Man faßte den riesenhaften Entschluß, einen Kanal von Karlstadt zum Meere zu graben, und hat denselben in der That eine Strecke weit ausgeführt, aber die Schwierigkeiten waren zu groß. Die ersten ungrischen Magnaten traten nun zusammen, um dem Lande zu helfen; man entwarf den Plan zu einer neuen Landstraße, und die großen, hochzuehrenden Opfer der Magnaten wurden mit Erfolg gekrönt. Ein Mann trat an die Spitze der Arbeit, dessen Kenntniß, Eifer und Beharrlichkeit das Werk vollbrachte; so entstand die Luisenstraße, der in Wahrheit das Prädikat eines vollendeten Werkes gebührt. — Mit ihrer Beendigung schien Karlstadts Wichtigkeit für den Speditionshandel gesichert.

Auch der Handel mit der Türkei beschäftigte Karlstadt. Bosnien ist arm an Salz, und nahm seinen Bedarf von hier. Die erhöhten Preise dieses Monopols aber haben den Salzhandel fast völlig vernichtet, und die Bosnier versehen sich jetzt wohlfeiler von Neapel aus. Selbst dem Inlande thut jene Erhöhung Schaden, denn die geldarmen

Digitized by Google

Grenzbewohner von Likka, Ogulin und Ottachan schwärzen ihren Bedarf jetzt meist aus Bosnien herein.

Karlstadt ist eine kleine Festung. Sie war hauptsächlich gegen die Einbrüche der Türken bestimmt, und ist daher in neuerer Zeit vernachläßigt und so gut wie eingegangen. Indessen hat ihre Befestigung der Verschönerung der Stadt Abbruch gethan. Der durch die Luisenstraße neu aufblühende Handel machte eine Erweiterung der Stadt nothwendig; man wollte nicht zu weit vom Mittelpunkt bauen, und durfte keine massiven Gebäude in der Nähe der Festung anlegen, so daß die großen, neu angelegten Stadttheile, die Wohnungen der reichsten Kaufleute, nur aus hölzernen Häusern bestehen.

Seit nun aber Rußland seine Früchte südlich verfährt, seit Odessas reichem Aufblühen, und seit Venedig und die Lombardei unter östreichischer Herrschaft stehen, so daß die ungrischen Produkte auch dort ausgeschlossen sind, ist Karlstadt verarmt.

Die Lage von Karlstadt ist so schön, daß selbst die hohe Schneedecke sie nicht ganz unkenntlich machte. Nahe westlich der Stadt beginnt die Lui-

Digitized by Google

senstraße. Die Haupteigenschaften dieses Meisterwerkes bestehen darin, daß sich die Straße so lange als möglich auf einer Horizontale hinwindet, und so unmerklich zu der andern übergeht, daß nirgends eine bedeutende Steilheit entsteht; man hat dies in so hohem Grade erreicht, daß auf der ganzen Straße das Gefälle selten über zwei Zoll, nirgends aber mehr als vier Zoll auf die Klafter beträgt. Dies war nur zu erreichen, indem man die Straße in Windungen führte. Wir hingegen gehen bei unseren Chausseebauten von einer Idee aus, deren Großartigkeit einem Chinesen Ehre machen würde, — immer von einem Kirchthurme zum andern in gerader Linie zu bauen, müßten dabei auch Seen ausgefüllt, Häuser niedergerissen und Höhen erklimmt werden; diese steeple-chase macht das Reisen in der Ebene doppelt langweilig, in den bergigten Gegenden doppelt beschwerlich, und ladet eine Reihe von den Verwünschungen auf sich, die, wenn man sie nach der Kraft des Ausdrucks beurtheilen darf, am jüngsten Tage schwer ins Gewicht fallen werden; — die Fuhrleute können sich nun einmal nicht von der Richtigkeit des Satzes überzeugen, daß es über den Berg näher sei als um den Berg, und bleiben bei der Meinung, daß die

Digitized by Google

horizontalen Durchschnitte eine eben so gerade Richtung geben können als die vertikalen, wenn man nur den Kopf auf die vernünftige Seite legt.

Nächstdem ist die Luisenstraße ausgezeichnet durch die große Sorgfalt, die man auf die Sicherheit des Fahrens verwendet hat. Die Straße ist halb in die Berglehnen eingesprengt, halb gegen die Felsen aufgemauert. Jeder Gefahr an den Abhängen ist durch aufgemauerte Seitenwände (parapets) begegnet, die in der Höhe von drei Fuß einen starken Halt bilden und fast die ganze Straße begleiten. Die dritte Eigenschaft dieser Straße aber ist die außerordentliche Schönheit, mit welcher der Bau ausgeführt wird.

Der Feldmarschall-Lieutenant Baron Bukassowich stand an der Spitze des Baues. Derselbe begann 1803, und war nach einzelnen Unterbrechungen 1809 beendet. Der General betrieb ihn mit solchem Eifer, daß er einen Wagen bauen ließ, der einem kleinen Zimmer glich; in demselben verweilte er des Nachts, um bei den ersten Hauptanlagen beständig gegenwärtig zu sein.

Die Straße kostet ungefähr zwei Millionen Gulden. Hauptaktionaire sind Fürst Franz Dietrichstein als Präses der Gesellschaft, Fürst Ester-

Digitized by Google

hazy, Fürst Lichtenstein, und die Grafen Erdödy, Bathyany und Forgatsch. Gegenwärtig müssen die Aktionaire eine bedeutende Summe hinzuzahlen; die Unterhaltung kostet jährlich 30 bis 40000 Gulden, wovon die Beamten an der Straße selbst 10000, die in Wien, wo die Centraldirektion ist 4—5000 Gulden beziehen. Der Ertrag wird durch die ungrische Freiheit bedeutend geschmälert. Auch hier, bei der Benutzung eines Privatunternehmens, ist der Edelmann und aller Vorspann frei, weil sein Recht auf alle Straßen im Lande lautet. Fast nur die Frachtladungen zahlen Straßenmauth, und auch diese ist sehr gering. Die ganze Länge der Straße beträgt achtzehn Meilen, und es sollen anderthalb Kreuzer pro Centner und Meile gezahlt werden, aber die Gesellschaft ermäßigt diesen Satz noch nach dem Werth der Waaren. Taback zahlt den vollen Tarif, Mais weniger, dann Waizen, und Hafer eine noch geringere Abgabe.

Auf den ersten fünf Meilen, bis Szeverin, fährt man fast ununterbrochen an einer Reihe von Häusern hin; die ganze Gegend ist reich angebaut, ein Weinberg, ein Keller an dem andern. Fast alle jene Häuser sind Weinschenken. Der Karlstädter Wein ist dunkelgelb, feurig und gewürzreich,

Digitized by Google

besonders aber der Wein von Stattive (eine Meile von Karlstadt) so edel, daß er mit den besten europäischen Weinen auf einer Stufe steht.

Alle zwei bis drei Stunden steht ein Gesellschaftshaus mit Schlagbaum, wo der Zoll erhoben wird; an jedem derselben ist eine Tafel befestigt, die mit deutlichen Zahlen die Höhe über dem adriatischen Meer angiebt. Wie regelmäßig und allmählig die Straße bis zum höchsten Punkt, Ravnopodolje, aufsteigt und sich dann zum Meere absenkt, wirst Du aus folgenden Angaben entnehmen können:

	Höhe über dem adriatischen Meere. Wiener Schuh.
Karlstadt (18te Meile)	354.
17te Meile, Tropchich	605. 598.
Hölzerne Dobra-Brücke, Mauth Stattive	629.
16te Meile, Netratich, beim großen Wirthshause	829.
15te Meile, Prilishchje	590.
14te Meile, im Lowinchich Gay (Gay heißt Wald)	637.
13te Meile, Dorf Zdihowo . . .	682.
12te Meile, auf dem Berge Wuchnich beim Dorfe Lukowdol . . .	1333.

	Wiener Schuh.
11te Meile, beim Dorfe Haidine . . .	1789.
Posthaus in Wutchinick-Selo . . .	1672.
10te Meile, in Morawitza	1787.
9te Meile, im Dobra-Thal unter Skrat	1516.
Gesellschaftshaus bei Skrat	2077.
8te Meile, zwischen Skrat und Kupiak (die Gegend heißt Bertize)	2429.
Gesellschaftshaus in Salissina . . .	2459.
7te Meile, Häuser Dedine und Gegend .	2592.
Berg Wodinjak	2677.
Gesellschaftshaus Delniza	2275.
6te Meile, im Walde Jawornike . . .	2308.
Anfang der Seitenstraße, die in die Carolina führt und sich bei Sungri mit ihr vereint	2383.
Gesellschaftshaus Mala Woda bei Lokwe	2297.
5te Meile, bei Mala Woda	2310.
Wirthshaus Merzlavodicza (Kaltwasser auf deutsch)	2439.
4te Meile, an der Ossojer Lehne . . .	2565.
Gesellschaftshaus Ossoje	2865.
Höchster Punkt, Ravnopodolje	2936.
Gesellschaftshaus Jelenje (Hirschstein)	

Digitized by Google

	Wiener Schuh.
und Theilungspunkt der Straße nach Fiume und Buccari	2783.
3te Meile, Gegend Schaloſtje (Jammer).	2561.
Geſellſchaftshaus Skerbutniak . . .	2311.
Geſellſchaftshaus Kamen (Stein) . .	1810.
2te Meile, unter Kamen, am Zirkel .	1581.
Anfang des Grobniker Feldes . . .	1022.
Ende des Grobniker Feldes	928.
1ſte Meile, bei Chawle	991.
Dörfchen Koſowraz	1056.
Geſellſchaftshaus Rhaſt	414.
Ende der Straße, Brücke über die Fiumera an der Stadt	$11\frac{1}{2}$

Ich hatte in Agram meine Vorſpannanweiſung bis Fiume, dem äußerſten Grenzpunkt Ungarns, erhalten, und ſetzte die Reiſe zu Schlitten fort. Als ich von Karlſtadt abreiſte, ſchilderte man mir die Schwierigkeit, bei dem jetzigen Schnee die Alpenkette zu überſteigen ſo groß, daß mich nur der Wunſch, keinen Tag mehr für Italien zu verlieren, weiter trieb. In Stattive ſaß ich lange mit einem Jäger aus dem höhern Gebirge zuſammen; er machte mir maleriſche Schilderungen von der

Schneewüste oben, aber auch von den Frühlingslüften in Fiume, und mit neuem Muth fuhr ich weiter.

Bis Szeverin ging alles gut, der Weg war von Schnee frei gemacht. Hier aber nimmt das Gebirge den wildesten Charakter an, und nun traten die Hindernisse ein. Es dauerte stundenlang, ehe die Pferde aus den einzelnen Gehöften im Gebirge zusammengetrieben waren, alle gute Anstalten für den Vorspann hören hier auf, und das Volk gilt für so bösartig, daß die Geschwornen viel eher eine Menge Schläge von den Landleuten zu erwarten haben, als die schnelle Ausführung ihrer Befehle. Die Gegend ist unsicher, eben erst hatte sich hier ein tragischer Vorfall ereignet. Der Edelmann des Schlosses von Szeverin hatte sich kürzlich mit einem jungen Mädchen verheirathet, das durch Schönheit wie durch muthige Entschlossenheit berühmt war. Man erhielt Nachricht, daß eine Bande, die in der Gegend ihr Wesen trieb, in einer der nächsten Nächte das Schloß überfallen werde. Waffen wurden nun im Schloß zusammengebracht und im Vorzimmer aufgereiht, und man ließ den Müller von der Kulpa heraufkommen, um die Mannschaft des Schlosses mit einem muthigen

Digitized by Google

Mann zu verstärken. In der Nacht bricht an einem Fenster in der Nähe des Zimmers, in welchem das Ehepaar halb angezogen weilt, der Lärm los. Der junge Mann springt ins Vorzimmer. Auch die Frau bewaffnet sich, und geht in der Dunkelheit auf den Ort des Lärmes zu, ein Schuß streckt sie zu Boden. Es werden Lichter gebracht, der Müller hatte auf die Herankommende gefeuert in der Meinung, daß es einer der Räuber sei. Der Lärm war nur zufällig entstanden, am Morgen starb die junge Frau. Die ganze Gegend war noch bestürzt über diesen Vorfall, und man rüstete sich, die Räuber aufzujagen, aber mit geringer Hoffnung sie zu fangen, da die Landleute mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen.

Endlich kamen die Pferde; im schönsten Winterwetter fuhr ich weiter. Der Weinbau hört hier auf, aber noch eine Stunde weiter wird türkischer Waizen gebaut. Auf allen Seiten ragen die kahlen Felsen hervor, der Oguliner Kopf *) mit seinen senkrechten Wänden überragt sie alle. Eine Station weiter, in dem tiefen Thal Kamensko, verweigerte mir der Kleinrichter die Pferde, und alles

*) in der Grenze der Klek genannt, 6500 par. Fuß hoch, nach Hacquet.

Digitized by Google

Zureden war vergebens; da sprengte ein Reiter hervor, und mit verlegenem Gesicht sagte jener: to jest Gospodine Stuhlrichter! (das ist der Herr Stuhlrichter!) In einer Viertelstunde war angespannt. Der Stuhlrichter hatte eben die Bauern inspicirt, die eine Stunde weiter aufwärts den Weg von Schnee frei machten, und versicherte, es werde gut gehen. So fuhr ich in den schneehellen Abend hinein, viel schneller als ich gehofft hatte. Nun kamen die bösen Stellen, der Weg war verweht, viele Ochsenschlitten hatten ihn aber doch so fest gemacht, daß ich mit Geduld und ruhigem Fahren vorwärts kam. Am meisten hielt das Begegnen der Ochsenschlitten auf, bis die ruhigen Thiere dem unermüdlichen Zureden der Treiber nachgaben und in den hohen Schnee halb ausbogen, und bis mein Fuhrmann selbst sich wieder herausgearbeitet hatte. Die halbhelle Nacht, die hohen Gebirgsmassen, die Lust an der Sache ließen mir alles leicht erscheinen. Fast in ununterbrochener Reihe liegen Häuser am Wege, die neue Straße hat Tausende von Menschen hier angesiedelt, und überall sieht man neue Bauten mit vielem Fleiß und Geschick an den Steilwänden der Straße heraufgemauert. So kam ich nach Moraviza, wo

Digitized by Google

mir aus dem Hause des Richters heller Gesang entgegenschallte. Ich trat ein, und vernahm dieselben Gesänge, wie man sie in den Dörfern um Semlin hört, und dieselbe Sprache, deren helle und reine Töne sich leicht von der kroatischen unterscheiden lassen. Auch die Tracht war der jener Gegend gleich, die Strümpfe, die Schürzen der Frauen, die Seitentaschen der Männer, alles von der bunten, schöngefärbten Wolle gestrickt, in der die Slavinnen an der untern Save so zierlich arbeiten. Ich bat die fröhliche Gesellschaft, weiter zu singen, und: Kraljewitche Marko! war das nächste was ich vernahm. Nach einigem Hin- und Herfragen erfuhr ich, daß es eine Kolonie jener Serben ist, die sich nördlich der Save angesiedelt haben, und daß Sprache und Sitte der Väter hier im Lande der Kroaten treu bewahrt wurden.

Mein Interesse für ihr nationelles Wesen brachte mir ein schnelles Weiterkommen zu Wege. Man versicherte mich zwar, daß ich bald umkehren werde, aber der junge Serbe, der meinen Schlitten lenkte, war guten Muths. Ein Zug aus der Tschuttora, der großen hölzernen Flasche, die ich landesüblicher Weise bei mir führte und mit dem edlen Wein von Stattive gefüllt hatte, verdoppelte

Digitized by Google

seinen Eifer; aber dennoch erklärte er mir bei jedem Hause, hier würde es gut sein, den Morgen abzuwarten. An jedem Hause standen kleine Schlitten in Menge, mit Faßtafeln von Nußbaumholz hochbeladen. Man schneidet die Tafeln in Slavonien, bringt sie nach Fiume, von dort nach Marseille, wo sie zu Fässern gebunden werden. Die Schlitten waren tief eingeschneit; ihre Führer hatten sich, auf freiere Bahn harrend, in den Häusern längs der Straße einquartirt, oder waren in die tieferen Gegenden gegangen, um für geringere Preise Futter für ihre Thiere zu erstehen.

Auf der hohen Wand des linken Dobra-Ufers ging es weiter aufwärts; die Parapets, welche bereits wieder von Schnee frei gemacht waren, schützten vor dem Hinabstürzen in die dunkle Felsspalte. Der Kamm der ersten Alpenkette lag vor mir. Die Pferde mußten oft ruhen, aber — noch um eine Felsecke, und ein Lichtpunkt fiel uns in die Augen, der selbst den Pferden neuen Muth zu geben schien. Es war Skrat, auf der Höhe des Gebirgs gelegen. Die letzte Schneemasse wurde mit Leichtigkeit durchbrochen, und die Häusergruppe erreicht, die wie ein Hospitium auf dieser einsamen kahlen Höhe liegt, ein Zollhaus, ein Posthaus, ein

Digitized by Google

Gasthof und das Wohngebäude des Ingenieurs der Luisenstraße.

Im Wirthshause fand ich eine eingeschneite Gesellschaft, die mich mit einem Freudenruf willkommen hieß; sie bestand aus Kaufleuten, einige muthige Frauen waren dabei, alle saßen an einer wohlbesetzten Tafel und es fehlte nicht an vortrefflichem Wein. Sie waren so froher Laune, wie eine überstandene Mühseligkeit sie hervorbringt und der Entschluß, ein Uebel erträglich zu finden, das man nicht zu ändern vermag.

Eine große Punschbowle beschloß das Abendessen, und — Kastanien, die erste Spur von Italiens Nähe. Das englische Porzellan, von dem wir aßen, zeigte die Nähe des Meeres an; es war in Allem schon ein anderer Charakter. Am meisten aber unterhielt mich in dieser Gesellschaft die große Sprachvermischung; ungrisch, deutsch, lateinisch, kroatisch, italienisch, wurde durcheinander gesprochen, oft von derselben Person, und noch ein Idiom dazu, das Kraineriſche, über dessen slavonisch-deutsch-lateinisches Gemengsel man nicht so leicht ins Klare kommt.

Den Schluß des Abends machte eine allgemeine Berathung, ob am nächsten Tage der Ver-

such gemacht werden sollte, weiter nach dem Meere vorzudringen. Aber Herr David Schönwiesner, der geschickte Ingenieur der Straße, der seit drei und zwanzig Jahren hier mit Eifer waltet und die Umstände vollkommen kennt, trat hinzu, und kündigte uns an, daß wir den morgenden Tag noch ausharren müßten; während dessen sollten alle Kräfte aufgeboten werden, um die Straße frei zu machen. Wir ließen uns den Ausspruch gefallen, und verlebten den nächsten Tag, der der Sylvester war, sehr froh zusammen. Ich machte Herrn Schönwiesner einen Besuch, und sah eine köstliche Aufnahme der Gegend zwischen Fiume und Karlstadt; diese Uebersicht gab mir erst einen klaren Begriff von dem Kunstwerth des Meisterstücks der neueren Straßenbaukunst, das in Europa vielleicht nur von der Simplonstraße übertroffen wird. Die Profilansichten zeigten, mit welchem Aufwand man die halbe Breite der Straße, lange Strecken weit, vom Abhange aus aufgemauert hat; die Straße ist so convex gebaut, daß das Regenwasser sogleich zwischen den Parapets abläuft, wodurch sie unmittelbar nach dem stärksten Regen rein und trocken ist. — Zugleich erhielt ich einen Ueberblick von der interessanten Formation dieser Kalksteinge-

Digitized by Google

birge, den einzelnen geschlossenen Kesseln, dem Verschwinden der Gewässer und ihrem Wiederhervortreten einige Stunden weiter, von dem sanften Aufsteigen des Gebirges von Karlstadt her, und dem jähen Sturz zum adriatischen Meere.

1ste Januar 1830.

Im Laufe des gestrigen Tages war von Zeit zu Zeit Meldung eingegangen, daß die Arbeit an der Straße gut vorschreite; Schönwiesner hatte selbst inspicirt, und das Weiterkommen wenigstens für die nächste Strecke für möglich erklärt. In der Neujahrsstunde schlossen wir das Schutz- und Trutzbündniß gemeinschaftlicher Weiterreise, aber trotz des feierlichen Augenblickes ging es noch schneller zu Ende als die historischen.

Wir brachen in der Morgenstunde auf; man ließ mir den Vorrang, gut berechnend, daß der Vorspannschlitten Bahn brechen möge. Ich hatte zwei tüchtige Pferde und einen leichten Schlitten. Die Schneeluft lag so dick auf den Gebirgen, daß man nur die nächsten Umgebungen erkennen konnte; ein weißgrauer Schleier verhüllte das Weiterliegende, dazu hatte ein starkes Schneegestöber den Weg wieder verschlimmert. Dennoch ging es zwei

Stunden weit ohne Aufenthalt die Wegebauern hatten das Mögliche geleistet. In Zalissina wurden Erkundigungen eingezogen; die Antworten klangen nicht erbaulich, so daß ich einen Trupp Wegebauern voraufgehen ließ, um uns an den schlimmsten Stellen durchzuarbeiten. Bald wurde ihre Hülfe nöthig. Am hohen Wodniak, an dessen Nordwand die Straße hingeht, hatte die Bora den Schnee zu solcher Höhe zusammengetrieben, daß nur eben eine Spur der Straße sichtbar war. Dicht geschlossen gingen die Arbeiter voraus um den Pferden Bahn zu treten, der Schnee war aber so locker, daß die Thiere trotz aller Anstrengung bis zur Hälfte des Leibes einsanken. Sie mußten ausgegraben werden, auf einer kurzen Strecke viermal. Nun schickte ich weiter voraus, um zu sehen wie weit diese Verwehung sich erstrecke. Die Ausgeschickten kehrten zurück und hatten kein Ende gefunden, die Menschlichkeit gebot vom Weiterfahren abzustehen. Mit großer Mühe wurden die Schlitten aufgehoben und umgedreht. Ich schickte den meinigen nach Skrat zurück und die andern folgten ihm. Unterdessen ließ ich aus den Schaufeln der Wegebauern eine Trage machen, mein Gepäck darauf binden, und schritt mit den Trägern weiter

Digitized by Google

vorwärts. Es waren zwei schwere Stunden, da ich aber meinen Tschuttora kreisen, die Träger so oft wechseln und ruhen ließ als sie wollten, und in ihre Geldforderung ohne Abzug gewilligt hatte, — für die man bei uns kaum ein Packet nach der Post tragen läßt, — und endlich, da sie die beliebte Holba am Ziel der Wanderung wußten, ging alles frisch und gut vorwärts. In der Nachmittagsstunde langten wir in Delnitza an, wo mich die Verwunderung der Leute, und die frohen Danksagungen der Träger, als vor jedem seine Holba stand, hinreichend für die Anstrengungen belohnten. Kaum war ich im Zimmer des Wirthshauses eingezogen, als der Mauthbeamte erschien, dessen Schlagbaum ich eben passirt hatte. Er bat mich in gebrochenem deutsch, mich nach dem Mauthhause zu begeben; ich folgte ihm voller Neugierde. Als er die Thür öffnete, sah ich an langer Tafel eine stattliche, schmausende Gesellschaft; man lud mich ein, Theil an der Feier des Neujahrstages zu nehmen, „ein Gast bringt immer Segen," sagten sie. Der Prediger, der Schullehrer, der Richter, der Mauthbeamte und einige Kaufleute von Delnitza mit ihren Familien waren hier versammelt. Ich nahm die Einladung gern an, und war bald in dem frohen


Digitized by Google

Kreise heimisch; eine Reihe von Nationalliedern, Gesundheiten und Trinksprüchen machte mir die Theilnahme an dem Fest doppelt unterhaltend. Dazwischen mußte die Neugierde: woher, wohin und warum? befriedigt werden, — das Erzählen war ja schon zu Homers Zeiten der beste Dank des Gastes. Dann brachten sie mir ein „evviva!, — willkommen in unserem Sibirien." Ich sagte ihnen, daß sie in Sibirien keinen so guten Wein trinken würden. „Ach, Gospodine," erwiederte der Richter, „wenn man Italien nur zwölf Stunden weit hat, so muß man diese Gegend wohl so nennen! Wir können hier kaum aus dem Hause treten ohne zu erfrieren, und dort unten geht alles in Hemdärmeln spazieren! Was werden Sie für eine Ueberraschung haben, wenn sie aus der Schneewüste an die Küste hinaustreten." Ich bat ihn, mich mit dem Frühesten weiter zu befördern, aber nur ein schmaler Fußweg war in den Schnee der Straße gebahnt. Eben langte eine Reihe Saumthiertreiber an, die von Buccari herauf die Carolinenstraße durchbrochen hatten; ich überredete den Richter, die Quadrijuga des Vorspannpasses in Saumthiere zu verwandeln, und er versprach mir,

Digitized by Google

mit dem Früheſten des nächſten Morgens die Thiere zu ſenden.

Am Abend ſuchte ich aus den Schulbüchern der Wirthskinder einen Begriff von dem Unterſchiede der kroatiſchen und kraineriſchen Sprache zu erlangen; — hier haſt Du meine Ausbeute.

Kroatiſch.

O Bog moj! salujemsze iz pravoga szerca
O Gott mein! ich bereue aus rechtem Herzen
mojega za vsze grehe moje zato najbolye:
meinem, für alle Sünden meine, dafür am beſten:
kajtiszem z nyimi Tebe, vsze lyubavi najvred-
weil ich habe mit ihnen Dich, alle Liebe des aller-
neshega Boga, naj vekshe y nepreszesno
würdigſten Gottes, das größte und höchſte
dobro moje, koje iz vszega szerca lyubim,
Gut mein, welches ich von ganzem Herzen liebe,
zbantuval, obechem tverdno z-pomochjum y
beleidigt, verſpreche ich aufrichtig mit Hoffnung und
miloschum tvojum pobolshati sivlenye moje, y
Gnade deiner, zu beſſern das Leben mein, und
raishi vsza, takaj iztu szmert podnezti, kak Tebe
lieber alles, auch den Tod zu leiden, als Dich
Boga mojega, naivekshe dobro y z-jednem
Gott meinen, das allerhöchſte Gut mit einer
szamo grehem zbantuvati. Pedelimi Miloschu
einzigen Sünde zu beleidigen. Gieb mir Gnade
Tvoju za izpuniti ovo obechanye moje. Za
Deine zu erfüllen dieſen Vorſatz meinen. Dar-

Digitized by Google

ovo Te prossim po nepreszenih naimih
um Dich bitte ich durch die unendlichen Verdienste
Bosjega szina Tvojega.
göttlichen Sohnes Deines.

Krainerisch.

O Bog moj! vsi moji dopernesheni grehi
O Gott mein! alle meine begangenen Sünden
mene is serza grevajo satu, kir sim jest
meinem aus Herzen bereue ich darum, weil so ist,
tebe mojga vse lubesni vredniga Boga, to
Dich meinem aller Liebe würdigen Gott, das
narvikhi inu neskonzhno dobroto, katero is
allerhöchste und unendliche Gut, welches von
serza lubim, res-shalui. Jest si terdnu
Herzen ich liebe, beleidigt habe. Es ist, daß ernstlich
naprej v'semem, Stvojo gnado moje shivlenje
ich mir vornehme, mit Deiner Gnade mein Leben
probolshati, inu raishi umreti, koker tebe is enim
zu bessern, und lieber zu sterben, als Dich mit einer
Smertnim greham vezh res-shaliti. Daj meni Twojo
Todsünde zu beleidigen. Gieb mir Deine
gnado, tetu moje terdnu naprejvsetje spolniti,
Gnade, diesen meinen festen Vorsatz zu vollbringen,
jest Tebe prosim skus saslushenie Twoja
es ist daß ich Dich bitte durch die Verdienste Deines
sina.
Sohnes.

Schon treten aber hier die italienischen Laute immer mehr hervor. Statt des: jest Gospodine,

Digitized by Google

schon oft: schi schignor, statt put: strada, Töne, die unendlich reizend in das Ohr dringen. Felicissima notte: meine Theuren in der Heimath!

Chavle, zwei Stunden von Fiume.

2. Januar 1830.

Der Richter von Delnitza hat gut Wort gehalten; um acht Uhr früh waren die Saumpferde da. Die Treiber, und Leute mit Schaufeln gingen voraus, ich schloß auf einem vorsichtigen, bequemen Thiere den Zug. Die Straße war dicht verweht, doch waren Landleute von Lokwe des Weges gegangen, und hatten einen festen Fußweg gebildet, der für die Thiere gangbar war; man mußte sie nur hüten, seitwärts zu treten, wo es tief in den lockern Schnee hinabging. Der Wind hatte sich gelegt, die ganze Luft war rein, durchsichtig, der Himmel wolkenleer und dunkelblau. Die Sonne schien so warm, daß der Schnee auf den Zweigen sich in Kristallzacken verwandelte und zu tropfen begann, die Treiber warfen Hut und Mantel ab, es war der erste milde Augenblick nach diesem schlimmsten aller Winter.

Nun erst konnte ich die wilde Schönheit dieser

Digitized by Google

Kalkalpen recht betrachten. Seit Böhmen sah ich hier zuerst wieder Tannenbäume, ein riesenhafter Wald lag zu beiden Seiten der Straße, aber er war in der Breite einer Viertelstunde ausgerodet, um der Straße Luft und Sicherheit gewähren. Große Sendungen von Mastbäumen gehen von hier nach dem Norden.

Nach zwei Stunden lag das große Dorf Lokwe tief unter mir, wie in den Schweizer-Alpen geht hier die Straße im Zickzack in den Kessel hinab. Das starke Wasser von Lokwe verliert sich plötzlich an der Bergwand, und kommt erst vier Stunden weiter nordöstlich, beim Dörfchen Delni-Turni als kleiner Teich wieder zum Vorschein, von wo es dann nördlich in die nahe Culpa fließt. Oft hat man den Versuch gemacht, bei Lokwe Sägespähne in das Wasser zu werfen, um sie dort wieder hervorkommen zu sehen. Aus dem Kessel von Lokwe geht es nun aufwärts zum höchsten Punkt des Gebirges. Ich ritt bis Merschlavodiza (Kaltwasser). Von hier an war die Straße fahrbar. Der Richter wollte zwar zum nächsten Tage vertrösten, aber die kluge verständige Hausfrau schob ihn bei Seite, und spannte mit Hülfe der Tochter selbst den Schlitten an. Das ist in allen diesen

Digitized by Google

Slavenländern das Geschäft der Frauen; erst wenn alles bereit ist, setzt sich der Herr der Schöpfung gravitätisch auf, läßt sich Flasche, Decke, Zügel und Peitsche reichen, und nickt gleichgültig bei den Segenswünschen der Frauen. Durch Haufen fleißiger Wegearbeiter ging es zur Höhe hinauf; ein kurzer, hoher Schneeberg war noch zu passiren, die Menge spannte die Pferde aus, bat mich sitzen zu bleiben, und trug unter lautem Jubel und Gelächter den kleinen Schlitten hinüber.

Gleich darauf war der höchste Gipfel erreicht, die Ravnopodolje, 2936′ über dem adriatischen Meere, 4 Meilen von Fiume, nachdem die Straße von Karlstadt an 14 Meilen aufwärts gestiegen war. Kuda je more? rief ich, begierig das Meer zu erblicken, als die Höhe erreicht war. Posle, Gospodine, (hernach Herr) entgegnete der Fuhrmann. Leicht und schnell ging es abwärts. Auf diesen Höhen war es mit der Sonnenwärme vorbei, es wehte ein Stückchen Bora, mein Landsmann sagte lachend: je mala! es ist nur die kleine! — Die hohen Schneehäupter der Hauptkette starrten empor; links der Tahovich mit dem weithinleuchtenden Signal, rechts in weiter Ferne der alles überragende Snizniak (Schneeberg). In

Digitized by Google

scharfen Wendungen zieht die Straße hinab; nach einer solchen sah ich eine neue Gebirgskette nahe vor mir, — aber es war schon der Montmajor in Istrien, an den die große Halbinsel sich fest hält, — seine Höhe machte ihn so nahe. Noch eine Wendung, und das Meer leuchtete herauf, wie ein großer Binnensee, zwischen dem Fiumer Gestade, Istrien, den Inseln Veglia und Cherso ausgebreitet, von der hellen Sonne beschienen. Einige dunkle Punkte eilen der Küste zu, drüben die weißen Stellen an den Bergen sind Dörfer von Istrien und Cherso, der alles überragende Mont' major schließt das Bild prachtvoll. In Istrien sind nur die Gipfel weiß, alles Land ist schneefrei.

Schnell ging es hinab, das Meer verschwand und kehrte wieder, und plötzlich wie abgeschnitten hörte der Schnee auf. Eine hohe Eisrinde hatte die Straße überzogen, die Bora trieb den Schlitten hart an das Parapet, ich mußte mich und alles festhalten, um nicht darüber hinweg und in den Abgrund zu fliegen. — In ihrer vollen Kraft ist die Bora ein fürchterliches Wesen; sie leidet dann nichts auf der Straße, führt große Steine mit sich, niemand wagt sich aus den Häusern. Trifft sie einen Wanderer, so schleudert sie

Digitized by Google

ihn über das Parapet hinaus, wenn er sich nicht schnell hart an demselben niederwirft. Oft wüthet sie viele Stunden mit gleicher Heftigkeit; dann darf der, welcher sich am Parapet niederwarf, kein Aufstehen wagen; man hat oft Erfrorne in dieser Lage gefunden.

So viel Ruhe ließ mir die mala doch, um den köstlichen Untergang der Sonne, hinter einem Einschnitt des istrischen Gebirges, im Auge zu behalten. Der ganze Einschnitt war mit glühendem Golde gefüllt, die tiefer liegenden Berge und das Meer schon mit dem dunkelsten Grün der Abendschatten bedeckt — wie lebhaft wünschte ich Dich an meine Seite!

Eine Meile von der Ravnapodolje hörte die Bora, aber auch das Eis der Straße auf, und der Schlitten konnte auf den bloßen Steinen kaum weiter gezogen werden. Der Fuhrmann bat mich nun, ihn zu entlassen, er werde nicht wieder heraufkommen wenn er noch bis Chavle hinabfahre. Was war zu machen? Ein großer Wagen, hochbeladen mit Faßtafeln fuhr eben langsam vor mir her; er hatte das Ende der Bora abgewartet, zog nun weiter, und nahm mein Gepäck auf. Immer wär-



Digitized by Google

mer wurde die Luft, ich ging langsam in den milden Abend hinein.

Aus dem Wirthshause, wo Halt gemacht wurde, tönte schon die Chitarrina; der Gesang der Mädchen war ein italienisch-slavisches Gemisch. Ich hatte noch Guarabia, ein gutes levantisches Backwerk, von Semlin her bei mir, *) und gab den Mädchen davon, die dafür Lieder sangen. Die Männer waren in offener Brust, schon mit der phrygischen Mütze bedeckt, die viel besser kleidet als der große runde Hut der Kroaten. Aber der Menschenschlag dieser Gegend ist überaus häßlich.

Das Gebirge trägt hier den düstersten, ödesten Charakter; es ist ein sogenannter Karst, wie zwischen Laibach und Triest; kahle Steinmassen sind in der wildesten Zertrümmerung aufeinander gehäuft, so schroff und zackig, daß fast das Auge verletzt wird; nur hie und da sind sie mit dürrem Geflecht bedöckt. Die Gegend heißt auch Schalostje (Jammer). Noch ist eine niedrige Kette, die letzte Hauptterrasse zurückzulegen. Die beiden Felszacken von Kameniak, die schroffsten und phantastischsten Häupter dieser wüsten Gegend, steigen

*) es hält sich bis England, und wird von den Courieren häufig dahin mitgenommen.

Digitized by Google

hier auf, die Straße windet sich an ihnen herum, und sobald man sie hinter sich hat, kommt man an den merkwürdigsten Punkt dieses Straßenbaues, an den sogenannten Zirkel, wo die Straße an derselben Wand in nördlicher Richtung hinabgeht, an der sie eben südlich herabstieg. Was die Straßenbaukunst Schönes zu leisten vermag, ist hier angewendet. Der breite Raum am Zirkel faßt einige hundert Menschen, und ist mit Ruhebänken und mit einer Pyramide geziert, welche man zum Andenken des glücklich beendeten Werks errichtet hat.

Jenseit des Zirkels sieht man eine in diesen Karsten oft vorkommenden Formation, eine lange Ebene, des Grobnicker-Feld, mit kleinem Gerölle so dicht bedeckt, daß es wie besät erscheint; wahrscheinlich einst ein Binnensee, den die poröse Unterlage verschluckt hat. Hoch über der Ebene liegt Schloß und Dorf Grobnik. Die Bauern dieses Dorfes sind weit umher bekannt durch ihre Geschicklichkeit in Verfertigung eleganter Meubles von Nußbaumholz; in Fiume sieht man überall Proben ihres Kunstfleißes.

Die Nacht brach ein, als ich Chavle erreichte, und ich entschloß mich, hier in einem recht schlechten Wirthshause den Tag abzuwarten, um nicht

den Anblick der Porta hungarica zu verlieren. — Das Volk von Szeverin bis Chavle lebt in der tiefsten Armuth. Haferbrod und Kartoffeln machen seine einzige Nahrung, und auch diese wird zur Zeit einer solchen Abgeschiedenheit, wie die jezzige, aufgezehrt, so daß alsdann der Zustand wahrhaft bejammernswerth ist. Von Chavle an beginnt wieder Ackerbau, und der Wohlstand nimmt zu bis ans Meer. Bis an dasselbe erstreckt sich das slawische Element in Sprache und Sitte.

---

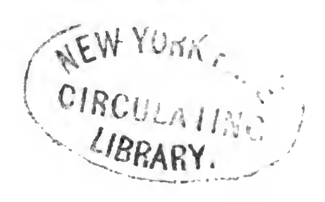
3. Januar 1830.

Sobald es hell war, fuhr ich von Chavle ab, und war nach einer Stunde an der Felsenpforte angelangt, die den Namen *Porta hungarica* führt. Die *Fiumera* schäumt in einer zweihundert Fuß tiefen Spalte, die sich erst ganz nahe der Stadt öffnet. In die Mitte der linken Felswand hat man eine schmale Terrasse gesprengt, auf welcher die Straße hinführt, immer mehr gesenkt bis zur Stadt. Diese Strecke von 6000 Fuß Länge hat mehr Anstrengung gekostet, als der ganze übrige Theil der Straße. Die Arbeiter wurden mit Stricken an der Felswand befestigt um zu sprengen, mehrere Unglücksfälle schreckten das Landvolk, wel-

Digitized by Google

ches das ganze Unternehmen wie ein frevelhaftes Herausfordern der finstern Mächte betrachtete, so sehr ab, daß man kaum noch Arbeiter bekommen konnte, und nur durch die unerschütterliche Festigkeit Vukossovich's kam man zu Stande. Es ist ein wunderbarer Anblick, durch diese Spalte auf das kleine helle Stückchen Meer hinauszublicken, zu beiden Seiten die hohen und schroffen Wände, die kühnhinziehende Straße, und drüben der Montmajor. Links auf dem hohen Felsen hängt das alte Castell. Sieht man rechts über das Parapet hinab, — wer noch so frei von Schwindel ist, vermag dies nicht ohne ängstliches Festhalten, — so sieht man unten die Fiumera, die sich, weiß schäumend von Terrasse zu Terrasse hinabspringend, durcharbeitet. Nun kommt die letzte Wendung der Straße, und hellleuchtend liegt das weiße, hohe, schöne Fiume, da; wo die Fiumera ins Meer geht, sieht man einen Wald von Masten, daneben die Stadt mit der großen domartigen Kirche, dem Theater, den steil auf und abgehenden Berggassen, und den prächtigen Straßen längs dem Meere; draußen auf der Rhede die Kauffahrer, links die großen Inseln. —

Jetzt sind wir in Italien!


NEW YORK CIRCULATING LIBRARY.

Digitized by Google

Gedruckt bei den Gebrüdern Unger.

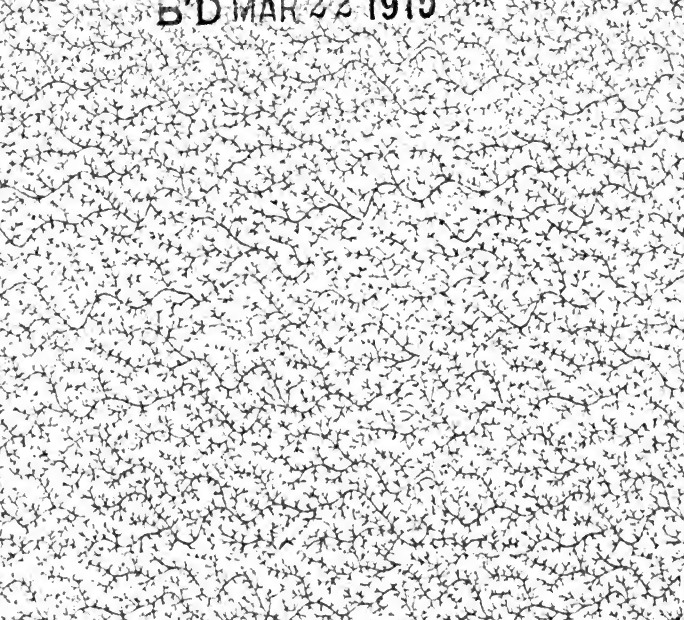
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



B'D MAR 22 1919



Digitized by Google



Digitized by Google